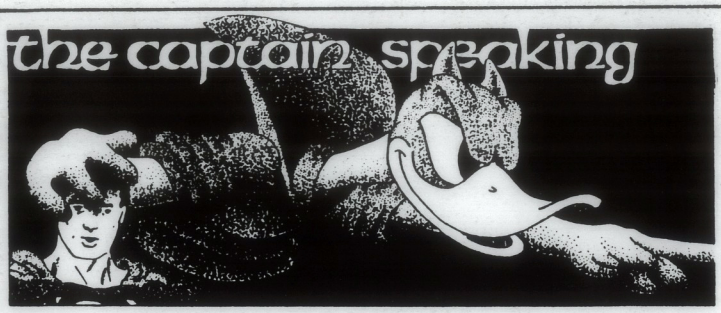
Glitterhouse
12
radio birdman
hoodoo gurus
easter records
big black
celibate rifles
reptiles at dawn
treat her right
replacements
spanien
finnland



Tag auch,

willkommen zur Nr. 12 unseres Glitterhouse-zines. Wir haben es wieder nicht geschafft, nach 3 Monaten zu Erscheinen, aber die Weichen für die Zukunft sind gestellt und ich kann mindestens 4 Hefte für das nächste Jahr versprechen. Die ganze Sache wird umorganisiert, redaktionelle Helfer sind geplant, sodaß mir viel Arbeit abgenommen wird. Außerdem achtet dann jemand darauf, daß Zeitpläne eingehalten werden.
Um unser (Fern)-Ziel zu erreichen, nämlich 2-monatige Erscheinungsweise, brauchen wir aber noch zuverlässige Mitarbeiter, die mehr oder weniger regelmäßig Stories verfassen. Musikalisch gibt es im Prinzip keine Grenzen mehr, nur Gitarren-orientiert sollte es sein. Bitte meldet euch, damit wir Einzelheiten absprechen können.

Das Heft wird jetzt erstmalig über EFA vertrieben, es hat also fast jeder Plattenladen nun die Möglichkeit, daß Heft auf dem Ladentisch zu haben. Ermutigt eure Shops dazu, fragt nach dem Heft!!
Ansonsten gibt es nicht mehr viel zu erzählen, im Heft steht reichlich über aktuelle, gute Bands, die letzten News sind in der "Action"-Spalte verbraten und jede Menge Klasse-Vinyl wurde auch besprochen, sodaß mir nicht mehr viel bleibt, was ich noch hätte sagen können. Glitterhouse 13 ist in Arbeit und wird neben dem 2. Teil der Hoodoo Gurus, den Birdhouse und Angst noch einiges an Überraschungen bieten. Ohren und Augen auf!
Bye

Reinhard.

Da Krü: 12

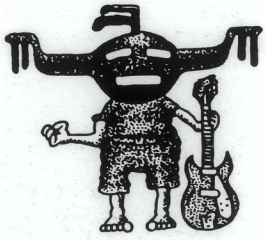
Teamchef:
Reinhard Holstein

Tor: Kurt "Toni" Petry

Abwehr: Wolfgang Völkel, Siegfried Kalus, Reinhardt Stiehle, Christof Ellinghaus
Mittelfeld: Mike Korbik, Stefan Morawietz, Thomas Holst (offensiv)
Angriff: Claus Gehrig, Jan "Litti" Strzelczyk, Heino Walter
Auswechselbank: Rembert Stiewe, Holy Roller

Das ganze Zeug ist © Glitterhouse. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Teamchefs.

Backissues sold out, außer Nr. 10 + 11
Anzeigenpreisliste anfordern.



Glitterhouse RECORDS
LANGE STR. 41 · 3471 LAUENFÖRDE
WEST GERMANY
TELEFON (0 52 73) 78 31

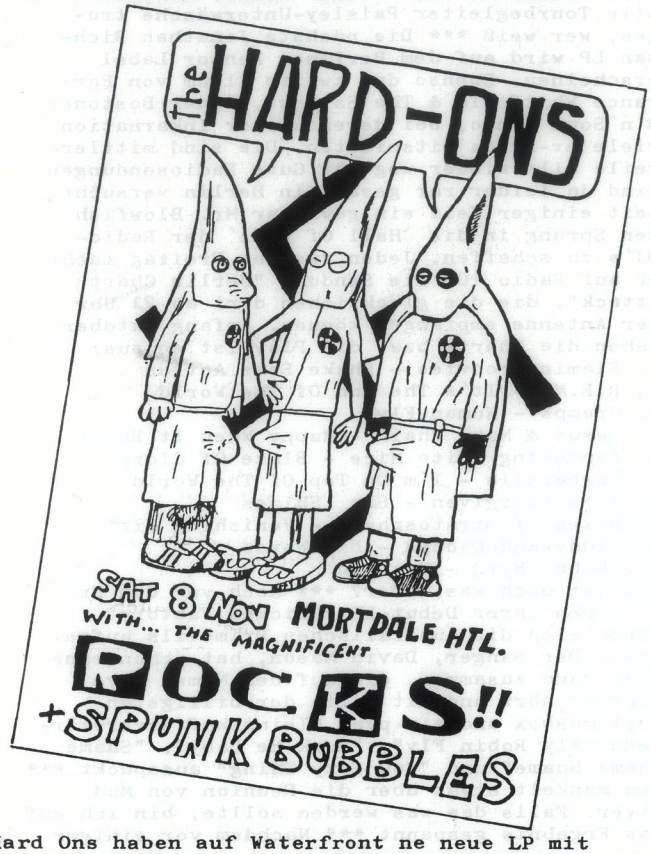
WHERE THE ACTION IS W

Die inzwischen in Paris ansässigen Reptiles At Dawn würden gerne durch Germany touren, suchen dafür noch einen fähigen und willigen Promoter. Hat jemand Interesse? Angebote an New Rose *** Erste richtige LP der amerikanischen Carnival Season auch auf Shigaku. Man erwartet eine

CARNIVAL SEASON

Mischung aus Husker Du und REM *** Die beinahe legendären Gangwar Tapes gibt es in Kürze auf LP. Vorab haben dieselben Quellen eine farbige Live-7" der Band um Johnny Thunders und Wayne Kramer veröffentlicht. Hoffentlich sind die Studioaufnahmen von besserer Tonqualität *** Die zweite Silos LP, die in diesem Heft wohlwollend besprochen wurde, kam nun auch in England auf Ediesta heraus *** Neu von Johnny Thunders: "Que Sera Sera" 12", da werden Erinnerungen an Sauberfrau Doris Day wach. Neu über Johnny Thunders: "In Cold Blood", eine offizielle Biografie. LP soon *** Rerelease auf Biff!-Records/GB: "Saturday Night Special", das Debut-Album von Suzie Quatro, mit 4 Extra-Tracks !!! Ebenfalls auf Biff!: "The Great Glam Rock Explosion", mit Bowie, Gary Glitter, Marc Bolan und anderen *** Die erste richtige Surfin'Lungs LP ist auch da. Die Insel-Surfer stehen nun bei Beat International unter Vertrag. Dieses Label zeichnet auch für die diversen "Raw Cuts" verantwortlich, einer Serie, bei der das Ende noch nicht abzusehen ist. Schweden, Australien und die USA stehen an. Weiterhin eine LP der Bloodloss aus Adelaide und eine der Broken Jug aus Bamberg *** Homestead News: LP von Big Dipper (great band), den Verlaines (die Kiwis) und Drecksack GG Allin *** Lost Trails, das italienische Sixties-zine soll in einer der letzten Ausgaben eine Story über post-MC5 Bands gehabt haben. Kann die jemand kopieren und vorbeischicken?? *** Das US-mag/zine "The Bob" klettert in schwindeleregende Höhen. Die Nummer 31 hat eine Opal/Dream Syndicate Flexi mit dazugehöriger Story, Artikel über Wednesday Week, Young Fresh Fellows, Mekons, Replacements und viele andere mehr. Unglaublich viele Plattenreviews und andere Kleinigkeiten. Insgesamt eines der besten Mags überhaupt und unentbehrlich für Fans der US-Szene *** Die Boohoos, vorschnell als italienische Radio Birdman angekündigt, legen nun auf Electric Eye ihre zweite LP vor. 8 Originale sinds, an Stooges-Covern haben sie sich gottseidank nicht wieder versucht *** Ebenfalls auf Electric Eye das Zweite Volumen der "Eighties Colours" Saga, einer Compilation mit italienischen Garage-Bands. 13 neue Truppen, plus 2 auf der beiliegenden 7" geben einen guten Überblick über die neuen Bands. Vol. 2 ist besser als die erste, Review im nächsten Heft *** Frontier/USA liefert uns zwei neue Headquarter Goodies: einmal die neue LP von Naked Prey und zum anderen "Bottom Feeders", eine 6-Track-12" von Thin White Rope. Letztere hat ein gutes Live-Cover von "Rocket USA" ***

Citadel Records, daß vielleicht beste Indie-Label der Welt, verkauft alle seine 7"-Singles bis einschließlich Nummer 30 aus. Das bedeutet, das Klassiker wie Deniz Tek, Minutemen, Trilobites, Screaming Tribesmen, Lime Spiders und viele andere Kleinode in Kürze restlos ausverkauft sein. Einige Titel sind eh schon weg, der Rest wird bis Weihnachten das Citadel-Lager verlassen haben. That's it. *** Die



Hard Ons haben auf Waterfront ne neue LP mit dem Titel "Rarities" veröffentlicht. Es handelt sich hier in der Tat um unveröffentlichtes, remixtes und sonstiges Restmaterial, was aber über die Qualität nix aussagt *** Alan Duffy's Imaginary Records plannen nun LP's mit Coverversionen von Captain Beefheart, Nick Drake, Bonzo Dog und Ray Davies, nachdem ihre Syd Barrett LP viel positive Kritiken erhielt. Ist alles nur eine Frage der Zeit *** Shigaku hat die LP eine der besten australischen Birdman-beeinflußten Bands lizensiert. Es geht um die in OZ auf Mr. Spaceman erschienene "Omnipotent" LP der Seminal Rats. Der Wahnsinn in Rille ***

Zippo Records haben einen extrem preiswerten Sampler veröffentlicht, der einen guten Überblick über die Releases des Labels gibt. Auf "Acres For Cents" befinden sich u.a. Tracks von Giant Sand, Russ Tolman, Thin White Rope, Naked Prey und neun weiteren US-Bands. Bei dem Preis beinahe eine Pflicht *** Ähnliches haben Bam Caruso gemacht. Auf "Meanwhile Back At The Ranch" geben sich die existierenden Bands des Labels ein Stelldichein: Palace Of Light, Paul Roland, Fortunate Sons (exklusives Stück), Nick Haeffner, Brad Is Sex +++. "Illusions From A Crackling Void" kümmert sich um die Sixties-Releases des Labels mit insgesamt 16 Tracks, unter anderem Left Banke, Pretty Things und SRC. Beide schweinebillig *** Enigma hat die Debut Mini-LP der grandiosen Naked Prey, die ursprünglich auf Steve Wynn's 'Down There' Label erschien, um ganze 5 (!) Tracks erweitert und veröffentlicht. Fans der ersten Stunde können die erste Platte nun wegschmeissen *** Wenigstens hat Enigma bei dem Debut der Flaming Lips dem Sammler gegenüber korrekter gehandelt, denn die auf dem Lips-eigenen LSD-Label erschienene Debut-Mini-LP erhielt ein neues Cover und kein farbiges Vinyl. Bye the way ist es immernoch die beste Lips Platte bis dato *** Die legendären britischen Hard-Acid-Rocker Pink Fairies haben sich reformiert und auch schon eine LP veröffentlicht. Mit dabei Larry Wallis, Duncan Sanderson und Twink *** Auf Mystery Scene Records sollte dieser Tage ein neuer Sampler namens "Dimensions Of Sound" draussen sein, mit unveröffentlichten Stücken der Miracle Workers, USofE, Brood, Thanes, Fourgiven, Stomach Mouths, Not Quite und vielen anderen. Weitere Sachen in Vorbereitung: Ein Crimson Shadows Reunion Album, 7"-eps von Highspeed V, Untold Fables und den Dukes, den Boots der Achtziger. Weiterhin ein Sampler namens "Beat Explosion", der neue Beat-Bands wie die Livingstones, Vipers, Wylde Mammoths, Tell-Tale Hearts etc. fietschert *** Demon/Edsel hat jede Menge Rereleases angekündigt: Pretty Things "SF Sorrow", Ramones "Leave Home", Bonzo Dog Band "Keynsham". Versprochen sind LP's von Clear Light, Brinsley Schwarz, Association, Haphash & Coloured Coat, Count Five, NRBQ und den Young-Bloods. Sublabel Zippo hat die American Music Club fertig, ein sehr ruhiges US-Westcoast-Werk, und hat eine neue Windbreakers und Russ Tolman LP in Arbeit *** Altmeister und Glitterhouse-Held Robyn Hitchcock hat in den USA endlich einen wohlverdienten Major-Vertrag *** Wo wir gerade von Bob reden, das beinahe legendäre live Tape "Live At Portland Arms" der Soft

Boys kommt nun auch zu Vinyl-Ehren. Soundqualität astrein, aber der Set ist akustisch!!! *** Green On Red haben sich augenscheinlich aufgelöst. Dan Stuart wird schon irgendwie weitermachen. So konnte es jedenfalls nicht weitergehen, oder? *** Bucketfull Of Brains ist bei Nr. 22 angelangt, diesmal mit Leather Nun Flexi und aufschlußreichem Jonas-Interview. Weiterhin gibts die Droogs, Husker Du, Groovies, Gene Clark und Naked Prey. Leider ist die ganze Sache doch etwas dünne geworden, da 8 1/2 Seiten Anzeigen bei 36 Seiten Heftumfang doch etwas viel ist *** Closer Records in Frankreich lizensiert die Happy Hate Me Nots Mini-LP von Waterfront für Europa und rüstet diese mit zwei zusätzlichen Stücken aus *** Zinger Records in London, das Label, welches durch Europa-Veröffentlichungen von Lime Spiders, Lizard Train und Spikes-Material von sich Reden gemacht hat, kündigt eine LP der U.V.'s an, die aus ex-Mitgliedern der Exploding White Mice und Spikes bestehen soll ?!? *** Die Lizard Train Tour war wohl ein ziemlicher Reinfall, da die Booking-Agency Hühnerhaufenmäßig viel Scheiße gebaut hat. Gigs sind ausgefallen oder waren schlecht besucht. Noch dazu hat man ihnen in Kopenhagen so ziemlich alles geklaut, was nicht festgebunden war *** Zwei Heimlich-Presser haben auf Grund der hohen Nachfrage nach Aussie-Alt-Vinyl Sampler mit rarem Material zusammengestellt. "Where The Birdmen Flew" stammt wohl aus den USA, bringt 14 mal Oz-Punk in Form der raren 7"-es der Victims, New Christs, Psycho Surgeons und Radio Birdman. Etwas billiger kommt man an den einheimischen "It Happened, But Nobody Noticed" Sampler ran, der die Fun Things Birdman, Sunnyboys und reichlich andere seltene Frühwerke verwurstet. Klangqualitätsabstriche müßen in Kauf genommen werden, aber wie sonst kommt man in den Genuß all dieser Köstlichkeiten? *** Paul Roland hat mit einer Band namens Hellfire Club eine Mini-LP eingespielt, die in Kürze unter dem Titel "Madhouse" auf New Rose erscheinen wird *** Neue Gang Green LP ist raus und im Dezember sind die Bostoner Beer/Skatefans mit den Circle Jerks auf Tour. Hingehen! *** Die Stomach Mouths sind sauer auf Greg Shaw. Widerrechtlich habe er die "Wild Trip" LP auf Voxx rausgebracht, ohne die Band davon zu verständigen oder zu fragen. Ein Anwalt wird womöglich eingeschaltet, denn auch die Zahlung irgendwelcher Royalties steht hoch droben in den Sternen. TsTs, Geschäftmethoden sind das... *** The Birdhouse, Englands beste Band, kommt im Februar auf erste Deutschland-Tour. Erlebt mit, warum die Celibate Rifles sie das "beast of rock'n'roll" tauften *** Nummer 23 des französischen "Nineteen" mags hatte das grandiose "Rubber Room" von Alex Chilton auf Flexi. Sowieso ist dieses Heft das vielleicht beste R'n'Roll-Blatt dieses Planeten, aber leider in französisch *** Im Jugendzentrum Uttfort in/bei Moers steigt am Freitag, dem 11.12. um 19.30 Uhr eine heiße Nacht mit den Politicians, Land Of Sex And Glory, Lolitas und Creeping Candies. Auftauchen, schließlich sind zumindest die drei jenseits des Weißwurstäquators lebenden Bands im Norden selten zu sehen. Moers liegt bei Duisburg *** Liz Dealy, die Göttliche, hat eine neue Band, die sich sehr gut anhören soll. Letzteres erscheint uns allerdings so glaubhaft wie die Prognose, daß der SV 1912 Meppen dieses Jahr deutscher Fußballmeister wird *** In Berlin gibt's nen neuen Plattenladen, den unser Kumpel Mike Korbik eröffnet hat. "Twang-Tone" heißt er, in der Frankenstrasse 2 liegt er, und verkaufen tut er vor allem 2nd Hand Ware, aber auch ausgesuchtes, neues Vinyl. Fanzines natürlich auch. Bei der Eröffnung spielten Sandy Hobbs, Martin Büchler (Roughnecks) und Wolfgang Seidel (ex-Ton, Steine, Scherben) Buddy Holly-Cover. Soll nett gewesen sein *** Die kalifornischen Big-Star-geschädigten Game Theory haben mit "Lolita Nation" ne neue LP fertig, vielleicht isses gar ne doppelte?! *** Shelly Ganz von den Unclaimed ist während der "Back From The Grave" Tour aus heiterem Himmel ausgestiegen und völlig entnervt nach Hause geflogen. O-Ton: "Hier reden alle immer nur von den Fuzztones, wir waren doch viel eher da...". Möglicherweise lag es auch daran, daß nicht alle Tourbegleiter Paisley-Unterwäsche trugen, wer weiß *** Die nächste Jonathan Richman LP wird auf dem Berliner Zensor Label erscheinen. Ebenso das zweite Album von Barrance Whitfield & The Savages, einer Bostoner R'n'Soul Combo, bei deren erster Inkarnation viele ex-Lyres mitspielten. Die sind mittlerweile alle wieder weg *** Gute Radiosendungen sind ja leider rar gesät. In Berlin versucht seit einiger Zeit ein gewisser Mr. Blowfish den Sprung in die 'Hall Of Fame' der Radio-DJ's zu schaffen. Jeden zweiten Freitag macht er auf Radio 100 die Sendung "Berlin Chart Attack", die die glücklichen dort ab 21 Uhr per Antenne empfangen können. Anfang Oktober sahen die Charts bzw. die Playlist so aus:

1. Flamin Groovies - Shake Some Action
2. R.E.M. - It's The End Of The World
3. Cramps - Human Fly
4. Jesus & Mary Chain - Happy When It Rains
5. Exploding White Mice - Blaze Of Glory
6. Barbarella - I'm On Top Of The World
7. Thee Fourgiven - She Shines
8. Dukes Of Stratosphere - Vanishing Girl
9. DiddyWahHoDaddys - Big Waves
10. Bobby Byrd - Hot Pants

Das ist doch was, oder? *** Noch vor dem Erscheinen ihrer Debut-LP "Chicken Factory" haben sich die australischen Primevils aufgelöst. Der Sänger, David Mason, hat schon eine neue Band zusammen, die auf den Namen Love Factory hört und mit Hilfe der billigsten Rhythmusbox und ein paar Kleinstkofferverstärkern "Fly Robin Fly", "Rock Me Baby", "Shame Shame Shame" und "You Sexy Thing" ausspuckt *** Man munkelt etwas über die Reunion von Mad River. Falls das was werden sollte, bin ich auf das Ergebnis gespannt *** Nachdem vor einiger

Ein neuer Vinyl-Tempel in Berlin

Zeit schon der Drummer seinen Abschied eingereicht hatte, sagte nun auch John Chumbris den Slickee Boys Lebewohl. An seiner Stelle zupft jetzt ein gewisser Michael Maxwell den Bass, der aus der lokalen Jazzscene kommt (au weia). Die neue Crew hat inzwischen eine 4-Song-ep fertiggestellt, welche bei New Rose released wird. Ich bezweifle allerdings, daß diese Burschen es je schaffen werden... *** Die Cheepskates gibt es immer noch oder wieder. Soeben erscheint auf Music Maniac die dritte LP mit dem bezeichnenden Titel "Remember" *** Brandneu auf Waterfront ist eine 3-Track-12" der

Eastern Dark, mit den letzten 3 unveröffentlichten Studio-Stücken *** Weitere neue Releases an der Waterfront sind: ne Happy Hate Me Nots 7", die zweite Headstones 7", Debut-Singles der Mothers, Asylum & Humdingers, ein 6-Track Mini-Album von Ratcat, irgendetwas vinyliges der Hellmen und der Smelly Tongues *** Mr. Spaceman hat eine limitierte 7"ep der Bostoner Moving Targets raus, mit einem unveröffentlichten Stück. Ebenfalls auf 1000 limitiert ist die 7" von Band 19, einer weiteren Bostoner Band auf dem Melbourner Label *** From The Vault # 3, das australische Sammlermagazin, hat neben einem unveröffentlichten Flexi-Track auch die ganze History der Church zu bieten, inclusive Family Tree und allem was das Sammler-Herz begehrt *** Neue Cosmic Psychos LP auf Mr. Spaceman any day now. Die Vorab 7" verhieß schon gutes *** Die Debut-LP der Hitmen, der Band um Warwick Gilbert, Johnny Kannis und Chris Masuak, wird mit extra-Tracks und Bandgeschichte in Australien wiederveröffentlicht *** Die neue New Christs 7" wird gar eine Doppelte, zu Erwarten Anfang Dezember *** Auf Kavern 7, dem Aussie-Sixties-Label von Dean Mittlehauser, kommt die 7" der Dukes, einer neuen deutschen Rhythm'n'Blues-Band und ein Sampler mit 16 wylden OZ-Garage-Rockern aus den Sechzigern. Verspricht so ne Art "Back From The Grave Down Under" zu werden *** Das Melbourner AuGoGo Label hat auch einiges vor. Zuerst einige Sachen, die uns weniger interessieren: Sonic Youth, Green Pajamas, Clean und Sneaky Feelings - alles Lizenzen der aktuellen LP's bzw. Compilations. Interessanter wirds bei der No Mans Land Mini-LP, der Sunset Strip Debut-LP und die Erst-7"-es drei neuer Signings: A Happy Family, Head Blood Blue und God. Die LP mit Stooges-Coverversionen australischer Bands soll auch in Kürze fertig sein. Wir können's kaum erwarten *** Neue 12" und LP auch von den Psychotic Turnbuckles *** Neue 12"-ep der Chocolate Factory just auf FAB. Sänger und Gitarrist Claus Ramcke weilt jetzt in Bolivien *** Resonance Records, das verdienstvolle holländische Label, weist eine Flut neuer Release auf: ne Sister Ray LP, Headless Horsemen LP (ex-Fuzztones und Tryfles), Unclaimed Mini-LP rerelease, ebenso Cunts LP und die übergeniale LP der US-Band Senator Flux. Reviews definitv in G'house 13

Nutopia 1987

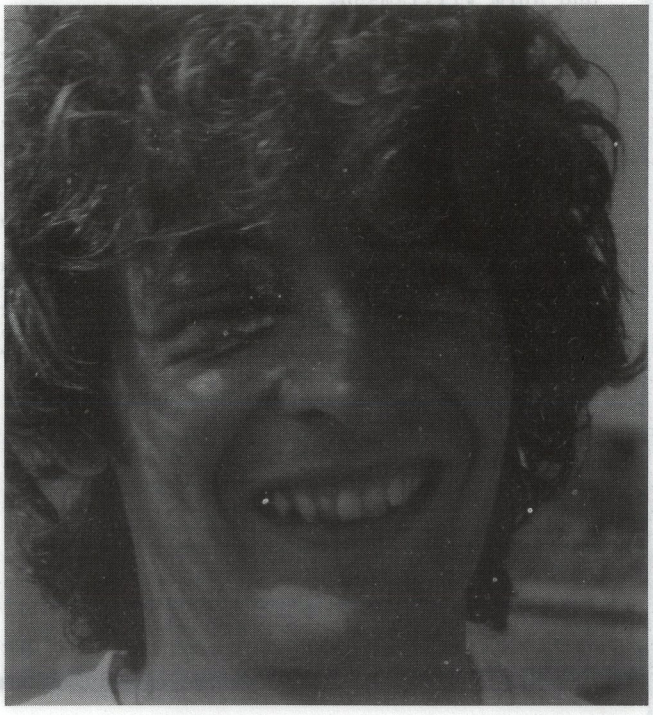
VIETNAM VETERANS
1981 - 1987

They were the only ones at what they did.

May their spirit live forever!

The children:
Right Track
Crawfish
Green Peas
Ancient Times
Catfish Ice

Das Vietnam Veterans Headquarter teilt mit, daß sich die Band nach dem Genuß von reichlich Wodka aufgelöst hat. Enbatta zog sich daraufhin zunächst für einige Zeit in die Wildnis zurück, um sich wieder ganz seinem Brotberuf, dem Fischen, zu widmen. Während er über die Angelrute gebeugt an seinen zukünftigen Plänen grübelte, wurde er eines nachts von einem Wespenschwarm angegriffen. Die Biester haben ihn so übel zugerichtet, daß er nur knapp einer letalen Vergiftung entging und sich einer Gesichtsoperation unterziehen mußte. Sein Krankenhausaufenthalt hatte denn auch zur Folge, daß die längst angekündigte letzte LP der Vietnam Veterans erst mit 6 Monaten Verspätung fertiggestellt werden konnte. Aber nicht nur das, während er ans Krankenbett gefesselt war, schrieb er eine ganze Reihe neuer Songs. Diese sollen als Solo-Album erscheinen (Arbeitstitel:"WASP Doctors Can't Cure"), denn er und Lucas Trouble sind inzwischen Todfeinde. Trouble hat nämlich nach dem Genuß einiger Zuckerwürfel und anderer gefährlicher Drogen mehrere Eimer Ölfarbe in Enbattas ertragreichstes Fischgewässer geschüttet, und dann die Schleusen geöffnet, um sich an dem psychedelischen Farbenspiel zu ergötzen. Der Sachschaden war so beträchtlich, daß sogar einige große Zeitungen darüber berichteten (Anm.Einige Fotos von der Katastrophe werden auf dem Cover zu sehen sein!). Gleichzeitig kam Lucas Trouble bei diesem Abenteuer aber auch die Erleuchtung, daß es an der Zeit sei, eine eigene Band zu gründen, und inzwischen war er mit seinen TEMPLE GATES bereits im Studio und hat ein komplettes Album eingespielt, das in Kürze erscheinen soll.



REPTILES AT DAWN

Bilien Louis

Imagine Radio Birdman playing "War Pigs"

1st stop: Auckland. Fällt das Stichwort Neuseeland, erscheint sofort "Flying Nun" vor dem geistigen Auge, ein zugegeben verdienstvolles Label, dessen wimp-folk doch das eine oder andere Kleinod hervorbrachte.
Aus Auckland stammen auch Tony Collins und Anthony Norman, die beiden Helden unserer Geschichte. Sie hatten alles andere im Sinn, als naive Akustiksongs auf ein 4-Spur-Deck zu bannen, denn schon mit ihrer 81 releasten Debut-LP legten sie klar dar, worum es ihnen in Zukunft gehen sollte: "Let There Be Noise". Dum Dum Boys hieß ihre Band, die zwischen 77er und spätsechziger Punk einzuordnen ist. Aus ihren Vorbildern machten die beiden auch keinen Hehl, nannten sie sich doch Tony Stooge und Norm Williamson.

Die ganze Sache war noch recht grobschlächtig, aber der Sound sollte sich entwickeln. Unter den Namen The Henchmen erschienen zwei 7"-es (u.a. "I Got A Right") und eine Mini-LP mit dem Titel "We've Come To Play" (wer will die verkaufen?), die einen Schritt vorwärts darstellten - so circa Black Sabbath meets Radio Birdman.

2nd stop: Sydney. Schon 1984 sahen unsere zwei in NZ keine Bewegungsfreiheit mehr für sich und zogen nach Australien. Dort rekrutierten sie schnell Michael Austin (drums) und Andrew Hume (bass), die das Quartett vervollständigten. Eine weitere Umbenennung erfolgte - Reptiles At Dawn steht nunmehr 3 Jahre für energetischen Dampframmenrock.
Kontakte zum französischen New Rose Label resultierten in einer LP namens "Naked In The Wilderness", wobei sie allerdings auf 3 Henchmen Titel zurückgreifen mußten, um das Vinyl zu füllen. Eine 7" wurde ausgekoppelt, mit "Borderline Ring", einem non-LP Track als b-side. Hard to get, aber bis dato eine der besten Reptiles Tracks überhaupt.

Soundmäßig wandern sie noch immer den schmalen Grad zwischen aufregendem Motor City-Metal und repetitivem Black Sabbath Hardrock, was doch bei vielen Hörern eine eher zwiespältige Reaktion hervorrief. Zugegeben, etwas härter sollte man schon gesotten sein, sonst findet man an dem teilweise zähen Lavasound und der Kreissägengitarre kein Gefallen. Oberflächlich betrachtet ist auch das Songwriting nicht gerade innovativ, Miesmacher könnten es gar als etwas langweilig bezeichnen, aber die Reptiles ziehen gerade die Kraft aus der Wiederholung, denn ihre hart geprügelten Riffs und WahWah-Ferkeleien haben etwas total hypnotische-faszinierendes.

Ihnen ist wohl selbst aufgefallen, daß etwas experimentieren Not tut, denn bei der Anfang 87 erschienenen, grandios verpackten Doppel-7" verpassten sie "Repulsive Glory" ein Bläser-Arrangement und "Penetrate The Night" eine einsame Bar-Jazz-Trompete. Ich halte beides für ziemlich mißglückt und ziehe die anderen beiden normal-Reptiles-style Rocker vor.

3rd stop: Paris. Da sie auch in Sydney offensichtlich nie aus dem Underground hoch kamen und sich für sie auch bei der aufkeimenden OZ-guitar-Wave nix tat, verlegten Tony, Andrew und Anthony ihren Aktionsradius in die Stadt an der Seine.
Mit Gurvan Guellec ist ein neuer Drummer dabei, der auf der nagelneuen "Dressed In Flesh" LP (Mini-LP?) ein grandioses Fundament legt.
Viel neues passiert nicht - Reptiles-Of-Dawn-Rifforama mit noch verzerrteren Gitarrenleads, leicht düster im Gesamtsound, mehr together im Bandgefüge.
Einzig "Ice The Sun" fällt etwas aus dem Rahmen, denn einen Free-Form-Space-Jam hatten wir so noch nicht. Wie gesagt, die anderen 7 Songs sind Retiles-typisch, mit dichten Gitarrenteppichen und dem Heavysound.
Immer wiedererkennbar, entweder man ist ihnen verfallen oder man hasst sie. "Bucketfull Of Brains", das englische zine, hatte einen treffenden Vergleich parat: "Imagine Radio Birdman playing 'War Pigs'...".
Und genau das isses.

Reinhard

All you ever wanted to know about...

THE HOODOO GURUS

Photo: Greg Allen

Australo-Band-Inzest, Vol. 1

Obwohl Australien zur Zeit mit den Celibate Rifles, den New Christs, den Lime Spiders oder den Trilobites eine Unzahl erstklassiger Bands vorweisen kann, hat eigentlich nur eine einzige Gruppe das Format, um einen wirklichen internationalen Durchbruch schaffen zu können: die Hoodoo Gurus aus Sydney! Denn die Gurus haben nicht nur eine ganze Reihe hochkarätiger Knaller im Programm, die sie für die exklusive, aber kleine Fangemeinde der Garage-Freaks interessant machen, sondern sie schreiben auch am laufenden Band Ohrwürmer, die ihnen eigentlich schon längst ein größeres Publikum hätten erschließen müßen.
Songs wie "I Want You Back, "My Girl", "Bittersweet", "Poison Pen" oder "Good Times" sind absolutes Hit-Chart-Material und das es bislang noch nicht zum ganz großen Wurf gelangt hat, kann höchstens auf ihren mangelnden Bekanntheitsgrad zurückzuführen sein. Die Welt von Australien aufzurollen, ist eben nicht ganz so einfach wie den Leuten irgendwelchen Dünnschiß aus England als the Next Big Thing zu verkaufen.

Neben den hervorragenden Plattenproduktionen bieten die Hoodoo Gurus außerdem einen der heißesten Live-Acts, der zur Zeit überhaupt zu sehen ist. Oder wann habt ihr das letzte Mal erlebt, daß eine Horde von 2000 Leuten über eine Stunde lang einen ununterbrochenen Stammestanz bei einem Konzert aufgeführt hat? So geschehen beim diesjährigen Auftritt der Gurus beim Roskilde-Festival in Dänemark. Wer erstmal den Bannkreis der etwa 1000 Leute, die im Zelt keinen Platz mehr gefunden hatten, überwunden hatte, mußte einfach beim großen Tanz mitmachen, wenn er auch nur einen Funken Rhythmus im Blut hatte bzw. wenn er den Ort ohne Plattfüße und Rippenprellungen wieder verlassen wollte. Dazu spielten die Gurus von "Leilani" bis "Mars Needs Guitars" und "Hayride To Hell" alle Hymnen und bewiesen selbst den ausgezeichneten Flaming Lips, die unmittelbar vor ihnen das reinste Acid-Gewitter losgelassen hatten, was 'ne Harke ist und wie eine moderne Garageband klingen muß.
Dabei wäre Dave Faulkner, der Lead-Sänger, Gitarrist und Gründer der Hoodoo Gurus, zu Beginn seiner Karriere schon froh gewesen, wenigstens mal mit einer eigenen Band außerhalb seiner Heimatstadt Perth spielen zu können. Jung-Dave's Eltern betrachteten deshalb auch den Wunsch ihres Sprößlings, Profi-Musiker zu werden, als jugendliche Spinnerei. Denn außer einigen Engagements als Keyboarder in diversen High-School-Bands hatte Dave noch nicht viel vorzuweisen, was zu weiteren Hoffnungen berechtigte, als er '76 im zarten Alter von 18 die Keyboards der lokalen Blues-Band The Beagles übernahm.

Dave stand zu der Zeit auf die Ramones und andere gerade angesagte Punk-Bands und so trennte er sich bereits Anfang '77 wieder von den Beagles, die sich kurz darauf auch auflösten. Zusammen mit dem Bassisten Rudolph V und dem Drummer James Baker, die zuvor in einer Combo namens Beheaded gespielt hatten, die sich am Schluß The Geeks nannten, gründete Dave die Punk Band The Victims.
Die drei waren über Kim Salmon, den späteren Scientists-Gründer, zusammengekommen. The Victims sollten eine Art Sex Pistols mit Pop-Appeal werden und das Ergebnis war eine Band mit einem schnellen Dampfhammersound und recht ungewöhnlichen Lyrics. Denn die Jungs standen auf T.V. und so unterschieden sich ihre Texte deutlich von den üblichen Punk-Themen. Außerdem

ließen sie es sich gut gehen und erschienen gut gelaunt, was ebenfalls gegen den gewöhnlichen Punk-Habitus verstiess.
The Victims absolvierten so viele Gigs wie eben möglich und hatten bald genügend Aufnahmen für eine Single und eine EP zusammen. Die im April '78 erschienene Single "Television Addict"/"I'm Flipped Out Over You" gehört zu den frühesten und besten australischen Punk-Platten. Die 1000er Auflage war im Nu ausverkauft und erntete eine Menge Lob in der lokalen Presse. Die Platte gehört heute zu den begehrtesten Sammlerstücken aus der Frühzeit der australischen Punkszene und die ersten Exemplare enthielten noch ein bis zwei Bandfotos.

Aber zu der Zeit lief es schon nicht mehr so richtig in der Band. Gerüchten zufolge soll Bassist Rudolph einige Freunde beklaut haben. Kurz vor ihrem letzten Gig hatten sie noch eine 5-Track-EP aufgenommen, die aber erst im August '78 in einer 500er Auflage in handgefertigten Covern erschien.

Faulkner, der bei den Victims unter dem Pseudonym Dave Flick gespielt hatte, hatte erst mal die Schnauze vom Musikgeschäft voll und jobte bei einer Telephongesellschaft, um genügend Geld zusammenzukratzen, um endlich aus Perth verschwinden zu können. Nach einer Weile stellte er jedoch fest, daß er das ganze Geld sofort wieder in Bier umsetzte.
Deshalb stieg er im Oktober '78 wieder als Keyboarder in einer Band ein: bei Midget & The Farrelys, einer Kabaret-Punk-Band. Deren Anlage war so klein, daß man sie gar nicht richtig laut stellen konnte, was dazu führte, daß die Band überwiegend in kleinen Clubs auftrat. Doch von denen gab's in Perth genug und so verdienten die Jungs nicht schlecht. Ihr Publikum setzte sich zum einen aus älteren Kabaret-Fans zusammen, die vor allem auf ihre Perry Como-Verarsche

Faulkner Baker Shepherd Bramley

standen, zum anderen aus eingeschworenen Victims-Fans, die auf die allabendlichen Ramones-Nummern warteten. Ihr Sänger Attila Ozsdolay (der hieß wirklich so) war der geborene Performer, Schauspieler und Komödiant in einem, der sein Publikum zu Begeisterungsstürmen hinreißen konnte. Aber nach vier Monaten hatte Dave genug und setzte sich erstmal für ein halbes Jahr nach England und in die USA ab.
Nach seiner Rückkehr im November '79 versuchte er es wieder mal mit einer eigenen Band. Doch die erste Inkarnation der Gurus bestand nur einige Wochen als reine Proberaumband, bevor Dave die Truppe wieder auflöste, weil die Jungs einfach zu schlecht waren. Immerhin entstanden in dieser Zeit eine ganze Reihe Songs, die im späteren Programm der Hoodoo Gurus wieder auftauchen sollten, darunter auch ihre zweite 7" "Tojo (Never Made It To Darwin)".
Kurz später wurde Faulkner von den Manikins eingeladen, bei ihnen die Tasten zu drücken. Mit deren Gitarrist Neil Fernandez hatte Dave schon an der Highschool gespielt und die Cheapnasties, eine Vorläuferband der Manikins, bestritten einige gemeinsame Gigs mit den Victims. Vor allem hatte er gehofft, mit ihnen endlich den Absprung von Perth zu schaffen. Aber die Band bekam den Arsch nicht hoch und wollte es, wenn überhaupt, von Perth aus schaffen. Nach zwei abgesagten Touren stieg Dave im September '80 wieder aus. Am nächsten Abend kam es zu einer One-Gig-Reunion der Victims (sie hatten schon einmal am Abend von Dave's Abreise nach Europa wieder zusammen gespielt), die zwar recht viel einbrachte, weil der Laden brechend voll war, aber schließlich in einer Massenschlägerei endete.
Die nächsten Wochen verdiente Dave nochmal gutes Geld mit den reformierten Farrelys, die ihm 200 $ pro Show garantierten, bevor er sich gegen Ende des Jahres endgültig nach Sydney absetzte, um die Hoodoo Gurus ins Leben zu rufen.
Denn in Sydney traf Dave wieder James Baker, der nach den Victims sein Glück bei der ersten Formation der Scientists, die ebenfalls aus Perth waren, versucht hatte. Nach deren erster Single suchte er aber schnell das Weite und brachte gleich den ehemaligen Scientists/The Rockets-Gitarristen Rod Radalj mit. Zusammen mit dem ex-XL Capris-Gitarristen Kimble Rendall war damit die erste Besetzung von Le Hoodoo Gurus komplett.

Die nächsten Wochen verbrachten sie mit Proben und Song-schreiben. Obwohl ihr Proberaum nur wenige hundert Meter neben ihrer Wohnung lag, mußten sie jedesmal ihr ganzes Equipment mit dem Taxi hin- und herschaffen, weil sie ihre Sachen im Übungsraum nicht stehen lassen konnten.
Der Name Le Hoodoo Gurus entstammt ihrer gemeinsamen Vorliebe für 60's TV-Serien wie "Green Acres", "F Troop", "Larabee" oder "Get Smart", deren Hauptdarsteller Arnold Ziffel und Larry Storch noch auf ihrem ersten Album "Stoneage Romeos" Widmungen erhielten. Das Album selbst wurde nach einem "Three Stooges" Film betitelt.
Wie es sich für eine Newcomer-Band gehört, hatten sie ihren ersten öffentlichen Auftritt in Simon Townshend's TV-Show "Wonder World", die zu den großen Rennern im Kinderprogramm gehörte. Ein Video dieses denkwürdigen Auftritts soll in australischen Sammlerkreisen kursieren.

Am nächsten Abend dann der erste Gig vor Publikum am Sydney Institue Of Technology. Im Laufe des folgenden Jahres erreichten sie einen echten "In-Band-Status", was zum einen sicher an den exzellenten Songs lag, zum anderen an der merkwürdigen Besetzung ohne Bassisten, was ihre Fans ein wenig an die Cramps erinnerte (ein Vergleich, der wenn überhaupt, eher den Scientists gebührt). Dabei hatten die Gurus gar nichts innovatives oder Künstlerisches im Sinn. Keiner von ihnen hatte je Bass gespielt und keiner hatte Bock drauf. Andererseits, so Dave Faulkner, hätte ein fünfter Mann als Bassist die Gruppenharmonie gestört. So bliebs bei vier, die auch die erste Single der Band für das Phantom-Label, "Leilani"/"Leilani II", aufnahmen. Gegenüber der späteren LP-Fassung fehlt dem Stück hier noch etwas der Druck, aber es gehört bis heute zu ihren besten Tracks.
Die Rückseite hatte trotz des gleichen Titels mit der a-Seite nichts zu tun. Das Stück mit den Untertiteln "Prologue/My Love Is A Red Book" hat zwar auch den typischen Gurus-Beat, der fast ihr gesamtes Werk durchzieht, ist aber ansonsten ein völlig eigenständiger Track. Die Single verkaufte sich auch recht ordentlich und "Leilani" wurde später auch auf dem Phantom-Sampler "Paths Of Pain To Jewels Of Glory" übernommen.

Kurz danach, Ende '82, verließ Kimble Rendall die Band. Er hatte sich schon immer für's Filmgeschäft interessiert und wollte noch den Absprung schaffen, bevor er einerseits zu alt war, um in einer R'n'Roll-Band zu spielen, andererseits aber auch beim Film keine Chance mehr hatte. Für die anderen hieß das, daß jetzt endlich doch ein Bassist her mußte, denn eine ganze Reihe von Stücken kamen ohne Bass einfach nicht richtig aus dem Kreuz. Der neue hieß Clyde Bramley und hatte eine wirklich bewegte musikalische Vergangenheit.
Er kam aus Toowoomba in Queensland und hatte

dort mit Jeff Wegener und Phil Cayser eine Band namens Streetlife. Sie spielten ausschließlich Covers der New York Dolls und Ramones, nachdem Clyde und Phil bei einer Urlaubsreise nach Sydney Radio Birdman gesehen hatten. Immerhin gelang es ihnen, bei einer Hausparty der Saints neben diesen spielen zu dürfen. Das war kurz nach ihrem Umzug aus der Wüste nach Brisbane. Anfang 77 trennte man sich und Clyde zog nach Sydney. Ende des Jahres wohnte er mit Charlie Georgees zusammen, der damals bei den Hellcats spielte und ein guter Freund von Johnny Kannis war. Kannis wiederum war sowas wie der Show-Manager der Radio Birdman und stellte, als die Birdman nach England gingen, seine eigene Band zusammen, mit Charlie an der Gitarre und Clyde am Bass. Auch wenn die 7-köpfige Truppe nur für ein halbes Dutzend Gigs beisammen blieb, war damit der Grundstein für die Hitmen gelegt, mit denen Johnny trotz dauernd wechselnder Besetzungen in den nächsten 6 Jahren noch einigen Wirbel verursachen sollte (but that's another story).

Radio Birdman hatten sich in England aufgelöst und so nach und nach kamen die einzelnen Musiker wieder zurück nach Australien und fingen von vorne an. So trafen sich Rob Younger, Clyde und Charlie in deren Haus und man beschloß, zusammen eine neue Band, The Other Side, aufzuziehen. Sie setzten alle große Hoffnungen in diese Band, aber eine ganze Reihe von Rückschlägen, Schwierigkeiten und einfach Pech verhinderten den Durchbruch. Die Other Side schafften in dem einen Jahr, das sie zusammen waren, gerade 20 Gigs, worauf wohl auch zurückzuführen ist, daß es über sie kaum Pressematerial gibt, was schon verwundert, denn über die anderen Birdman-Splitter-Bands gibt es stapelweise Material. Lediglich eine Schlägerei mit den Roadies von Rose Tattoo und der Wechsel des Schlagzeugers Mark Kingsmill zu den Hitmen fanden in der Presse Erwähnung.
Letzteres war ein schwerer Schlag für die Other Side. Erst nach vier Monaten fanden sie mit dem ex-Birdman/ex-Visitors-Drummer Ron Keeley einen gleichwertigen Ersatz, der aber schon nach zwei weiteren Monaten nach Übersee verschwand. Damit war das Ende der Other Side besiegelt, denn die anderen gaben frustriert auf.
Rob Younger und Clyde Bramley stiegen für's erste aus der aktiven Szene aus. Clyde eröffnete einen Proberaum mit einigen Partnern, der gegen Cash angemietet werden konnte. Doch nach einem Jahr brannte einer der Partner mit der Kasse durch... Aus der Traum!

Kurz darauf wurde Clyde Bassists in der gerade entstandenen Angie Pepper Band. Bramley kannte Angie aus gemeinsamen Hitmen Tagen. Außerdem war sie die Freundin von Deniz Tek, der ebenfalls in ihrer Band spielte. Clyde sollte helfen, ein Album einzuspielen. Doch nach 5 Songs und etwa ebensovielen Auftritten in Sydney und Umgebung war schon wieder Schluß. Denn Angie hielt sich immer nur ein halbes Jahr in Australien auf. Den Rest des Jahres verbrachte sie mit Deniz Tek in den USA, wo sie später auch heirateten. Schlechte Karten für eine Band! Zwei der Songs erschienen später als 7" auf Citadel.

Anschließend folgte die berühmte New Race-Tour. Mit ihr kehrte Rob Younger ins aktive Musikgeschäft zurück und rief die New Christs ins Leben. Dieser ersten Besetzung, die die legendäre "To Face A New God"/"Waiting World" Single einspielte gehörte neben einigen ex-Thought Criminals und Cab Calloway (ex-Saints) auch Clyde Bramley an. Doch obwohl sich die Single nicht schlecht verkaufte, folgten keine Konzerte.
Rob Younger verlegte sich auf's Produzieren und Clyde Bramley half den Minutemen bei deren erster und einziger Single "Voodoo Slaves" (Citadel), hatte aber keine Lust, festes Mitglied zu werden.

Statt dessen schloß er sich im Frühjahr 82 der ersten australischen 'super group' Super K an, die in zwei Besetzungen während des ganzen Jahres als eine Art lockere Fun-Band bestand. Neben Clyde gehörten auch der Organist Frank Brunetti (heute bei Died Pretty) und der damalige Hitmen-Gitarrist Brad Shepherd der Band an. Sie hatten vier Auftritte im Juni und mit leicht veränderter Besetzung nochmal drei im September. Entsprechend ihrem Anspruch fiel auch die von der ersten Besetzung eingespielte Single "Recurring Nightmare"/Go-Go" aus. Während die A-Seite zu den absoluten Klassikern des australischen Garagen-Blues gehört, ist die B-Seite übelster Bubblegum-Schrott.
Clyde's Karriere war also bis zu seinem Einstieg bei den Hoodoo Gurus voller klangvoller Namen, aber ansonsten ein einziges Auf und Ab gewesen. Zwei Wochen nach seinem Einstieg schied zudem Rod Radalj aus, weil er von vorneherein nichts von der Idee eines Bassisten gehalten hatte. Er gründete anschließend die Johnnys und spielt heute bei Love Rodeo.
Clyde machte sich sofort mit seiner Vielzahl von Verbindungen nützlich und überredete seinen Kumpel aus Super K-Tagen, Brad Shepherd, die Hitmen sausen zu lassen und bei den Gurus einzusteigen.

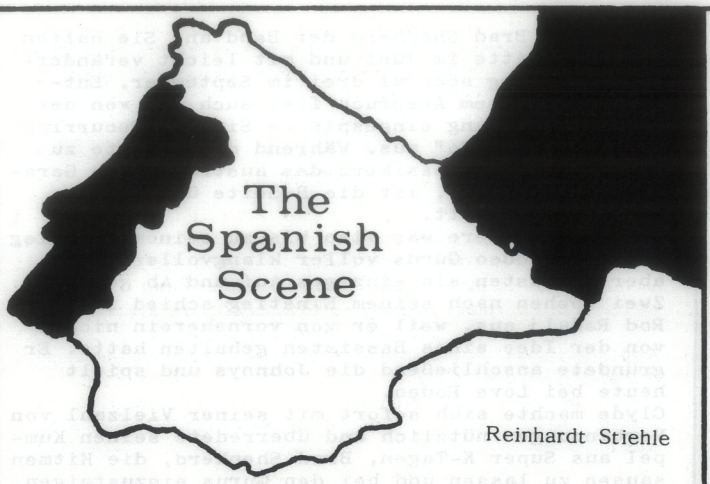
Auch Shepherd hatte eine ähnlich bewegte Vergangenheit wie Clyde Bramley. Er stammt aus Brisbane, wo er '78 zusammen mit seinem Bruder Murray und dem Bassisten John Hartley die Aliens gründete. Ihr Programm bestand aus Coverversionen der Sex Pistols, Damned, Radio Birdman, Ramones und Stooges. Damit ernteten sie auf den Feten ihrer Mitschüler, wo sie zunächst auftraten, nur Kopfschütteln. Im Laufe des Jahres '79 spielten sie auch in ein paar größeren Läden und fingen an, eigenes Material zu schreiben. Aber Ende des Jahres konnten sie ihre Songs selbst nicht mehr hören. Als zudem noch eine Band aus Melbourne unter ihrem Namen auftrat, lösten sich die Aliens auf.

Nach einem kurzen Zwischenspiel als Drummer in einer Band namens AK47 stieg Brad als Sänger bei den Phantom Agents ein. Dort trommelte auch sein Bruder Murray, Grame Bevis spielte Gitarre und Mark Lock Bass. Lock galt damals als der totale Freak. Er soll mal dabei beobachtet worden sein, als er Mottenpulver rauchte. Lock spielt heute Bass bei Died Pretty.

Die Phantom Agents brachten es zu keinem einzigen Auftritt. Dafür übten sie eine Menge in ihrem Proberaum im Keller der Challinor Nervenheilanstalt, den ihnen eine dort arbeitende Freundin verschafft hatte. Die Klinikleitung hatte zunächst nichts dagegen einzuwenden, weil sie sich von Musik einen beruhigenden Einfluß auf die Patienten versprach. Für die Band hieß das, einen kostenlosen Proberaum zu haben und ein Publikum, das nicht wegrennen konnte.
Die Praxis sah allerdings so aus, daß die Agents die armen Kranken mit halbstündigen Versionen von "Real Cool Time" (Stooges) malträtierte und auch sonst einen Lärm produzierte, der sicher kaum beruhigend genannt werden konnte.

Hier verlassen wir die Gurus, zugegeben etwas abrupt. Der zweite Teil folgt in Glitterhouse 13!

Stefan Morawietz



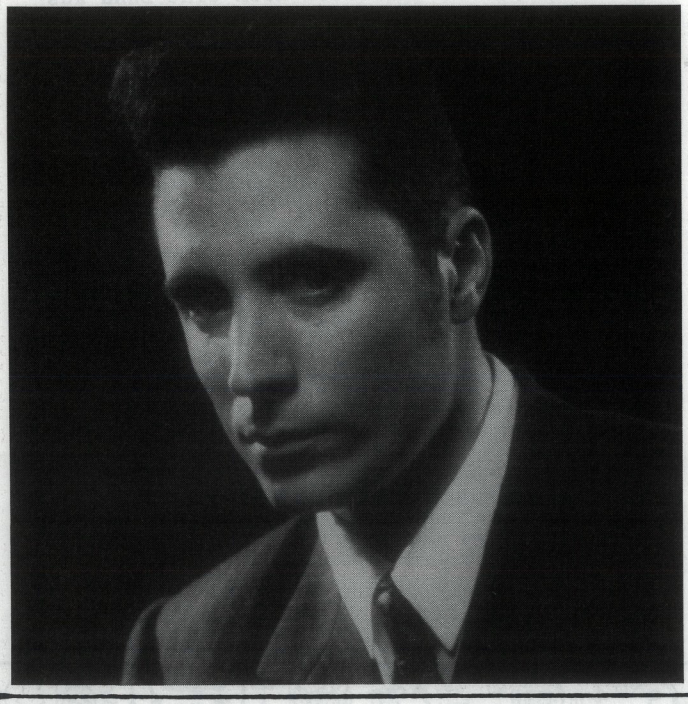
Reinhardt Stiehle

Hierzulande hat vermutlich noch kaum jemand etwas von der spanischen Musik-Szene gehört. Das ist umso erstaunlicher, wenn man bedenkt, daß Jahr für Jahr ganze Horden Weißwurst fressender Touristen in dieses Land einfallen und sich, mit Blick auf mehrgeschossige und geschmacklose Betonpaläste, den Hintern von der Sonne verbrennen lassen. Die gängige Ansicht, daß sich spanische Musik in einem einzigen Schrotthaufen dünnflüssiger Sommerhits erschöpfe, entpuppt sich bei genauerem Hinsehen jedoch sehr schnell als ein populärer Mythos.

Die spanische Szene ist in der Tat sehr lebendig, aber, und daran muß man sich gewöhnen, fast alle Bands singen vorwiegend in ihrer Muttersprache. Dafür gibt es einen trifftigen Grund, denn die Gruppen unterwerfen sich dabei dem Diktat der nationalen Plattenfirmen, welche auf spanischen Texten beharren. So haben Sex Museum, von denen noch die Rede sein wird, aufgrund ihrer englischen Texte bislang vergeblich versucht unter Vertrag genommen zu werden. Aber wenn man erst einmal die Scheuklappen abgenommen hat und sich ohne Berührungsängste auf eine Musik einläßt, bei der man kaum ein einziges Wort versteht, dann können sich dem Hörer neue Welten eröffnen.

LOQUILLO Y LOS TROGLODITAS

Loquillo zählt gegenwärtig zu den dienstältesten Rockmusikern des Landes. Momentan besteht die Band neben Josep Ma Sanz 'Loquillo' (vocals) aus Sabino Mendez (guitar), Ricky Puigdomenech (guitar), Josep Simon (bass) und Jordi Vila 'Apache' (drums). Sie spielen saubere Rockmusik mit Surf, Garage, Country und Rockabilly-Elementen. Die Band ist hervorragend aufeinander eingespielt, aber ganz unverkennbar schielen die Jungs ein bißchen nach dem großen Publikum. Recht hörenswert ist ihre zweite LP "El Ritmo Del Garage," wobei man sich unter der Garge in diesem Fall nicht gerade ein mit Ölflecken verdrecktes Loch vorstellen sollte, sondern eher den gepflegten Abstellplatz einer größeren Limousine. "Donde Estebas Tu En El 77?" hat da schon etwas mehr Biß. Mit ihren neueren LPs wird es schon schwieriger, denn bei so manchem Titel hat sich gleich ein ganzes Blasorchester ins Studio verirrt, und wer erträgt es schon, wenn ein gutes Gitarrenriff von einem Bläsersatz niedergewalzt wird. Ganz anderes dagegen live on stage: überzeugende, gitarrenlastige Musik, von der sich so mancher Krautrocker eine Scheibe abschneiden könnte.



BRIGHTON 64

Ebenfalls aus Barcelona kommen Brighton 64 und der Name läßt schon auf das Konzept schließen: Brighton 64 ist Spaniens Mod-Band No.1. Die Gruppe besteht aus den Brüdern Albert (guitar) und Ricardo Gil (bass,voc.), sowie Jordi Fontich (keyb.) und Tino Peralbo (drums). Bislang gibt es 2 Singles und 2 Mini-Lps von ihnen und sie gelten als die nationale Hoffnung, denn mit ihrem jüngsten Opus "La Casa de la Bomba" sind sie sogar bei EMI gelandet. Aber es ist nun mal eine Binsenweisheit daß ein Major-Label jede Band kaputtkriegt (vielleicht erinnert sich der eine oder andere noch an eine Gruppe namens Green On Red und ihr vielversprechendes Debut?).

Der Sound wird glatt rasiert, am besten noch Gebläse dazugemixt und fertig ist der Einheitsstampf. So ähnlich muß es auch Brighton 64 ergangen sein, denn ihr Titelsong 'La Casa de la Bomba' ist ein toller Surf-Rocker, und auch die Ballade "Ojos, Bottelas Y Traiciones" läßt aufhorchen, aber der Rest ihrer Scheibe ist nicht so, daß man sie ohne Einschränkung empfehlen könnte.

ORGULLO DE ESPANA

Da lobe ich mir diese Band, welche ihre Musik selber als Garage-Pop umschreibt. Orgullo de Espana heißt in etwa der 'Stolz Spaniens' und Rosa Roman (voc,keyb), Fina Roman (voc, bass), Manuel Carcelero (gtr) und Pepin Carcelero (drums) haben bei der Wahl dieses Namens sicher nicht an einem übersteigerten Selbstwertgefühl gelitten. Denn sie sind wahrhaftig sehr gut! Letztes Jahr waren sie in London, um ihre erste volle LP einzuspielen, welche wirklich ein kleines Meisterwerk geworden ist. Der Titelsong "Texaco Boogie" ist ein akustisches Instrumental, aber bei "Reverberacion" legen sie los mit schwerer Orgel a la Yard Trauma und wie bei allen Stücken gibt es einen soliden Bass. Nicht zu vergessen Manuels Gitarre, die alles in den Schatten stellt. Was er bei "Reverberacion," "Nadie Apueste Por Mi Piel" und vor allem bei "No Golpees Mi Corazon" aus den Saiten zaubert läßt den Hörer aus dem Sessel springen und könnte so manchen anderen Heroen zum Erblaßen bringen. Genial hält er die Balance zwischen schrägen, harten und einfühlsamen, weichen Tönen und entwickelt einen herrlichen Dialog daraus. Aber auch ihre langsameren Stücke wie etwa "Nunca Te Olivide" sind nicht von schlechten Eltern.

An "Texaco Boogie" gibt es nichts auszusetzen, da sitzt alles und es ist völlig Wurst in welcher Sprache sie nun singen. Es ist geradezu schade, daß sie sich im Winter 1986 aufgelöst haben, denn bei ihrem Talent wäre sicherlich noch einiges zu erwarten gewesen.

LOS NEGATIVOS

Über die Landesgrenzen hinaus ist in letzter Zeit vor allem eine Band bekannt geworden: Los Negativos. Sie sind Spaniens Könige des Psych-Pop und Robin Wills bezeichnete sie sogar als die spanischen Beatles, ein Lob, auf das sie sich immer gerne berufen. Carlos Estrada (voc, bass) und Valentin Morato (drums) legten 1984 den Grundstein für die Band. Zunächst kamen noch die Gitarristen Roberto Grima und Xavi Moreras hinzu, aber letzterer stieg bald wieder aus und sie machten zunächst als Trio weiter. Im März 1985 stieß dann Alfredo Calonge (gtr, voc, org) zu ihnen. Die Band hatte das seltene Glück von Anfang an reichlich Auftritte zu bekommen und sie zelebrierten wahre Psych-Nächte mit Fließdias, Lightshow und Stroboskop. Im Herbst desselben Jahres spielten sie ihre ersten Demos ein, aber es sollte noch weitere 12 Monate dauern, bis ihre erste LP "Piknik Caleidoscopico" auf den Markt kam. Die Platte war ein Volltreffer und erhielt international prompt ein sehr gutes Echo (trotz der exotischen spanischen Lyrics) und das hat durchaus seine Berechtigung. Los Negativos haben sich dem Mid-Sixties Psychedelic Sound verschrieben und ihre Musik ist geprägt von den frühen Byrds, hie und da durch dezente Keyboards angereichert und abgewürzt mit einer Prise Barracudas. Die 14 Songs der LP ergeben in der Tat

ein buntschillerndes, abwechslungsreiches Kaleidoscope, wobei vor allem "El Club del Cerdo Violeta," "Moscas Y Aranas" und "Quien Aplaste A La Mariposa?" hervorzuheben wären, nicht zu vergessen "Graduado En Underground", schon allein wegen der Bohrmaschine am Anfang. "Pasando El Tiempo" wurde als Single ausgekoppelt, obwohl musikalisch gesehen "Magico Victor" das Stück mit den potentielleren Hitqualitäten gewesen wäre. Los Negativos, das muß an dieser Stelle deutlich gesagt werden, sind hervorragend. Einziger Wermutstropfen: sie singen halt spanisch. Aber dennoch, wer diese LP erwischen kann sollte zugreifen oder andernfalls einen Versuch über den Fanclub machen. Werfen wir als nächstes einen Blick nach Madrid!

LOS ELEGANTES

Was kann man von einer Gruppe erwarten, die sich Los Elegantes nennt? Allenfalls Pop und genau so ist es. Drei LPs haben die Herren Emilio Lopez (voc, gtr) Juan Manuel Del Holmo (gtr), Jose Luis De Pena (bass) und Carlos Hens (drums) bislang veröffentlicht. Alle drei können sich sehen lassen, aber weltbewegend sind sie nicht unbedingt, das meiste kommt einem irgendwie bekannt vor. Aufhorchen läßt "Luisa Se Va" auf ihrer zweiten LP, doch siehe da, bei genauem Hinhören stellt sich heraus, daß es sich um die spanische Version von "Louie Louie" handelt.

DESECHABLES

In eine ganz andere Kerbe schlugen dagegen die Desechables, bestehend aus Miguel (gtr), Dei Pei (drums) und Tere (Howling). Zunächst traten sie mit einem Tape, bestehend aus Cramps und Sonics Covern in Erscheinung. 1983 folgte dann die EP "La Cracion" und im folgenden Jahr machten sie sich daran, ein Album einzuspielen. Aber wider Erwarten wurde ihr Gitarrist von einem Juwelier erschossen, als er diesen mit einer Spielzeugpistole überfallen wollte, und das bedeutete das Ende der Gruppe.

LA FRONTERA

Diese Burschen sind sehr überzeugend! Sie sind eine Kreuzung aus Jason & the Scorchers, Gun Club und Fleshtones mit einem Tier von Sänger. Auf der Bühne bringen sie geballte Power, immer durchsetzt mit schweißtreibenden Cowpunk-Einlagen, aber ohne daß man sie eindeutig in diese Schublade stecken könnte. Auf Platte zeigen sie dann aber schon auch mal eine andere Seite, so etwa bei "Diez Minutos de Pasion" von ihrer zweiten Platte "Si El Whisky No Te Arruina ... La Mujeres Lo Haran." Doch die weichen Töne sind nicht von Dauer, denn schon schreit ein Gringo 'Yipee' und ab geht die Post, daß man meinen könnte Mike Blood höchstpersönlich schreie da in einer fremden Sprache aus den Boxen, denn "Volveran Los Buenos Tiempos" ist ein astreiner Lime Spiders-Rocker. La Frontera, das sind Javier Andreu (voc, harp), Jose Battaglio (gtr), Quino Maqueda (gtr), Tony Marmota (bass) und Jorge Arboles (drums) und sie sind wild, schnell hart und unverdorben.

GABINETE CALIGARI

Gabinete Caligari sind unvergleichbar und voller Einfälle, denn was immer Jaime Urrutta (voc, gtr), Fernando Presas (bass) und Edi Clavo (drums) anfassen, sie vergessen nie, daß sie spanischer Herkunft sind, und wo immer es geht, jubeln sie noch ein Latin-Element unter. Stilistisch gehen sie tendenziell mehr in Richtung New Wave und es ist sicher nicht verfehlt, sie als die spanischen Nits zu bezeichnen. "Que Dios Reparta Suerte" war der Titel ihrer ersten LP von 1983 und der Titelsong ist ein Musterbeispiel für ihre Musik: Zunächst erwartet man einen Johnny Cash Song, entdeckt britische New Wave Anklänge und siehe da, ganz unvermutet befinden wir uns bei einem Flamenco mit Kastagnetten. Sie laßen sich kaum auf eine bestimmte Stilrichtung festschreiben, das gilt auch für ihre Mini-LP "Cuatro Rosas". Hier ein Spinett a la Mandrake Memorial, da ein Tango mit schwerer Gitarre und andere Kleinigkeiten. Bei der zweiten LP deutet sich allerdings schon leichte Altersschwäche, sprich eine Tendenz zur Kommerzialisierung an.

LOS ENEMIGOS

"Ferpectamente" ist die bislang einzige Platte von Los Enemigos, einer 3-Mann-Combo aus Madrid. Josele Santiago (voc, gtr), Michi Gonzalez (bass) und Artemio Perez (drums) stehen auf 50s/60s Rhythm'n'Blues und Link Wray und dementsprechend ist ihr Material, sprich Instrumentals und gesungene Stücke halten sich die Waage. Santiago ist ein erstklassiger Handwerker auf seinem Instrument, und seine Stimme klingt gerade so rauh, als ob er ständig eine Zigarre im Mund hätte und zum Frühstück Reißnägel essen würde. Bei "Complejo" röchelt er nur so vor sich hin und man merkt, daß er nicht gerade der geborene Sänger ist. Aber seine Gitarrenkünste wiegen dieses Manko wieder auf. "El Trein De La Costa" ist eine gelungene

Cover-Version von "Train Kept A-Rollin" und die Platte ist doch empfehlenswert (abgesehen von einer Instrumentalversion von "Please, Please Me," das weder ins Konzept paßt, noch sonst viel hergibt).

SEX MUSEUM

Was für ein Gruppenname! Ihre Geschichte begann vor knapp zwei Jahren, als Miguel Pardo (lead vocals), José Lanot (gtr), José Hernandez (bass) Fernando Pardo (gtr), Marta Ruiz (organ) und Jaime de la Brenda (drums) eine 6T's-Punk Gruppe gründeten, weil dies genau die Musik war, welche sie in Spanien vermißten. 1986 war ein gutes Jahr für die Band, sie nahm ein Demo auf, spielte in allen größeren Städten des Landes, bekam Publicity in der einschlägigen Presse und trat sogar im Fernsehen auf. Allerdings kam José Crespo als neuer Drummer zu der Band. 1987 begann noch besser, denn sie reisten nach Österreich, um im Vorprogramm der Creeps zu spielen und arbeiten derzeit an der Debut-LP, allerdings finden sie in Spanien weder eine Plattenfirma noch einen geeigneten Produzenten. Und auf "Battle of the Garage 4" sind sie mit ihrem Stück "Drugged Personality" vertreten. Ihre Musik läßt sich als Fuzz-Punk umschreiben und zu ihren favorisierten Vorbildern zählen die Rolling Stones, Pretty Things, Yardbirds, Music Machine, Chocolate Watchband, Standells, Tell-Tale Hearts, Chesterfield Kings und die Fuzztones. Bei ihren wilden Live-Gigs spielen sie

neben "Psycho", "Rari", "The Crusher", "Come See Me" und anderen Klassikern auch eine ganze Reihe hochkarätiger Originale wie "Don't Tell Me", "I Need You", "Drugged Personality" oder "I Love You She Said". Auf ihr erstes Vinyl darf man gespannt sein.

THE NATIVOS

Die Nativos sind ziemlich obskur, wer immer sich dahinter verbirgt, ich weiß es nicht. Sie kommen wohl ebenfalls aus Madrid und haben bislang eine 7" veröffentlicht, die es inzwischen schon in ganz Spanien nicht mehr gibt. Bei dieser Single geht nicht alles mit rechten Dingen zu, denn das Cover weist für die B-Seite "I Can Only Give You Everything" aus, tatsächlich spielen sie aber etwas ganz anderes. Und auf dem Label steht denn auch, daß es sich um "Stop" handelt. Auf der A-Seite befindet sich eine ordentliche Version von Dylans "She Belongs To Me." Dem Vernehmen nach besteht ihr Live-Set in erster Linie aus Pebbles-Tunes.

Wie man sieht tut sich in Spanien doch einiges, und die hier vorgestellten Bands stellen lediglich die Spitze des Eisberges dar. Da gäbe es beispielsweise noch die Desperados, die so eine Art spanische Long Ryders sind, oder die Coyotes, eine reine Rockabilly-Band mit Contrabaß. Neben einigen Fanzines (Garageland, Fuzz, Los 20 Lacteos u.a.) gibt es inzwischen auch schon einige spezielle Radioprogramme, wobei "El Ultimo Refugio" das populärste sein dürfte. Nicht zuletzt existieren in allen größeren Städten auch Live-Clubs und die bekanntesten sind wohl der 'Tropical Club' in Castelldefels, der 'Bikini Club' und der 'Zeleste Club' in Barcelona. Wie gesagt, es tut sich was im Lande der Torreros und alles in allem ist diese spanische Musik doch recht erfrischend.

T-1739

FAN CLUBS

Los Negativos Fan Club, C/Massens 15, Ent 3a, 08024 Barcelona, Spanien.

Loquillo y Los Trogloditas Fan Club, Núria Maeztu, C/Fontflorida 64 3er 4a, 08004 Barcelona, Spanien.

Brighton 64 Fan Club, "Bocanegra", Apdo. Correos 29018, 08080 Barcelona, Spanien.

Sex Museum Information Service, Mighty Cesar, Apdo.Correos 17193, 28080 Madrid, Spanien.

AUSWAHLDISKOGRAPHIE

LOQUILLO Y LOS TROGLODITAS
* El Ritmo del Garage (LP, Tres Cipreses-DRO, 1983)
* Dónde Estebas Tú en al 77 (Mini-LP,Tres Cipreses-DRO 1984)
* La Mafia del Baile (LP, Hispavox, 1985)
* Mis Problemas Con Las Mujeres (LP, Hispavox, 1987)

BRIGHTON 64
* La Casa de la Bomba (Mini-LP, EMI, 1986)
* El Problema es la Edad (LP, EMI, 1987)

ORGULLO DE ESPANA
* Orgullo de Espana (Mini-LP, Twins, 1985)
* Texaco Boogie (LP, Tuboescape-Zafiro, 1986)

LOS NEGATIVOS
*Piknik Caleidoscopico (LP, Victoria, 1986)
* Battle of the Garage Vol.4 (LP, Voxx, 1987)
  - enthält "Viaje al Norte"

LOS ELEGANTES
* "! Ponte ya a Bailar! (LP, Serdisco, 1984)
* Paso a Paso (LP, Zafiro, 1985)
* Los Gatos de Mi Barrio (LP, Zafiro, 1987)

LA FRONTERA
* La Frontera (LP, Polydor, 1985)
* Si el Whisky no te arruina ... Las Mujeres Lo Haran (LP, Polydor, 1986)
* Tren de Medianoche (LP, Polydor, 1987)

GABINETE CALIGARI
* Que Dios Reparta Suerte (LP, Tres Cipreses, 1983)
* Cuatro Roses (Mini-LP, Tres Cipreses-DRO, 1984)
* Al Calor del Amor en un Bar (Tres Cipreses, 1986)

LOS ENEMIGOS
* Ferpectamente (LP, Gasa-DRO, 1986)

SEX MUSEUM
* Battle of the Garage Vol.4 (LP, Voxx, 1987)
  - enthält "Drugged Personality"
* Modern Times 2 (LP, Unicorn, 1987)
  - enthält "Sweet Home"

THE NATIVOS
* She Belongs To Me (7", Twins, 1986)

Thanks to Angel Maeztu Coso for the infos!

RADIO BIRDMAN

LET THE BIRDMEN FLY, PART II.

OK, im ersten Teil haben wir die Anfangstage der Radio Birdman beleuchtet und uns der ersten Vinylgehversuche gewidmet, der "Burn My Eye" ep und der "Radios Appear" LP. Der Preis der 7"-ep wurde mit ca. $ 100 angegeben, einer wahrlich horrenden Summe. Vor kurzem ist mir aber in London ein Bootleg dieser 7"ep über den Weg gelaufen, zu einem Preis von ca. £ 8,-. Die Ausgabe lohnte sich absolut, denn der Bootlegger hat hier eine 'labour of love' abgeliefert, Cover und Klangqualität sind sicher besser als bei einem in die Jahre gekommenen Original. Allerdings dürfte es auch heute schon wieder schwierig sein, ein Exemplar der auf 1000 limitierten "Collectors Edition" heranzukommen.

Nachdem die "Radios Appear" LP einen Monat auf dem Markt war, nahm sich die WEA ihrer an und mit deren Vertriebshilfe schnellte sie auf Platz 35 der nationalen Charts empor.
Aus irgendeinem Grund nutzten sie die Gunst der Stunde nicht und so dauerte es bis September, bis sie endlich wieder auf der Bühne standen. Die "Aural Rape" Tour, der Name deutet wieder auf faschistoide Tendenzen hin, führte sie nach Adelaide, wo sie innerhalb von 10 Tagen 8 Gigs hinlegten. Birdman-Mania down under!
Als nächstes kündigte sich die australische Iggy Pop-Tour an und das Management war so klug, sich die Dienste Radio Birdman's fürs Vorprogramm zu nutzen. "The outrageous Pope Of Punk" und seine Zöglinge, "Australia's High Energy Godhead" (Pressezitate) zusammen auf Tour, aber der Traum vieler sollte nicht wahr werden, da Iggy die Gigs absagte. Die Birdman zogen das Ding dann alleine durch und Sydney, Melbourne und Adelaide lagen ihnen zu Füssen. Ein Auftritt in Geelong bei Melbourne wurde illegal mitgeschnitten und kam später als "Eureka" Bootleg auf den Markt, aber alles der Reihe nach.

Verschiedene größere Labels aus Übersee machten den Birdman Angebote, bis sie sich schließlich für Sire Records, mit Headquarter in New York, entschieden. Sire hatte mit den Saints, Ramones und Richard Hell schon einige führende Acts der gerade aufkeimenden Punk-Welle unter seinen Fittichen, was sicher positive Auswirkungen für die Entscheidung hatte.
Nun war es klar, daß sie Europa und vor allem die USA erobern wollten, da sie in Australien fast an die Grenzen des Wachstums geraten waren. Mit einigen vehementen raw-power-gigs erschütterten sie Sydney noch einmal im Dezember, bevor sie im Februar '78 nach England gingen. Große Pläne hatten sie, einige London-Gigs, Aufnahmen für eine neue LP, dann eine Europa/GB-Tour mit einem anderen Sire-Act, entweder den Ramones oder den Flamin' Groovies, und schließlich sollte die langerwartete US-Tour anstehen. Aber alles kam anders...

Zuerst sollte weltweit eine neue, überarbeitete Version von "Radios Appear" erscheinen. Dazu waren sie noch in Australien für 2 Wochen im Studio, wo sie einige neue Songs aufnahmen ("You're Gonna Miss Me", "Aloha Steve And Danno", "What Gives", "Non Stop Girls"), "New Race" und "Love Kills"

wurden neu eingespielt und die anderen erhielten neue Vocal-Tracks oder Piano- und Gitarrenspuren. "Monday Morning Gunk" und "TV Eye" der australischen Version wurden gestrichen.
Besonders überzeugen "Aloha Steve And Danno", eine Hymne auf die US-Serie "Hawaii Five-O", die fast 2 Minuten kürzere, schärfere "New Race"-Version und das unveränderte "Hand Of Law", eines der besten Birdman-Stücke, egal wie, wann und wo.
Das Cover wurde auch verändert, es zeigt nun das inzwischen klassische Birdman-Foto.
Dieser Meilenstein macht sich im Regal hervorragend neben der Aussie-Ur-Version von "Radios Appear", die für den Fan wegen der Xtra-Trax und der verschiedenen Versionen essentiell ist.

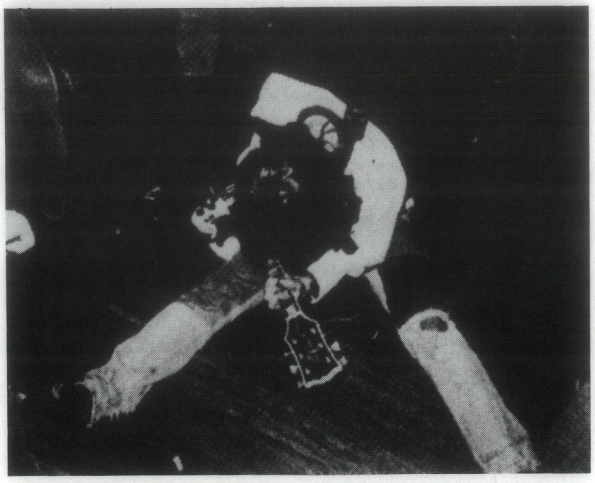
In Australien erschien die neue LP im Februar '78 mit einem warnenden Sticker, daß das Material teilweise schon auf der anderen war. Ein feiner Zug. Sire brachte die LP nach und nach weltweit auf den Markt, von England über Norwegen, Deutschland, Belgien bis Canada. Allerdings weilten die Birdman schon in London und warteten auf den Release, damit es für sie was zu promoten gab.

Zwei Wochen sondierten sie das Terrain, bevor sie mit der "Anglo Strike"-Tour Anfang März zum Angriff übergingen. 7 Gigs in London waren gebucht, die allesamt zu einem ziemlichen Desaster gerieten. Schlechte Soundverhältnisse, ihre dickschädelige Kompromisslosigkeit und die Tatsache, daß die 6 Mitglieder der Band ganz und garnicht wie Punx aussahen, machte die Sache nicht leichter für sie. Die britische Musikpresse tat ein übriges, in dem sie sich in Birdman-Vorabartikeln borniert über das hinterwäldlerische Australien mockierten (O-Ton: "The local club/town hall touring circuit is dominated by mindless boogie bands of the Bad Company/BTO-calibre. The airwaves are controlled by sugary pop sounds - German disco, soft rock, Sherbet and the Little River Band being the most common and the most adventurous thing heard") und die Band mehr oder weniger als Witz abtat. Die ersten Gig-Reviews waren ebenso niederschmetternd und da sie schnell merkten, daß Sire null Unterstützung anbot, sank die Stimmung rapide in den Keller.

Sicherlich war es gut, daß zu diesem Zeitpunkt das Studio fest gebucht war, denn vielleicht hätte das Bandgefüge weitere Tiefschläge nicht mehr einstecken können. Seymour Stein, Chef von Sire-Records, wählte für sie die Rockfield Studios in Wales, den Stützpunkt von Dave Edmunds.
Deniz Tek:"It's wonderful to record there. What they got is...the nearest town is Monmouth and you take a back country road about four miles out of town and there's some old farm buildings and old stables, barns and sheds and that's where the studios are. There's two studios and the offices. From the outside it looks like another farm as you're going past, but inside there's all this high technology. On the other side is Rockfield House which is where the band lives whilst it's recording there and they have these ladies who come up and fix dinner. It's real comfortable. We were there for 3 weeks. Virtually you just move in and each studio is on call 24 hours a day and so is the engineer and you can go down any time. I spent about 16 hours every day in there myself, because I was put in charge of the production and I would just call up to the house and bring the guys down when there were specific things to accomplish and thats the way we did it."

Achtzehn Songs nahmen sie dort auf, die gegen Ende des Jahres als 2.LP auf den Markt kommen sollte. Im April folgte eine zweite Serie von Club-Gigs in London, ohne das die Reaktion des Publikums ins Positive umschlug.
Als nächstes war die Tour im Vorprogramm der Groovies angesagt. Frankreich, Holland, Belgien, dann knappe 20 GB-dates und endlich, die heißersehnte US-Tour. Aber schon die 2 Gigs in Holland fielen aus, da Groovies Gitarrist Cyril Jordan sich in die Hand schnitt, was auch die Verzögerung der England Tour zur Folge hatte.
Zu diesem Zeitpunkt nahmen die internen Schwierigkeiten drastisch zu. Man hockte zu häufig zu dicht aufeinander und der Overseastrip wuchs sich langsam zu einem Albtraum aus. Zu welchen Spannungen es gekommen sein muß, verdeutlicht die Tatsache, daß jemand "Van Of Hate" in den Dreck des Tour-Kleinbusses schrieb, ein Motto, welches sie forthin begleitete.

Die "Groovin' On The Road"-Tour startete am 18. Mai '78, gerade als "Radios Appear" auch in Großbritannien veröffentlicht wurde. Aber jeder Hoffnungsschimmer wurde schon im Keim erstickt, da die Konzertbesucher sich den Birdman gegenüber völlig aphatisch verhielten und die Presse weiterhin geradezu vernichtende Kritiken schrieb, so z.B.: "My only advice to RB is to start packing their Quantas-kit-bags and wing it back to Ozzie with all speed, as, on this viewing, that's about as near to airplay as they're ever going to get" (NME 6.5. 78).

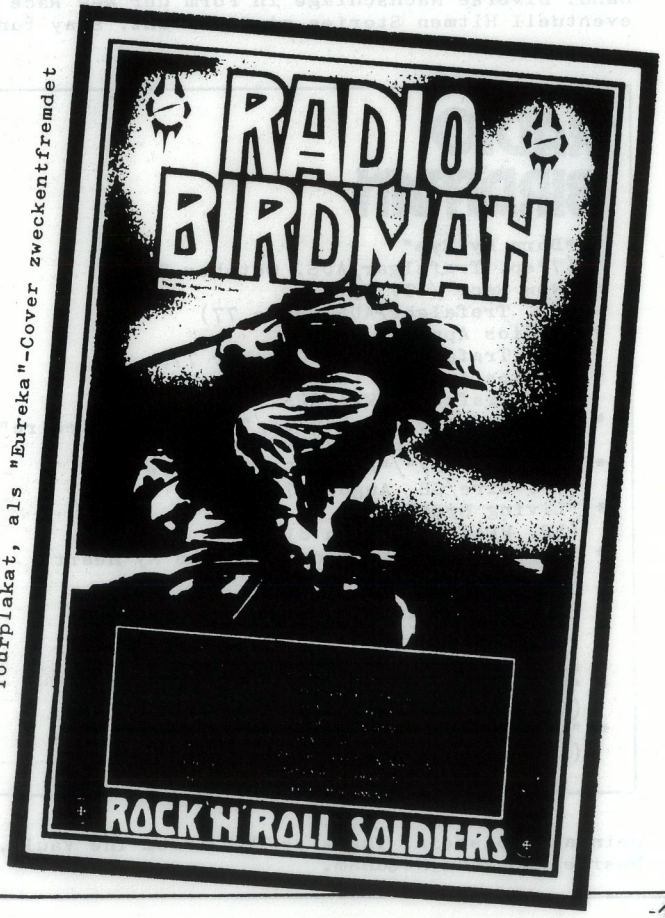


Deniz am Boden. Symptomatisch?!?

Noch niederschmetternder war ein NME-Review vom 27.5., welches dem Birdman-Gig nur diese eine Zeile widmete:"About before 12:15 ... I don't want to talk about it".
Zu alledem wurde die Zeit knapp, da Pip und Deniz zurück nach Australien mußten, um ihr Medizinstudium fortzusetzen.
Die Bombe platzte endgültig, als Seymour Stein die US-Tour verschob, was nur eine Verniedlichung von 'ausfallen' war, da er nach den britischen Pressereaktionen wenig Chancen für die Band in den Staaten sah. Angesichts dieser Tatsache spielte Radio Birdman den letzten Gig am 10. Juni '78, sie zogen so nicht einmal die GB-Tour durch, und lösten sich für immer auf. Nach und nach kehrten die Mitglieder einzeln nach Australien zurück.

Dort angekommen fackelte keiner lange mit der Gründung einer neuen Band. Tek, Keely und Hoyle fanden in ihrem Kumpel Mark Sisto einen neuen Sänger und hoben die Visitors aus der Taufe. Masuak und Gilbert griffen sich den anderen Teil des ex-Birdman-"Glutonics"-Gesangsduos, Johnny Kannis, und starteten die Hitmen. Rob Younger's neue Band sollte The Otherside heißen, aber trotz guter Livekritiken nie vom Boden abheben.

Im September '79, mehr als ein Jahr nach dem Ende der Band, erschien der erste australische Bootleg



Tourplakat, als "Eureka"-Cover zweckentfremdet

überhaupt: "Eureka!" betitelt, wurde er nach dem Hotel in Geelong benannt, dessen Show anlässlich der ausgefallenen Iggy-Tour mitgeschnitten wurde. Bis Ende des Jahres wurden sie alle verkauft oder von den Birdman 'eingesammelt', denn die waren ganz und garnicht damit einverstanden. Besonders Rob Younger soll in diversen Läden Tobsuchtsanfälle bekommen haben.

Die LP enthält hauptsächlich Coverversionen wie "LA Woman", "California Sun", "1970" und "Kick Out The Jams", als auch bis dahin unveröffentlichte Originalsongs ("Death By The Gun", ein Chris Masuak Song sollte es für immer bleiben).
Die Klangqualität ist ziemlich bescheiden, da allerdings außer ein paar Livetapes, die über die Jahre auch nicht besser geworden sind, nichts überlebt hat was die Liveatmosphäre der Band hätte vermitteln können, muß man sich mit dem zufrieden geben was man hat. Später erschienen die gleichen Aufnahmen unter dem Titel "Where The Action Is?" nochmal (allerdings fehlte ein Song) und auch von "Eureka" wurden noch Kopien gemacht. Ein Bootleg wird gebootlegt!!
Auch das Cover veränderte sich über die Jahre und das klassische, von Warwick Gilbert designte (für einen anderen Zweck) "Soldier"cover verschwand.

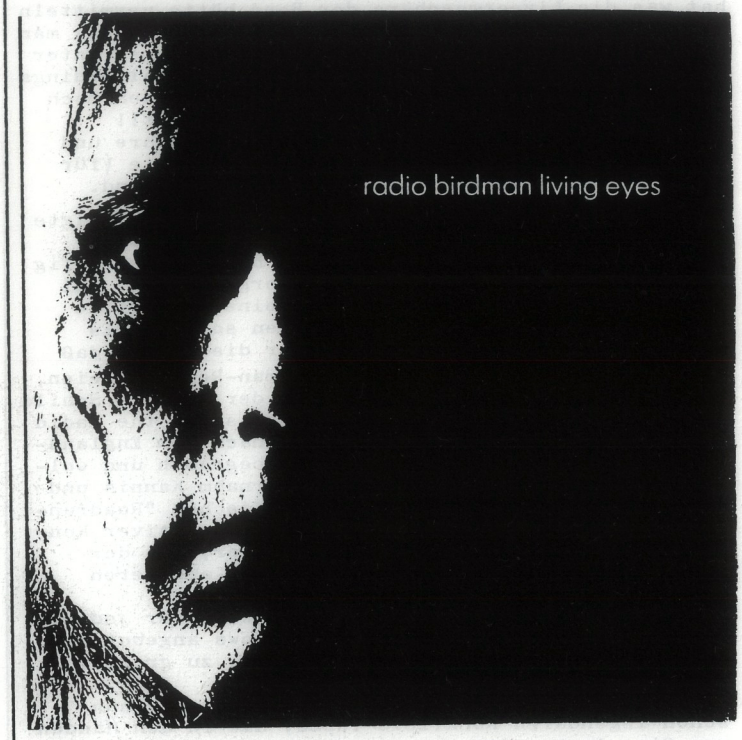
Ebenfalls im September des gleichen Jahres kündigte sich das Ende der Visitors an. Deniz Tek wollte zurück in die USA, womit sich die Band zwangsläufig auflöste. Ein Farewell-Gig wurde organisiert, bei dem die Visitors, die Hitmen und eine mysteriöse Band namens Comrades Of War spielen sollten. Es machte in Sydney wie ein Lauffeuer die Runde, daß die Kriegskameraden eine Art Birdman-Reunion seien, sodaß man sich veranlasst sah, an der Tür ein Schild anzubringen mit der Warnung: "This is not the Radio Birdman!". Denn Rob Younger hatte nach dem England-Dilemma das Kriegsbeil noch nicht begraben und wollte damit nix zu tun haben. So übernahm Kannis und Sisto die Gesangsarbeit. Im australischen "Roadrunner" erschien damals zwar ein extrem negativer Konzertbericht, aber es wird schnell klar, daß der Verfasser sich unter keinen Umständen amüsieren wollte. Dem Rest der Menge wars egal.
Übrigens hatte schon Mitte '79 ein Promoter jedem Bandmitglied $ 3000 für 3 Reunionshows angeboten, aber die Kluft innerhalb der Band war zu groß.

Zum Ende der Geschichte fehlen uns noch die nun schon legendären Rockfield Tapes, die in den Händen von Sire lagen, die nun ihrerseits kein Interesse mehr daran hatten, da es keine Band mehr gab, die eventuelles Vinyl hätte promoten können.
Inzwischen machten Cassettenkopien der Aufnahmen die Runde, sehr zum Mißfallen der Band, denn man hatte sich in Rockfield darauf geeinigt, daß jedes Bandmitglied nur ein Exemplar bekommen würde, welches unter keinen Umständen vervielfältigt werden dürfte. Offensichtlich gab es eine undichte Stelle.

Deniz Tek vor allem wollte die Aufnahmen veröffentlicht sehen, allerdings mußte er erst einmal an das Master Tape herankommen.
Deniz: "I went to New York on different occasions to see Seymour and ask why we couldn't put Rockfield out in Australia, because to me it was already recorded, the expense has already been put into it and from his point of view, any release would have just been money coming into his moneybank. So there was no reason for his attitude and for us we wanted to have it out because we're proud of it. It was very strange because he would agree to it and I would go back to Detroit and think, great it's going to happen and he would even say I'll send the telex this afternoon and it'll all be arranged. Nothing would happen. I'd call back two weeks later, three weeks later and he didn't answer my calls. It was like that. First off it was Yeah Dennis, I agree it should come out, you've got my word on it, then nothing happens."

Als das alles nichts fruchtete, erinnerte sich Deniz an die Kopie des Masters, die er heimlich in Rockfield machte. Das Tape lief zwar statt der üblichen 38 cm/sec nur auf 19 und verlor somit etwas an Soundqualität, aber es wurde geprüft und für gut befunden. Rechtliche Probleme gab es keine, da sie sich die Veröffentlichungsrechte für Australien vorab gesichert hatten, sodaß WEA Australien die Pressung in Auftrag gab. Ansonsten stand man wohl nicht sonderlich dahinter, denn obwohl außer Presskosten nix anfiel, genehmigten sie auch nur einen minimalen Werbeetat.

Im März '81 war es dann soweit. Dankesgrüße könnte ich zum Himmel schicken, denn es ist für mich die ultimative RB-LP. Schwächen gibt es unter den 13 Songs kaum, vielleicht ist "More Fun" ein bißchen zu happ-go-lucky, aber den kleinen Ausrutscher machen die neuen Versionen von "Smith And Wesson Blues" (ahhh!), "I94" und "Burn My Eye" glatt wieder vergessen. Zudem gibt es neue Wahnsinnstracks wie "Movin Change", "Crying Sun", "Alone In The Endzone" und mein absoluter Fave "Hanging On", das Tek's England Erlebnisse beschreibt.
Nicht unbedingt in der gleichen Härteliga wie die MC5 oder Stooges, sondern eher auf Melodien und Tek's Wahnsinnsgitarre gesetzt und somit im Vergleich zu den Detroitlegenden schon fast Poppig zu nennen. Ein Klassiker nichtsdestotrotz!

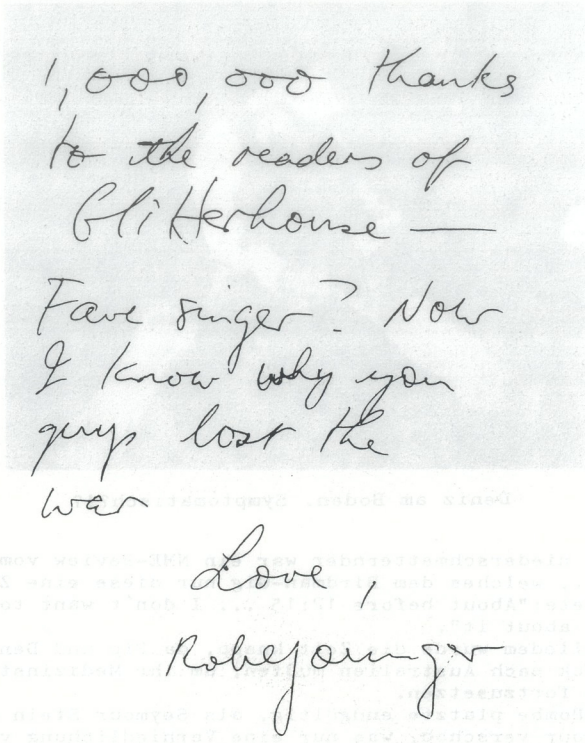


Zur Promotion des Albums dachte sich Deniz was ganz besonderes aus. Er stellte eine Band zusammen, die neben seinen alten Mitstreitern Rob Younger und Warwick Gilbert noch aus zwei ex-Stooges, nämlich Ron und Scott Asheton, bestehen sollte. Scott mußte absagen, sodaß Ron kurzerhand den ex-MC5 drummer Dennis Thompson mitschleppte. New Race sollte diese Band heißen und genau da hören wir jetzt auf, den die Story kommt in einem der nächsten Hefte.

"Alien Skies", ein Rockfield Outtake, erschien später auf einer 7" bei Citadel, mit einem Deniz Tek Solo-Track auf der a-Seite (aus den gleichen Solo-Sessions stammt auch Deniz' Track auf dem ersten Teil der "Battle Of The Garages"). "Alien Skies" ist ein orientalisch angehauchtes Instrumental, welches wohl auf der LP fremdartig gewirkt hätte, wie die Band ganz richtig feststellte.
Unveröffentlicht bleiben bis heute das Masuak-Original "Death By The Gun" (wenn man "Eureka" mal vergisst), "Didn't Tell The Man" (später die Debut 7" der Hitmen) und zwei Tek-Songs ("Dark Surprises" und "If I Wanted To"). Außerdem gibt es wohl noch sehr gute 16-Spur-Live-Aufnahmen, sodaß irgendjemand das Zeug verdammt nochmal rausbringen sollte.

Erwähnenswert ist noch, daß die WEA eine 'Audio Documentary' namens "Soldiers Of Rock'n'Roll" veröffentlichte, die die Geschichte der Band erzählt und Bands zu Wort kommen lässt, die sich von den Birdman beeinflußt fühlen. Musik gibt's natürlich auch, besonders erwähnenswert ist das ansonsten unveröffentlichte "Maelstrom" von New Race. Zumindest hat WEA damit gezeigt, daß ihr die Band nicht vollkommen egal ist, und da sie wohl die Rechte und Bänder haben, könnte ja nochwas passieren.

Wie schon im ersten Teil erwähnt, versucht auch Shigaku an Birdman Material heranzukommen. Allerdings steht noch nicht genau fest, ob es lediglich ein Reissue der beiden Alben wird, oder ob ein richtiger Box-Set erstellt wird. Der Release der



Debut-7" sollte auf 12" erfolgen,vielleicht packt man noch "TV Eye" und "Monday Morning Gunk" mit drauf. Auch von Live-Aufnahmen war die Rede.
Das ganze kann aber noch dauern, da sich die Verhandlungen mit WEA und vielleicht auch der Band als schwierig erweisen. Daumen drücken.

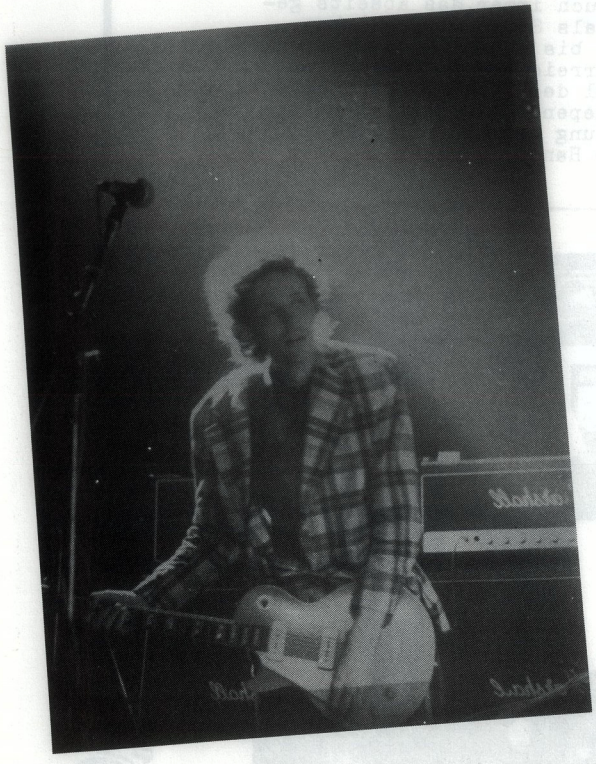
Rob Younger und Chris Masuak sind bis heute musikalisch aktiv, von Ron Keeley hat man jede Spur verloren, Deniz Tek lebt jetzt wohl in Kalifornien, macht wohl noch Musik aber bekommt den Arsch offensichtlich nicht hoch. Warwick Gilbert arbeitet in der Werbebranche und Pip Hoyle ist Tierarzt auf'm Land. Reunion ist ausgeschlossen.

So, das war die Geschichte von Australiens bester Band. Diverse Nachschläge in Form der New Race und eventuell Hitmen Stories sind geplant. Stay tuned!

RADIO BIRDMAN

* "Burn My Eye"
  (7"ep. Trafalgar/AUS. October 76)
* "New Race"/"TV Eye"
  (7". Trafalgar/AUS. June 77)
* "Radios Appear"
  (LP. Trafalgar/AUS. October 77)
* "Radios Appear" (overseas version)
  (LP. Trafalgar/WEA/AUS. February 78)
* "Aloha Steve And Danno"/"Anglo Girl Desire"
  (7". Trafalgar/WEA/AUS. May 78)
* "What Gives?"/"Anglo Girl Desire"
  (7". Sire/GB. August 78)
* "Living Eyes"
  (LP. WEA/AUS. March 81)
* "Alone In The Endzone"/"Breaks My Heart"
  (7". WEA/AUS. March 81)
* "Alien Skies"
  (7"-b-side. Citadel/AUS.)
* "Soldiers Of Rock'n'Roll"
  (LP. WEA. 1984)
* "Eureka Birdman"
  (LP. Unofficial live-LP. AUS)
* "Where The Action Is"
  (LP. Unofficial)

Reinhard Holstein. Thanx to DNA, From The Vault, b-side and John Needham.



REPLACEMENTS

Also, wenn jetzt einer von mir verlangen würde, ich sollte beschreiben was die Replacements für Musik machen, ich würd glatt versagen.
Nie zuvor einen Ton von denen gehört, die Normalos können sie gut leiden, und ein Bekannter von mir. Hingegangen, Vorgruppe genossen (ich hab mir wirklich Mühe gegeben) und unter seltsamsten Vorzeichen in das noch seltsamere Konzert geschlittert.
Die Band kam rausgeschlichen. Noch viel fertiger als ich mir je eine Band vorzustellen gewagt hätte (obwohl, Alan Vega war genauso ein reinigendes Schockerlebnis - Doppelschock sozusagen). Die ziemlich zahlreichen Amis hatten sich schon voll auf den triefäugigen Zustand mit ihnen eingependelt und es ging einfach höllisch die Post ab. Tatsache. Kein Griff zuviel, eher mal einer zu wenig, kein Wort verständlich, kein Phon zu leise. Urerlebnis Rock'n'Roll.
Kann man nicht mit Geld oder feuchten Händedrücken bezahlen, sowas. Wehe, es sind keine Fotos von dem geisterhaften rechten Gitarristen dabei! Voodoozauber wird Herausgebereingeweide verknoten, volles Programm. (Is ja gut...)

Keines der Lieder war mir auch nur im entferntesten bekannt, was heißt, daß sie keine Coverversionen darboten, nur eigenes Liedgut. Von absolut brachialen Gitarrenattacken zu süßesten geräusperten Country & Western Songs und alles, was dazwischen liegt und sich von ungeschickten, aber liebevollen Händen so leichthin meucheln lässt, da blieb kein Auge trocken. Nachdem mir meine Ohren meinen Augen gezeigt hatten wem hier zu trauen ist und das schiere Entsetzen dem blanken Erstaunen gewichen war, konnte ich des öfteren vor lauter Genuss (Gelächter!) kaum das allgemein übliche patschende Geräusch mit meinen Händen von mir geben, so geplättet war ich.
Hin und wieder schlich sich zwar der furchterregende Gedanke in mein Hirn: Was, wenn sie jetzt zu sich kommen und merken, daß sie auf einer Bühne stehen? Aber sie schienen wild entschlossen Krach zu machen, bis sie rückwärts umkippen. Umkippen taten sie zwar nicht, aber Gitarrensaiten lynchten sie dutzendweise, es war praktisch ein steter Gitarrenfluß zwischen Backstage und Onstage zu vermerken, die drei Figuren im Hintergrund hatten sicher keine Langeweile. Noch dazu, wo einer von ihnen, der uns schon vorher wegen der über seinem Haupt schwebenden Gewitterwolke aufgefallen war, bei der Zugabe engelsgleich in die Trompete pustete und (natürlich) unverständliches ins Mikro brüllte, wofür ihm zur Belohnung die ganze Mannschaft auf die Schulter kloppte.
Hoho, die ganze Familie mit unterwegs, nach der Tour werden sie alle gefeuert, was ein Spass - Europa! Germany! Remember, das Bier, das nicht nach Pipi schmeckte. Der untote Gitarrist hatte sich auch durch glubschäugigstes Fixieren seiner Mitstreiter das ganze Konzert über seine körperliche Festigkeit bewahrt, ohne in das Reich der Schatten zurückgerufen zu werden. Der jugendlich unschuldige Basspieler tat auch ganz zu Anfang seinen Jump in das gröhlende Volk, und das war echter Übermut, ich kenn mich da aus, dem sowieso schon schwer danieder triefäugigen Sänger machte nach dem Gig noch eine typische Frankfurter Inteluelle die Hölle heiß (anstatt ihn sich endlich rasieren zu lassen), der Klopper verschwand direkt von hinter den Becken weg hinter den Vorhang (oder?), jeder kam auf seine Kosten, sogar der Ami-Wonneproppen, die andauernd mitsang, den pogenden Häufchen auswich und sich ab und an einen nichtsahnenden Musikliebhaber schnappte und mit ihm ein paar Runden übers Blech walzte (passte jedesmal, vielleicht ist sie ja mit ihnen verheiratet).

Wenn Rock'n'Roll spielen also, wie die Celibate Rifles so klug bemerkten, nur eine Art sich vorm Erwachsen werden/sein zu drücken ist, dann kann ich nur sagen: Erwachsen bin ich jetzt lange genug, höchste Zeit für ne Band. Das ist nämlich schon ne Art Magie, wenn vier oder fünf Gestalten dermassen gottgleichen Lärm dermassen lässig auf unsere grindigen Häupter schütten. Und das ist mein Ernst.

Was das Vinyl angeht, kann ich sagen, daß von den vieren, die mir zu Ohren gekommen sind, nämlich "Sorry Ma, Forgot To Take Out The Trash", "Let It Be", "Tim", "Happy To Meet Me" dieses erhebende Gefühl nur noch vertieft wurde. Vor allem das neueste Machwerk wurde durch die begnadeten Wurstfinger Jim Dickinson's auf eine vollkommen neue Ebene des Trashrocks gehoben.
Ohne ihre Frechheit einzubüßen, hat der weise Einsatz von Bläsern, Piano, bei dem wundervollen "Can't Hardly Wait" sogar Streichern, dem ganzen Gebräu nur den Weg in ein paar bis jetzt unberührte Herzen geöffnet. Und das ist ja wirklich nicht schlecht, es macht die Songs nur noch vollmundiger.
Wenn man bedenkt, daß sie seit 1980 Platte um Platte vollmachen und dabei immer besser werden, und dann noch so ein Konzert hinbrettern, damit ich's auch ja raff, das nenn ich Propaganda, durch die Tat! Und wenn ich dann an dieses schlappe, pseudoaufgeregte Windei von Husker Du-Konzert denke, frag ich mich, wie sich ne Band so zu ihrem eigenen Abklatsch entwickeln kann. Und das bei diesem Krach gewordenen frischen Wind in der Nachbarschaft - wahrscheinlich zuviel ernstgenommenes Herzeleid.
Drei Klasse Acts aus Minneapolis wäre wohl auch zuviel des Guten.

Claus Gehrig

EASTER RECORDS

ZITATE: Kim Williams STORY: Wolfgang Völkel

Obwohl man immer den Eindruck hat,das Streben und Trachten jeder Perth Band sei es die Heimatstadt so schnell wie möglich zu verlassen,gibt es dennoch eine Reihe lokaler Bands,die,aus welchen Gründen auch immer,das abseits gelegene Westaustralien - jedenfalls zunächst mal - als Standort vorziehen. Plattenveröffentlichungen solcher Bands waren zwar bis Ende 1985 so selten wie ein GLITTERHOUSE mit nur 30 Seiten,doch dann erreichte der allgemeine Aussieboom auch den letzten noch unberührten Winkel des fünften Kontinents und es entstand sowas wie eine funktionierende Independent Szene.Einen entscheidenden Anteil an dieser erfreulichen Entwicklung hat sicherlich EASTER RECORDS - beständigstes und interessantestes einer Handvoll neuer lokaler Perth Labels.

"Rob and I got together in 1981 and brought out the first SCIENTISTS Album;the band didn't have the money and I was a really big fan of that Band".

PERTH 1981

Die lokale Szene beklagt den Verlust der SCIENTISTS, die gerade ihre Power Pop Phase beendet und sich aufgelöst haben.Kim Salmon und James Baker können den Verlockungen der Ostküste nicht widerstehen und verabschieden sich gen Melbourne.Zurück bleiben eine Single,eine EP und die Bänder für eine LP.Da es der Band am nötigen Kleingeld mangelt,springen Rob Samson,Besitzer eines Plattenladens namens "Dada Records" und Salmons Freund Kim Williams, Co-Autor des späteren SCIENTISTS Hits "Swampland" ein.Die beiden kratzen $ 1500 zusammen und veröffentlichen gemeinsam die sogenannte "Rote LP":

"We didn't do anything for years after that simply because we had other things;I was studying and Rob had the shop".

PERTH 1985

Nach Beendigung seines Studiums wendet Kim sich jedoch wieder verstärkt der Musik zu und arbeitet nebenbei in Robs Plattenladen.Nach einem kurzen Gastspiel bei den TARANTULAS schließt er sich den HOLY ROLLERS an.Von den SCIENTISTS gibt es mittlerweile mehr Platten als man haben muß,nur die allererste LP ist schon ewig ausverkauft.Also wird besagte LP kurzerhand von Rob und Kim wiederveröffentlicht. Ein einigermaßen risikoloses Unterfangen,haben doch mit Salmon und Baker zwei Urmitglieder sich unabhängig voneinander einen guten Namen gemacht. Wie schon 1981 werden 1000 Stück gepresst,und im November 1985 erscheint das erste EASTER Produkt auf dem Markt.

KIM WILLIAMS + ROB SAMSON

"Because we have seen so man great bands play in Perthfor a while,then break up without ever leaving anything for posterity we decided to form EASTER RECORDS,thus to provide an avenue for these bands to make records".

PERTH 1986

EASTER beginnt das Jahr mit einem außerhalb Perth kaum beachteten Cassette Release von Nigel Harfords (jetzt WHITE CROSS) erster Gruppe GERMAN HUMOUR.Die bereits im November des vergangenen Jahres aufgenommene HOLY ROLLERS Single erscheint wegen Problemen mit dem lokalen Presswerk fünf Monate verspätet im März - fast rechtzeitig zur Trennung der Band.Die 500 Copies verkaufen sich jedoch erfreulich gut und im Herbst kann nachgepreßt werden.Im September folgt Kims Lieblingsprojekt,die SUMMER SUNS Single Mutige 1000 Stück kommen auf den Markt und sind mittlerweile ausverkauft.EASTER ist im Kommen.

"We love pop music e.g. Big Star,The dB's,The Windbreakers etc and our label policy is CLASSIC POP, nothing else".

PERTH 1987

Bei EASTER geht's jetzt Schlag auf Schlag.Vom finanziell angeschlagenen Cherry Top Label wechseln die MARIGOLDS und KRYPTONICS zum solideren EASTER über.Innerhalb kürzester Zeit erscheinen Anfang des Jahres drei EP's und posthum die HOLY ROLLERS LP.Vorläufig letzte Veröffentlichung ist dann die WALTONS Single im Mai.Bei Erscheinen dieses Heftes dürften,sofern nichts dazwischenkommt,bereits zwei weitere EASTER Releases auf dem Markt sein.Für August ist eine Mini LP der PALISADES mit dem Titel "A Month Too Soon" angesagt.Im September soll erstes Vinyl der STOLEN PICASSOS folgen.
EASTER hat sich mittlerweile einen Ruf erworben und ist Perth Indie Nr.1.Sein Werbeslogan "Every Side An A Side" hat seinen Zweck mehr als nur erfüllt. Er ist bereits eine Garantie.

SCIENTISTS

KIM SALMON - gt/vc
IAN SHARPLES - bs/vc
JAMES BAKER - dr

Allzu begeistert war Kim Salmon über die Widerveröffentlichung der ersten LP wohl nicht.Denn wie an nebenstender Besetzung unschwer zu erkennen ist,haben die damaligen SCIENTISTS mit den heutigen so gut wie nichts mehr gemein.Hinzu kommt,daß die LP nach Salmons Meinung nur bedingt,oder überhaupt nicht,den damaligen Sound der Gruppe wiedergibt.Nichtsdestotrotz gibt´s ´ne Menge Leute,die diese Einwände wenig stören.Sie sind von der Platte schlichtweg begeistert und dürfen sich auf weitere Rereleases aus der Power Pop Zeit der Band freuen.Bei Monkey Rec.wird in Kürze die erste Single der Jungs "Frantic Romantic neu aufgelegt.

SCIENTISTS (pre LP lineup)

THE HOLY ROLLERS

HOLY ROLLERS

GREG DEAR - gt/kb/vc
CRAIG CHISHOLM - gt/bs/vc
KIM WILLIAMS - bs
FELICITY DEAR - dr

Die ROLLERS sind im Grunde Greg Dears Band.Er hatte die Gruppe Mitte 84 gegründet,den größten Teil des Songmaterials beigesteuert und nicht zuletzt durch seine markante Stimme Sound und Stil im wesentlichen gestaltet.Obiger Line-up bestand von Juni 85 bis zur Trennung der Band Ende vergangenen Jahres.In dieser Zeit galten die HOLY ROLLERS als Perth´s zweitpopulärste Band hinter den STEMS,spielten jeden Freitag einen drei Stunden Gig im Victoria Hotel und waren Vorgruppe bei lokalen Auftritten von Acts wie John Cale,Triffids,GoBetweens,Violent Femmes,Nico etc.Ihre LP enthält abgesehen von einem fantastischen Cohen Cover(Stranger Song)nur Eigenkompositionen und ist schlichtweg brillant.Alternativversionen zweier LP Tracks sind auf dem "6UVS Compi Tape" sowie dem "Attic Tape" zu hören.Greg formiert derzeit eine neue Band mit dem Gitarristen Errol H.Tout und hat eine Solosingle veröffentlicht.Von seinen beiden Tapes ist leider nur noch "Faith & Fiction" erhältlich."5+8=13",auf dem Greg von einem alten Triffids Line-up begleitet wird, ist leider ausverkauft.

SUMMER SUNS

KIM WILLIAMS - gt/vc
GARY CHAMBERS - dr
DOM MARIANI - gt/vc
VELO ZUPANOVIC - bs

Die SUMMER SUNS waren zunächst nur eine Gelegenheitsband,die sich aus Mitgliedern diverser Perth Gruppen zusammensetzte:Dom und Gary(STEMS),Kim(ROLLERS) und Velo(PALISADES),der allerdings nur bei Liveauftritten die Band verstärkte. Die Idee hinter der Band war,ihren Mitgliedern die Möglichkeit zu geben,die Musik zu spielen,mit der sie bei ihren ursprünglichen Gruppen nicht oder nur selten zum Zuge kamen.Nachdem die ROLLERS sich aufgelöst haben und Gary die STEMS verlassen hat,planen Kim und Gary einen festen Line-up,um sich gänzlich Popmusik im Stile der Raspberries,Shoes und Big Star zu widmen.Ihre Single "Rachel Ann/Honeypearl" ist nahezu ausverkauft und wird eventuell demnächst nachgepreßt.Ein geplanter 12" dürfte allerdings erst aktuell werden,wenn regelmäßige Auftritte möglich sind.

The Summer Suns

Kryptonics!

KRYPTONICS

IAN UNDERWOOD - gt/vc
CATHY WEBB - bs
PETER HARTLEY - gt
BRETT FORD - dr

Die Band begann 1985,damals noch mit Michael Reynolds als Sänger und Shakir Pichler (jetzt BAMBOOS) an den Drums. In dieser Besetzung nahm die Band eine Single für Cherry Top auf,deren derzeit erhältliche Zweitpressung noch durch einen zusätzlichen Track der neuen Formation verstärkt wird.Seit Brett und Peter in der Band sind,sind die KRYPTONICS wohl die Truppe,die mit ihrem dröhnend,krachigen Rock am wenigsten ins EASTER Schema paßt.Fatalerweise ist es aber ausgerechnet ihr "She´s Got Germs" 7",der sich zum Verkaufsrenner Nr.1 des Labels entwickelt.Kein Wunder,denn optisch und musikalisch liegen die Vier mehr im Zeittrend als alle anderen Easter Bands und sowohl ihre 45,alsauch ihr Beitrag zum "Attic Tape" (Trapped Inside) sind meisterhaft.Bei zwei Tourneen durch Australien haben die KRYPTONICS für Furore gesorgt,eine Mini LP ist bereits geplant und die Zeichen stehen auf Erfolg.Auch europäische Labelchefs haben bereits ihre Fühler ausgestreckt

MARIGOLDS

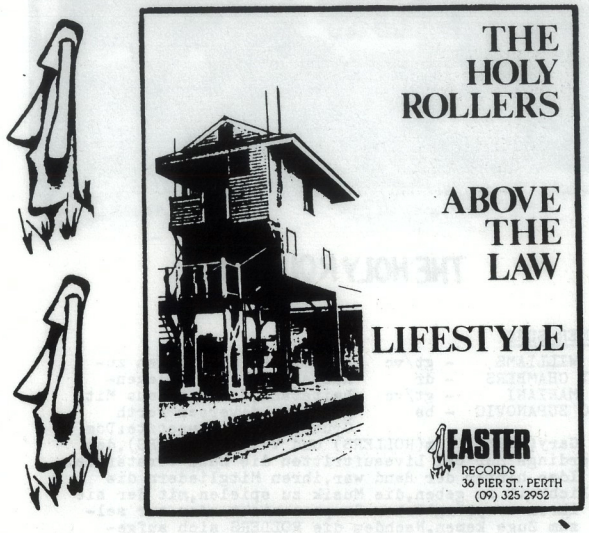
JAMES PARRY - gt/vc
MARTIN MOON - dr
MARK HEMERY - gt
DEAN GRAHAM - bs
MIKE FITZGERALD- gt

Nach ihrer fantastischen Debut EP im vergangenen Jahr wurden die MARIGOLDS nur allzu voreilig von den 60's Revival Fans auf deren Schild gehoben.Die Band hat sich dabei nie recht wohl gefühlt und nach diversen Umbesetzungen(Mark spielt jetzt leadguitar und Mike kam für Andrew Graham in die Band) die vergangenen 12 Monate damit verbracht,gegen dieses 60's Image anzukämpfen.Die ungestüme Direktheit,mit der die Jungs in ihrer Anfangsphase das Publikum auf Anhieb begeisterte,ist inzwischen sanfteren Poptönen gewichen.Geblieben sind dagegen die ohrwurmigen Melodien,die die Gruppe offensichtlich mit Leichtigkeit aus dem Ärmel schüttelt.Ihre neue EP,übrigens von Dom Mariani und Kim Williams produziert,ist perfekte,saubere Popmusik ("Waiting","In It For Love")mit Folkeinschlag("Today") und paßt exakt ins eingangs beschriebene EASTER Konzept.Die Erstpressung der Platte,immerhin 1500 Stück, ist nahezu ausverkauft und wird höchstwahrscheinlich nicht nachgepreßt.Wer die erste 'GOLDS EP noch immer nicht hat(ts ts ts) darf dagegen hoffen:Die dritte Auflage erscheint demnächst bei Monkey Rec.Ein weiterer MARIGOLDS Track("Down By The River") ist auf dem "Attic Tape"Sampler zu hören.

CHARLOTTE'S WEB

JEFF LOWE - gt/vc
(TIM) - gt
(GRETTA) - bs/vc
(CHAD) - md/dr

Einer meiner Favoriten des EASTER Labels sind CHARLOTTE'S WEB.Blöderweise hat sich ausgerechnet diese Band während einer Sydney Tour verkracht und ist derzeit mehr oder weniger auf Eis gelegt.Jeff Lowe,Gitarrist,Songschreiber und Leader der Band,bemüht sich momentan darum, einen neuen Trupp um sich zu scharen.Craig Chisholm und Felicity Dear von den HOLY ROLLERS werden wohl in Kürze einsteigen,und man wird wieder in den Genuß von Jeff's sehr melodiösh leichtem,fast spielerischem Pop kommen.Die Cherry Top Single von Jeff's erster Band RUSSIANS ist ebenso noch erhältlich wie das"6 UVS Compilation" Tape mit dem hervorragenden "Liberated" derselben Gruppe.



WALTONS

WALTONS

JOHN BOY - gt/vc
PABLO - gt
TENNESSEE - gt
WALLY - dr

Der Name WALTONS steht natürlich schon für ein bestimmtes musikalisches Genre,das zu erraten nicht allzu schwer sein dürfte.Die Band ist seit einem Jahr zusammen und hat sich in dieser Zeit mit ihrer Mischung aus Country, RnR und TexMex Elementen eine kleine lokale Gefolgschaft erarbeitet.Die Instrumentierung ihrer Musik ist betont sparsam,der Harmoniegesang entsprechend wichtig.Auf diese Weise sind eine ganze Reihe frisch frecher Songs mit witzig,hintergründigem Text entstanden.Auf diese Texte legt die Band übrigens als Unterscheidungsmerkmal zu den Johnnys,mit denen sie sich nicht so gerne vergleichen läßt,gesteigerten Wert.Eine frühe Version ihrer "My Husband Beats Me" Single gibt's übrigens auf dem bereits erwähnten "Attic Tape".

PALISADES

IAN FREEMAN - vc
VELO ZUPANOVIC - bs
RICHARD NASH - dr
JEFF BAKER - gt
GUIDO BERINI - gt

Die PALISADES gibt's bereits seit Ende 1985.Damals nannte man sich jedoch noch FALLEN ANGELS,und ein halbes Jahr später bereits war eine EASTER Single unter diesem Namen eine abgemachte Sache.Doch im letzten Moment warf die Band alle Planungen über den Haufen.Man zog sich ein halbes Jahr zurück,überarbeitete Songs und Sound neu und erschien wieder als the PALISADES.Ein Flexi der Gruppe gibt's als Draufgabe zur vierten Ausgabe des lokalen Vortex Magazins.

EASTER RECORDS DISCOGRAPHY

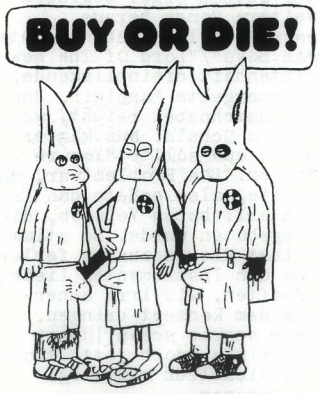
11/85 - LP - SCIENTISTS/Same
02/86 - MC - GERMAN HUMOUR/Dutch Courage
03/86 - 45 - HOLY ROLLERS/Above The Law - Lifestyle
09/86 - 45 - SUMMER SUNS/Rachel Ann - Honeypearl
01/87 - EP - CHARLOTTE'S WEB/Big Letdown + 2
01/87 - EP - KRYPTONICS/She's Got Germs + 2
02/87 - LP - HOLY ROLLERS/Same
02/87 - EP - MARIGOLDS/Waiting + 2
05/87 - 45 - WALTONS/My Husband Beats Me - Coke

EASTER
RECORDS
36 PIER ST., PERTH
(09) 325 2952

Thanks to Kim Williams and - as usually on Perth bits - to David Gerard of "PARTY FEARS".

LATEST EASTER NEWS

Kurz vor Toresschluß erreichte mich noch ein Brief von Kim Williams mit leider (fast) nur schlechten Nachrichten.Die MARIGOLDS haben sich getrennt. Andrew Graham,schon seit längerem ein ex MARI und Martin Moon haben allerdings zusammen mit Kim bereits eine neue Band gegründet.Die KRYPTONICS gibt´s zum Entsetzen einiger europäischer Label-chefs,die nun ihre Fühler wieder einziehen können, auch nicht mehr.Erschienen,gehört und für gut befunden wurde die Mini LP der PALISADES,Ebenfalls erschienen,aber noch nicht bis zu mir vorgedrungen, ist das Vinyldebut der STOLEN PICASSOS(dafür aber endlich ein Bild - siehe nebenan).Und zu böser letzt,wenn´s auch eigentlich nicht hierher gehört, auch die STEMS haben die Segel gestrichen.Good-Bye!



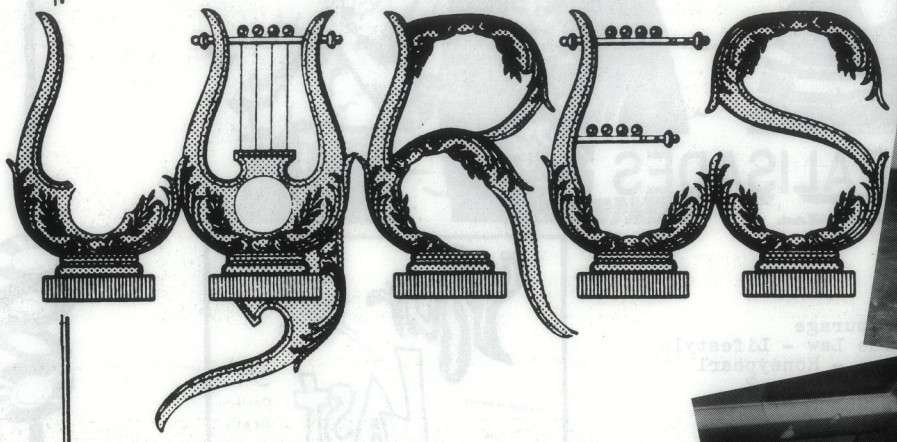
Glitterhouse
RECORDS
LANGE STR. 41 · 3471 LAUENFÖRDE
WEST GERMANY
Telefon: 05273 - 7831

MAIL-ORDER

Die Lösung all eurer Vinylprobleme! Garantiert! Unsere monatlich erscheinende Liste bietet außer viel Freude folgendes: neue Scheiben auf die ihr wartet, neue Scheiben auf die ihr nicht wartet, weil ihr sie nicht kennt (aber sie kennenlernen solltet), alte Klassiker, erklärende Worte zu jeder Scheibe, ein 'Spotlight', welches herausragende neue Platten in Kritikform vorstellt, die größte Auswahl an 7"-Singles, Australien/US- und Schweden-Importe, ein Grußwort der Chefs, hin und wieder Cheapos und jede Menge Fanzines und Mags aus aller Herren Länder.
Das Ganze zu Preisen, die euch vor Freude das Wasser in die Augen treiben und mit einem Tempo verschickt, daß die Kinnlade runterklappt.
Also, Liste anfordern. Warum nicht einmal der erste sein? Warum nicht Wundervinyl eher haben als Freund und Feind? Warum nicht mit bei den Füßen fest im Matsch der Vinylfront stehen? Die Glitterhouse-MO-Liste ist Helfer und survival kit zugleich.

The Lyres, Rex Club, Paris, 28.10.87

Die Lyres sind neu, zumindest fast neu. Jeff "Monoman" Conolly, der alte Despot, hat ein weiteres line-up verschlissen und sah sich,wie schon so oft, vor dem Problem, eine neueBackingband zusammenzusuchen. Neben Monoman der einzige, der auf der "Lyres Lyres" LP mitgewirkt hat ist der Drummer, John Bernardo, einer der besten seines Genres. John stammt eigentlich



aus Ohio und schruppte dort die Felle für die "Boys From Nowhere" (Remember "Beg"/"You Can Make It"/"Jungle Boy" ?). Eines Tages rief ihn Monoman völlig überraschend an und bot ihm an bei den Lyres einzusteigen. Also setzte er sich in ein Flugzeug nach Boston, um bereits drei Tage später den ersten Gig zu spielen. Im Verlauf dieser Show mußte sich das arme Landei ein paar mal gewaltig von Monoman zusammenschreien lassen. Das war vor mehr als einem Jahr. Heute kann Monsterman froh sein, daß er einen so stabilen und präzisen Backbone in seiner Band hat.
Die beiden anderen Neulinge sind Mathew M. am Baß, zuvor in diversen Bostoner Kleinst-Combos und Jack Hickey, ehemals die driving-force hinter den semipopulären "Turbines" (Autofahrer-Rock-a-billy höhnt da ein gewisser R. Holstein).
Und dann ist da natürlich noch Monoman, der seine Orgel immer zu nah an den Rand der Bühne stellt . Außerdem hat er in seinem Leben schon viele wunderbare Platten gemacht, worüber ich mich allerdings bereits im Jahre 1984 in dieser wundervollen Publikation ausgelassen habe.

Zur Sache: Der Rex Club in Paris an einem Abend im Oktober dieses Jahres. Der Laden ist gerammelt voll und irgendwie bin auch ich durch eine Kette von Mißverständnissen dorthin geraten. Die , durch die Chesterfield Kings angepeitschte Menge erwartet den Headliner des Abends, eine Band, die schon im Junieinmal in der Stadt gastierte und schließlich schon seit Jahren auf einem französischen Label Platten veröffentlicht. Die Lyres haben eine große Fan-Crowd in Paris, doch die wurde diesmal herb enttäuscht.
Ein sichtlich angeschlagener Monoman betrat an diesem Abend die Bühne. "She´s My Witch" eröffnete den Set und klang eigentlich noch sehr tight. Doch was dann folgte spottet jder Beschreibung: Kaum war der letzte Ton verklungen kotzte Herr Conolly erst mal gehörig neben seine Orgel, zum Schrecken der ersten Reihe. Bevor es weitergehen konnte wankte er an die Bühnenseite und schrie den Monitormixer zusammen. Als nächstes erschallten die ersten Akkorde von "Not Looking Back", bis die Baßsaite riß. Kein Ersatz Bass zur Stelle.
Bis Andy Babiuk von den Ch. Kings geschaltet hatte, hatte Mathew M. längst eine neue aufgezogen. Der zweite Anlauf für "Not Looking Back" und diesmal sind es wieder die Monitore, die Monoman ein weiteres Mal aus der Haut fahren ließen.
Um es kurz zu machen: Die gesamte Show war ein peinliches und unwürdiges Spektakel. Monoman war so dermaßen breit bis an die Haarspitzen, von ihm war an diesem Abend bei weitem keine gelungene Performance zu erwarten. Statt dessen ließ er sich zu einem haarsträubend schlechten Rap hinreißen, der die versammelten sixties-Posers erschaudern ließ. Später geriet seine Orgel ins Wanken, Monoman versuchte zu retten, was noch zu retten war und rutschte in seinem eigenen Erbrochenen aus. Das Debakel war komplett, ein mehr oder weniger armseliges Häuflein Mensch lag unter seiner Orgel begraben und krächzte drei weitere Songs heraus.
Den Schlußpunkt dieses glanzlosen Abends setzte Stiv Bators, of "Dead Boys"/"Lord Of The New Church"-Fame. Das rattenhaft dreinblickende, in höchstem Maße ausgemergelte Männlein, das mir höchstens bis zum Bauchnabel reicht, war an diesem Abend an allem Schuld. Nun kam er auch noch auf die Bühne und sollte "You´re Gonna Miss Me" mitsingen. Das Problem war, daß er den Song nicht kannte, also endete das Experiment in der fürchterlichsten Version, die je der Menschheit dargeboten wurde. Da stimmte so gar nichts und selbst die ansonsten fehlerfreien Mitstreiter an den Instrumenten ließen sich von dem zwergenhaften, wie irre umhertaumelnden Junkie aus dem Konzept bringen.
Das entsetzte Publikum schrie schon länger nach den Chesterfield Kings, doch jetzt trollte es sich entgültig und sichtlich mißmutig.
Kein guter Abend für Monoman.

P.S.: Zwei Tage später hatte er sich wieder erholt und legte in Toul, bei Nancy einen überzeugenden Set hin. No Reason To Complain!

Christof Ellinghaus (~~Fotos auch~~)

BIG BLACK

"BIG BLACK is smart people in a car-crash. The car is crashing, crumpling all around and it's scary and it's horrifying and it makes a lot of noise and there's a lot of bright lights and things exposed and if you remove yourself from it, it's also pretty interesting."

Steve Albini/ZigZag'86

Steve Albini war bis Sommer diesen Jahres Kopf und Gründer der nun leider dahin geschiedenen Chicagoer Gruppe BIG BLACK. Außer Steve bestand die Band noch aus dem Baßisten Dave Riley sowie den aus Kolumbien stammenden Gitarristen Santiago Durango. Ihre musikalischen Wurzeln lassen sich zurückverfolgen bis zu WIRE und DAF gepaart mit weißen Funkeinflüssen (Nein, kein Disco Funk, eher im Stile einer spröden Schönheit auf der leider verkannten "SOLID GOLD" LP von GANG OF FOUR), aber mit der kompromißlosen Härte früher Hard-Core-Bands wie etwa DISCHARGE oder CRASS. Wie man unschwer erkennen kann,wird hier geklotzt und nicht gekleckert, dabei fing alles ganz harmlos an....

Montana - absolut tiefste Provinz der USA. Hier war Steve Albini gezwungen, seine Kinder- und frühen Jugendjahre zu verbringen. Im Zuge der Punkentwicklung begann auch er, behütetes Kind, das er war, sich für diese Art von Musik zu interessieren. Es war, wie jeder weiß, der in der Provinz beheimatet ist, nicht einfach sich dort die Platten von all den neuen Bands zu besorgen. Glücklicherweise ist es ihm aber trotz dieser widrigen Umstände gelungen, sich die ersten beiden LP's der STOOGES sowie das Debutalbum der RAMONES an Land zu ziehen. Diese Scheiben sowie die erste SUICIDE brachten ihn, laut eigenen Aussagen, durch die Highschoolzeit und waren außerdem Anlaß genug, in ihm die Gewissheit reifen zu lassen, daß es an der Zeit wäre, eine eigene Band zu gründen. Wir befinden uns nunmehr im Jahre '79 und Steve ist es gelungen, eine Band von zeitweise bis zu neun Mitgliedern auf die Beine zu stellen. Einen Namen trägt dieses Big-Band (?)-Projekt natürlich auch :"Just Ducky". Der Sänger der Band versucht diesem Namen die nötige tiefere Bedeutung zu verleihen, indem er bei den wenigen Live-Gigs, die sie überhaupt vermittelt bekamen, eine tote Ente mit auf die Bühne schleppte und diese diversest traktierte.

Im Sommer desselben Jahres geriet Steve in einen Motorradunfall , der ihn lange genug aus dem Verkehr zog, um die Band dem Verfall preiszugeben. Aufnahmen aus dieser Zeit existieren nicht; das Programm soll aber dem Vernehmen nach zur Hälfte aus Covern bestanden haben - CRAMPS sowie alles was nicht mehr als zwei Noten besaß.
Abgesehen davon, daß dieser Unfall Schuld am Dahinscheiden dieser Band war, sowie Steves Bein mächtig in Mitleidenschaft zog (er humpelt heute noch),hatte es auch sein Gutes. Er bekam nämlich von seiner Versicherung soviel Geld ausbezahlt, daß er es sich nunmehr leisten konnte, auf eine Journalistenschule zu gehen (bekanntlich ist in den Staaten eine gute Ausbildung nur für viel Geld zu erstehen).
Der Besuch dieser Schule nun machte den Ortswechsel vom Mittelwesten nach Chicago erforderlich. Nach anfänglichen Schwierigkeiten, die, wie Steve es ausdrückt, "Barriere der Ignoranz" zu durch_brechen, gelang es ihm durch seine Mitarbeit beim FORCED EXPOSURE-Fanzine, sich einen gewissen Status in der lokalen Musikszene zu sichern.

Im Dezember '82 erscheint die von ihm allein mit Hilfe eines Drumcomputers aufgenommene "LUNGS"-EP. Dieses Werk-schon BIG BLACK gezeichnet-wird von Steve mit solchen abstrusen Inlets wie blutverschmierten Papierfetzen auf seinem eigens dafür gegründeten Label (Ruthless) in Umlauf gebracht. Musikalisch deutete dieses Frühwerk in 4-Spur-Qualität den Sound, der sich daraus entwickeln sollte, nur schemenhaft an. Dennoch ist "LUNGS" bereits jetzt, nicht zuletzt wegen der schon erwähnten Gimmicks, eine gesuchte Rarität. Der Hauptverdienst dieser Platte jedoch dürfte wohl die Aufmerksamkeit der Lokalmatadoren NAKED RAYGUN gewesen sein, die Steve damit auf sich zog. Diese Band war im Sommer '8o von dem Gitarristen Santiago Durango sowie den Gebrüdern Pezzati (Jeff & Marco) gegründet worden und hatte sich seitdem einen deutlichen Kultstatus erspielt ("Who in Chicago did not play, at one point or the other with NAKED RAYGUN?"). Santiago hatte bereits vor dieser Zeit erste Gehversuche mit der Speerspitze des Chicagoer Punk, den SILVER ABUSES, machen können.
Schon kurz nach dem Erscheinen von "LUNGS" trafen sich also Santiago & Jeff mit Steve und man versicherte sich gegenseitiger Anerkennung ob des jeweiligen künstlerischen Schaffens. Das Ergebniß dieses Treffens war, daß Santiago und Jeff nun neben ihrer Tätigkeit bei NAKED RAYGUN auch mit BIG BLACK spielten.

So zum Trio herangewachsen, erschien gegen Ende des Jahres '83 die "BULLDOZER"-EP. Diese Platte wurde dann schon mit einem "gewissen" Budget in 24-Spur aufgenommen. BIG BLACK touren ausgiebig auch an der Ostküste der Staaten; ein Ereignis von dem Steve später behauptet, daß es schwachsinnig gewesen sei, 3ooo Meilen zurückzulegen, um herauszufinden, daß die Leute dort sowieso nur Idioten seien. Im Herbst '84 erscheint dann das dritte Werk von BIG BLACK: die "RACER X" EP. Diese Platte birgt(laut Bandaussage) das erste Stück Musik,auf dem sie ihre Soundvorstellungen hundertprozentig verwirklicht sehen.
Steve erklärt auf dem Song "Deep Six" : "I'm gods gift to women/they always want my dick". Was von solchen Aussagen im Zusammenhang mit BIG BLACK zu halten ist, möchte ich später erörtern.
Mit dem Erscheinen von "RACER X" wurde die Doppelbelastung für Santiago und Jeff zu groß, sodaß sich Durango dazu entschloß, voll bei BIG BLACK einzusteigen und umgekehrt Jeff NAKED RAYGUN den Vorzug gab.
Der freie Posten des Baßisten konnte glücklicherweise mehr als ersetzt werden durch einen alten Bekannten von Steve, Dave Riley, von den SAVAGE BELIEFS. Steve hatte dieser Band Gigs im Vorprogramm der EFFIGIES besorgt. Auch Dave kam ursprünglich nicht aus Chicago sondern aus (MC) Detroit. Seinen Lebensunterhalt hatte sich Dave in der Rock'n Roll-Stadt schlechthin damit verdienen müssen, den Laufjungen in einem Studio zu spielen, in dem so betagte Funk- & Soulgrößen wie Sly Stone oder George Clinton ihre Aufnahmen machten.
Auch Santiago und Dave hatten sich schon lange vor BIG BLACK (nach dem Motto große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus) im Verlauf einer durchzechten Nacht auf dem Klo eines Chicagoer Clubs beim gemeinsamen Entleeren ihres Mageninhaltes kennengelernt.

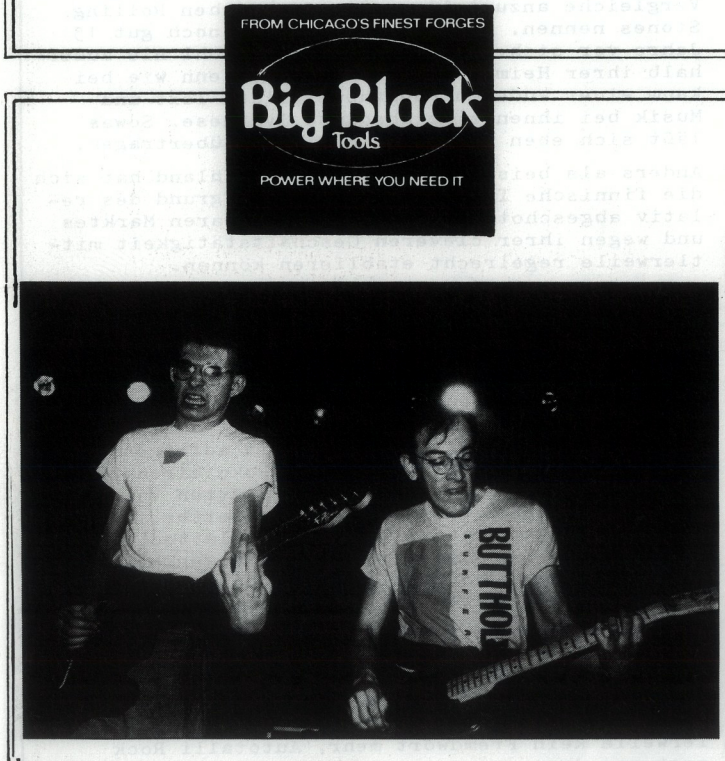
In dieser Besetzung (Steve Albini/Guitar, Dave Riley/Bass, Santiago Durango/Guitar sowie Roland am Drumcomputer) wird die '85 dem FORCED EXPOSURE beigelegte Single "REMA,REMA" aufgenommen. Einige Zeit darauf erscheint die 7" "IL DUCE", gewidmet dem Dresszwang des italienischen Faschoführers. Genau hier setzen sie ihren ersten Meilenstein und zeigen, wie kompetent man ein solches Thema umsetzen. Hier wogt eine Welle an Lärm auf dich zu ,die einen vor der Allmacht der "Naturgewalten" erstarren lässt. Gleichzeitig ist man so fasziniert, daß man es kaum erwarten kann die Woge über einem zusammenbrechen zu lassen. Der Trick ist: die Woge bricht nicht, sie hängt zwar wie das vielbemühte Damoklesschwert über einem, aber sie schlägt nie über dir zusammen. BIG BLACK erreichen so mit ihrem Sound einen seltenen Grad an Intensität, der sie hoch über den Rest der Bands stellt, die mit vergleichbaren Mitteln arbeiten. Das Klangbild ist hart und gewaltig, aber nie eintönig. Weit entfernt vom herkömmlichen Punk, aber doch beeinflußt. Hat keinen Bezug zu Speedmetal ist, aber denoch schnell. Hat absolut nichts mit Disco zu tun, birgt aber Funkelemente.
Die kurz darauf erschienene "ATOMIZER"-LP hat gleich mit dem Opener"Jordan/Minnesota" einen weiteren Klassiker zu bieten. Der Song handelt von einer Kleinstadt besagten Namens, in der sich honorige Bürger ihre Kleinkinder gegenseitig ausgeliehen haben um diverse Sexspielchen mit ihnen veranstalten zu können. Die Geschichte beruht auf wahren Tatsachen und gibt Zeugnis davon, bis zu welchem Punkt BIG BLACK an den viel beschworenen "American Dream" glauben....
Des weiteren ist auf dieser Platte noch das Stück "Kerosene" zu finden. Es geht um Langeweile (in der Tat das längste Stück der LP, allerdings ohne diesen Anspruch). Auszug: "I was born in this town, lived here all my life..., nothing left to do in this town... we stare at each other, stare at the walls and wait till we die...,there's Kerosene around, something to do...set me on fire..." Dazu gibt Roland den Rhytmus, der Bass pluckert, daß es eine Freude ist, und über bzw. zwischen allem sägen die Gitarren.
Mit dieser LP haben sich BIG BLACK entgültig ihren Platz in der Musikgeschichte gesichert. Im Anschluss an dieses Meisterwerk gehen sie auf Europa-Tour (GB,NL,B,D), wo ihnen von Seiten der Presse auch erstmalig eine grössere Aufmerksamkeit geschenkt wird.

BIG BLACK

Im Frühsommer '87 kommt dann die "HEADACHE" EP auf den Markt (auf dem Cover der US-Promoplatte warnt ein Sticker:"Not as good as ATOMIZER, don't give yr hopes up, cheese...). Der Kleber ist aber nicht gerechtfertigt, der Titelsong basiert auch hier wieder auf einer wahren Begebenheit des amerikanischen"Alltags". Ein Arzt (!) hatte sein deformiert neugeborenes Kind aus Verärgerung solange mit dem Kopf gegen die Wand geschlagen, bis die Schädeldecke aufplatzte. Man mag die Notwendigkeit, solche Horrorgeschichten in der Öffentlichkeit breitzutreten, nicht einsehen oder als Effekthascherei bezeichnen, Tatsache ist, daß BIG BLACK derlei"Geschehnisse" in einzigartigerweise musikalisch umsetzen. Steve zu dem Vorwurf, doch wohl kranken Geistes zu sein: " I don't think I'm sick at all. I have an interest in unusual things, but I don't think there's anything unhealthy about it. I think what would be unhealthy would be maintaining that interest in secret and fetishing it."
Im August kommen BIG BLACK dann noch einmal nach Europa, um sich mit einer "Farewell"-Tour zu verabschieden. Anlass für diesen Abschied vom Music-Biz ist vordergründig der Ausstieg von Santiago,der ab Herbst '87 eine Ausbildung als Jurist (!) der Rock-Karriere den Vorzug gibt.
Mr. Albini dazu:" So far we haven't done anything embarrassing yet. A lot of musicians who are working with a necessarily limited audience like us, make the mistake of trying to be professional carreerists. And to do it they have to suck showbiz dick... The goal of BIG BLACK has always been to avoid the pitfalls of Rock'n Roll lifestyle at the same time as disregarding conventional musical clichés and expressing something worth expressing."
Die Tour selbst wird ein, für ihre Verhältnisse, durchschlagender Erfolg. Parallel zur Tour erscheint der auf der US-Tour '86 aufgenommene Live-Bootleg "SOUND OF IMPACT". Dieses sehr liebevoll aufgemachte und mit Booklet ausgestattete Album gibt aber nicht unbedingt ihre besten Momente wieder. Obwohl die Qualität wirklich überzeugt (soundmässig), ist man von kursierenden Live-Tapes doch anderes gewöhnt. Für den Vinyl-Freak, der wirklich alles haben muß, stellt diese Platte schon allein aufgrund der begrenzten Auflage von nur 1ooo Exemplaren ein absolutes Muß dar.

Als letzte offizielle Veröffentlichungen kommen dann im September noch die "THE MODEL" 7" (ein KRAFTWERK-Cover) sowie die "SONGS ABOUT FUCKING"-LP auf den Markt. Dieser Longplayer stellt den absoluten Höhepunkt ihres Schaffens dar. Hier übertreffen sie sogar noch ihr eigenes Meisterwerk "ATOMIZER" noch um Haaresbreite, weil noch ein wenig direkter. Der Titel sowie die Texte stellen auch hier wieder eine Provokation ersten Grades für "sensible Gemüter" dar (in England kam sie deshalb auch gleich auf den Index, was, wie schon zig-fach in der Vergangenheit bewiesen, nur das Interesse an diesem Produkt steigen ließ), denoch sollte man trotz aller Kontroversen die um diese Band bestehen sich nicht abschrecken lassen und vielleicht gerade wegen aller Gegensätze einen Versuch mit dieser wirklich großen Band wagen.

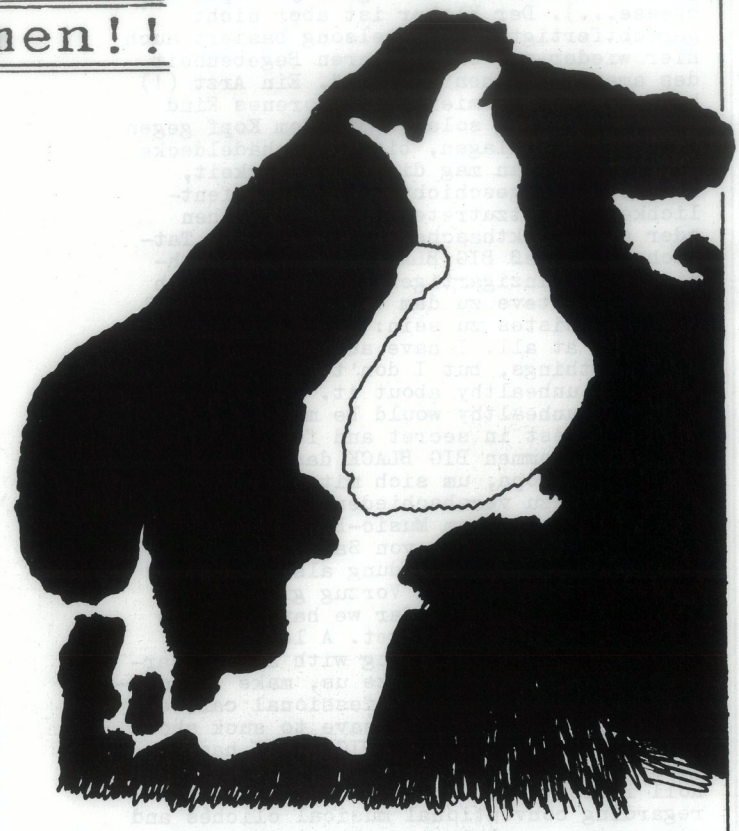
ATOMIZER (The sad,sad Otter)



THE SOUND OF IMPACT

1982- EP - "LUNGS" (Ruthless)
1983- EP - "BULLDOZER" (Ruthless)
(First 2oo with Metalsleeve)
1984-Comp.TAPE-"CODE BLUE" (Last Rites)
Track: "Texas"
-Comp.LP- "THE MIDDLE OF AMERICA" (H.I.D.)
Tracks:"Big Payback"+"Hunters Safety"
- EP - "RACER X" (Ruthless/Homestead)
-Comp.Video-"INCEST IS BEST" (Black Lillies Prod.)
Tracks:"Texas"+Race Car Song"
1985-Free 7"- "REMA-REMA" (Forced Exposure)
- 7" - "IL DUCE" b/w "BIG MONEY" (Homestead)
1986-PromoVIDEO-"THE CRACK" by Katie Maguire Babbin
- LP - "ATOMIZER" (Homestead/Blast First)
- LP - "HAMMER PARTY" (Homestead/Blast First)
(contains"Lungs"&"Bulldozer")
-Comp.LP- "SUB POP 1oo" (Sub Pop)
Track:"Spoken Word Intro Thing"
-Comp.LP- "GODS FAVOURITE DOG" (Touch & Go)
Tracks:"Crack up"+"Everyman for himself"
-Free 7"- "Burning Indian Wife" (Chemical Imbalance)
1987- EP - "HEADACHE" (Touch & Go/Blast First)
(first 3ooo with free "Heartbeat" 7")
- 7" - "HEARTBEAT" b/w "BELIEVE"(Touch&Go/Blast First)
+ "THINGS TO DO"
-Bootleg- "Sound of Impact" (Not 2 but 3)
-Comp.LP- "THE WAILING ULTIMATE" (Homestead)
Track:"Il Duce"
- 7" - "THE MODEL" b/w "HE'S A WHORE"(Touch&Go/B.F.)
- LP - "SONGS ABOUT FUCKING" (Touch & Go/Blast First)

Die Finnen kommen!!



Finnland war bisher ein ziemlich weißer Fleck auf der rockmusikalischen Landkarte. Außer ein paar Jazzrockern sind in den 70ern nur das R'n' Roll-Trio The Hurriganes und in den frühen 80-ern die unzutreffend zu Hardrockern gestempelten Hanoi Rocks international bekannt geworden. In erster Linie mag das daran liegen, daß Rockmusik in Finnland von Anfang an -d.h. seit den späten 50ern- zu 90% in finnischer Sprache gesungen wurde und wird.

Äußerst beliebt in den frühen 60ern war "rautalanka" (zu dt. Stacheldraht), eine etwas irreführende Bezeichnung für die Gitarrenmusik von weichgespülten Shadows und Ventures Kopien. Etwas später eroberte der Beat den Nordosten Europas. Aber auch diesmal wieder fast nur drittklassige Kopien von Bands wie den Swinging Blue Jeans, Hollies oder Searchers. Auch wurde in erster Linie gecovert - mit finnischen Texten versteht sich. Eine der besseren Gruppen dieser Zeit waren Jormas, die durchaus gute Eigenkompositionen spielten. Der Bandname bezeichnet in neufinnischem Slang ein männliches Körperteil, doch ist die Musik von Jormas in keiner Weise ähnlich provokant.

Eine der wenigen erfolgreichen, englischsingenden Bands waren The Topmost, musikalisch leider kaum besser als Durchschnitt. Das Problem war in Finnland -ähnlich wie seinerzeit hierzulande- das das vielleicht aufregende, rauhe Spiel der jungen Bands von unverständigen, einfallslosen Schlagerproduzenten geglättet und entschärft wurde.
Ein einziger Song auf einer Sixties-Compilation Doppel-LP "Finnrock" läßt erahnen, daß auch im Land der tausend Seen in mancher Garage die Pegel bis zum Anschlag aufgedreht wurden. Die Band hieß The Needles, der Song "Where Can She Be?".

In den späten 60ern begann sich dann sowas wie eine eigenständige finnische Rockszene zu entwickeln. Bekannteste Vertreter dieses finnischen "Underground" waren der Gitarrist Jukka Tolonen mit seiner Band Tasavallan Presidentti (Staatspräsident), sowie die Gruppe Wigwam mit dem englischen Sänger Jim Pembroke. Wigwam LP's werden auch heute noch in manchen Clubs in London von einer bestimmten Szene gerne gehört.

Wie schon erwähnt waren The Hurriganes die Einzigen, deren Platten in den 70ern den Weg in mitteleuropäische Läden fanden. Sie spielten guten erdigen Rock'n'Roll mit viel Energie und mitunter hervorragenden Melodien.

Mitte der 70er wurde es dann wieder ruhiger, Orientierungspunkte waren immernoch die britischen und amerikanischen Charts. Lediglich ein korpulenter, langhaariger Mensch namens Juice Leskinen sorgte mit seiner Band Coitus Interruptus für einigen Aufruhr. In gewisser Weise ist er eine Mischung aus Udo Lindenberg und Nina Hagen auf Finnisch, denn seine Texte waren das Neue, die Provokation. Musikalisch war er eher Mainstream mit kabarettistischen Einlagen. Bedeutung hat er aber insofern, da er den Weg für viele junge Punk und New Wave Bands Ende der 70er geebnet hatte.

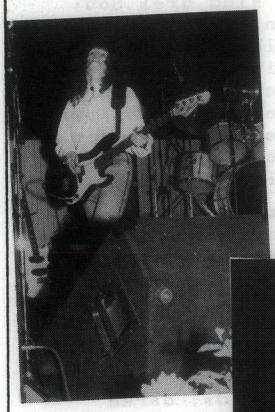
Auch in Finnland -wie fast überall auf der Welt- brachte die neue Welle aus England eine Vielzahl junger, überaus kreativer Bands hervor und im Einklang damit auch die nötige Infrastruktur unabhängiger Labels und Fanzines, da wie überall die Industrie den Dingen anfangs ablehnend bis skeptisch gegenüber stand. Mancher wird sich vielleicht noch an den Sampler "The Shapes Of Finns To Come" des englischen Cherry Red Labels erinnern. Ein eher halbherziger Versuch, finnischen Power-Pop und New Wave einem internationalen Publikum nahezubringen. Gescheitert schon allein deshalb, weil fast alle beteiligten Bands in ihrer Muttersprache singen und für den Sampler extra englische Versionen zusammengeschustert wurden. Viel Originalität und Witz ging dadurch verloren.
Jetzt auch nur die erfolgreichsten und besten Bands jener Zeit aufzuführen ginge zu weit. Aber eine möchte ich doch erwähnen: Eppu Normaali - benannt nach der englischen Filmfigur Abe Normal- fingen an mit Punk, so etwas die finnischen Ramones. Sie haben es als einzige Band geschafft, mit ihren Publikum älter zu werden und sich zu einer glaubhaften AOR Band zu entwickeln. Man kann sie ohne Übertreibung -ohne nun direkte Vergleiche anzustellen- die finnischen Rolling Stones nennen. und d.h., sie haben noch gut 15 Jahre vor sich. Leider werden sie wohl nie außerhalb ihrer Heimat bekannt werden, denn wie bei kaum einer anderen Popgruppe bilden Text und Musik bei ihnen eine absolute Synthese. Sowas läßt sich eben nicht ins Englische übertragen.

Anders als beispielsweise in Deutschland hat sich die finnische Independent Szene aufgrund des relativ abgeschotteten und überschaubaren Marktes und wegen ihrer cleveren Geschäftstätigkeit mittlerweile regelrecht etablieren können.

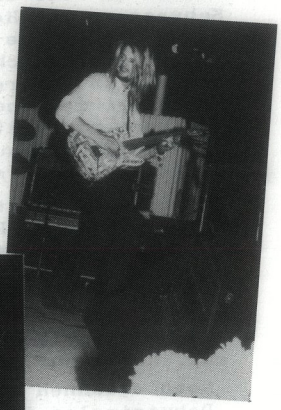
Was finnische Produktionen betrifft, ist Poko Rekords in Tampere inzwischen nahezu marktbeherrschend. Gegründet 1977 nach dem klassischen Indiemuster mit ein paar Mark, 2-3 tollen Bands und haufenweise neuen Ideen wurden von Labelchef Ape Helenius anfangs nur Singles mit hübschen picture-sleeves und der seinerzeit aufregendsten Musik veröffentlicht. Heute hat Poko circa 30 Bands unter Vertrag, läßt seine Platten von CBS vertreiben und ist immernoch Trendsetter. Das alles wird vom Hinterzimmer eines Plattenladens aus mit nur 5 festen Angestellten bewerkstelligt. Allerdings hat CBS Finnland auch nur 10 Beschäftigte. Die Dimensionen sind halt anders.

Neuerdings geht auch in Finnland der Trend dahin, Englisch zu singen. Es gibt da eine Reihe neuer Gruppen, die man im weitesten Sinne zur internationalen Garde der Gitarrenbands mit Sixties-Einfluß zählen kann. Auch Garage-Rock ist mittlerweile kein Fremdwort mehr, Autotalli Rock sagt man dazu.

Die besten der neuen jungen Bands konnte ich im Juni beim Provinssi RocK Festival sehen, wo übrigens auch ein etwas müder Elvis Costello, ein vor Energie sprühender Iggy Pop und die sehr symphatischen Husker Du auftraten.
Mit Abstand die beste englischsprachige finnische Band sind zur Zeit die Nights Of Iguana. Ohne Soundcheck und mit defekten Bühnenmonitoren legten sie eine Show hin, vom Feinsten. Diese Band schafft es, ihr Publikum in Bann zu schlagen, man sieht förmlich den Funken überspringen. Obgleich Sänger Floyd sich hinterher für den schlechtesten Gig seiner Laufbahn entschuldigte, ich war begeistert! Die Musik der Nights Of Iguana erinnert bisweilen an Velvet Underground, auch Syd Barrett Reminiszenzen tauchen hier und da auf. Aber im Grunde ist es ihr eigenes Ding. (Ich mag diese Vergleiche mit bekannten Heroen eigentlich nicht, aber es macht die Beschreibung so



DELAY



PUKA

FLOYD

viel einfacher). Midtempo Songs wechseln ab mit elegischen Balladen. Die Gitarre klingt oft verzerrt bis heavy, aber auch verspielt und maniriert. Ein an Hendrix gemahnendes Solo kommt schon mal vor, dann wieder nur akustische Gitarre oder Mandolinen. Beim Interview nach dem Gig machte die Band einen sehr freundlichen Eindruck auf mich, ganz im Gegensatz zu ihrem Image in der finnischen Musikpresse.
Sänger Floyd und Bassist Delay spielten vorher in einer kurzlebigen Glamrockband The PinUps. Drummer Sika und Gitarrist Puka gehörten bisher keiner nenneswerten Formation an. Den Sixties-Einfluß weißt Floyd energisch von sich, VU und Syd kenne er nur vom Hörensagen, obwohl sein Künstlername sicher nicht so zufällig gewählt ist. Zu seinen Lieblingskünstlern zählt er Marc Bolan und David Bowie. Warum er englische Texte schreibt begründet Floyd in erster Linie damit, daß er keine guten Texte in finnisch schreiben kann.

Das The Nights Of Iguana in Finnland Musik machen, sei in ihrer zufälligen Geburt daselbst begründet. Ihre Musik ist international, obgleich Floyd Einflüße ihrer unmittelbaren Umgebung nicht ausschließen mag. Er liebt seine Heimat und lebt gerne dort.
Vier Singles und eine LP der Band sind bisher auf Poko erschienen. Im Herbst kommt die 2. LP, dann übrigens auch gleichzeitig in Deutschland. Die Gruppe hofft im nächsten Jahr in Europa zu touren, natürlich auch bei uns.

Melrose ist die zweite große Hoffnung Finnlands. Drei wirklich noch sehr junge Burschen spielen harten schnellen Rockabilly, der recht punkig daherkommt. Die Gitarre wiederum klingt oft ausgesprochen heavy, spielt dabei aber richtig mitreißende Melodien. Eine brisante Mischung.
Einen Compilation-Track, eine 7" und eine LP gibt es bislang, die aber leider die aufregende Qualität eines Liveauftritts von Melrose nur unvollkommen wiederspiegeln.

Die dritte Band, die ich auf der Bühne sehen konnte, ist 22 Pistepirkko die wohl originellste der neuen finnischen Gruppen. Ebenfalls ein Trio, machten sie bis vor 2 Jahren noch Minimalmusik à la ndW mit finnischen Texten. Dann zogen sie sich in ihr ländliches Refugium zurück und hörten monatelang alles, was sie ergattern konnten, quer durch die Rockgeschichte, vor allem aber Sixties Girl Groups, Beach Boys und Garage Punk. Daraus entstand schließlich ihr ureigener Sound. Auf den bisher erschienenen Platten (2 x 7", 1 LP) ist leider nur eine Seite ihres Schaffens zu hören, nämlich meißt so zweieinhalb Minutenstücke mit Bo Diddley Rhythmus, Space Farfisa und näselndem Gesang. Einen anderen, nicht unbeträchtlichen Teil ihres Liveprogramms machen aber hübsche folkige Popsongs im Stil der frühen Byrds aus. In genau dieser Weise interpretieren sie übrigens auch "Psycho" von den Sonics und "What Goes On" von VU - eine ganz unerwartete Dimension von Garage Sound, die in Zukunft mehr Berücksichtigung findet. Auch 22 Pistepirkko -der Name bedeutet übrigens soviel wie "22-Punkt-Marienkäfer"- wollen so bald wie möglich in Deutschland auf Tour gehen.

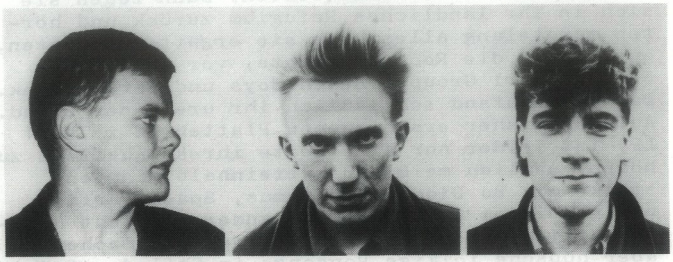
Auffallend bei allen finnischen Bands ist für mich ihre großartige Bühnenpräsenz und die Routine, mit der sie agieren. Bei durchschnittlich 150 Gigs im Jahr auch kein Wunder. So manche deutsche Nachwuchskapelle sollte sich daran ein Beispiel nehmen.

Ein Tausendsassa der finnischen Musikszene ist der Journalist Miettinen. In den späten 70ern begann er als Fanzineschreiber und Labelchef einer damals zwar erfolgreichen, aber nichtsdestotrotz eingegangenen Indiefirma. Eine zeitlang war er Manager der legendären Mädchenband Bela Boris. Heute ist er Radio-DJ, Mitarbeiter von RUMBA (zT der englischen Sounds vergleichbar) und Herausgeber des englischsprachigen Fanzines Sisubeat, sowie neuerdings des Fan- und Tradepapers Ratbeat. Nun setzt er mit der Gründung des Labels GAGA GOODIES noch einen drauf.
Miettinens erster Streich sind drei 10"-Mini-LP's mit jeweils 8 Stücken, denen inzwischen zwei 12"-Mini-LP's und eine 7" gefolgt sind.
Die drei Bands der 10"-er kommen alle aus der Gegend von Oulu in Nordfinnland. Ihre rauhe, kompromißlose und zugleich schwerblütige Musik ist ganz offensichtlich von der Umgebung geprägt, in der sie entstand. Einerseits endlose unberührte Natur, Lappland und der Polarkreis sind nicht weit, eine Landschaft, die unter bestimmten Voraussetzungen zumal im Winter depressiv macht. Andererseits die eher agressiv machende Atmosphäre der Industriestadt Oulu, eine der häßlichsten Städte, die ich kenne.

Die erste der drei 10"-er heißt "You Say You Want A Revolutionion", die Gruppe nennt sich Electric Blue Peggy Sue And The Revolutionions From Mars. Die Band, das sind 4 Jungens und ein Mädel, spielt die kompromißloseste Musik, die ich in letzter Zeit gehört habe. Sie als finnische Stooges zu bezeichnen, ist vielleicht vermessen, aber mir fällt kein passenderer Vergleich ein. Der Beat der Gruppe ist zwar eher vom 77er Punk beeinflußt, aber die Gitarrenge-

MELROSE

witter sind doch typisch frühe 70er Detroit. Besonders gefällt mir der Sound immer dann, wenn zwischen den Riffs und Brechern die quäkende Farfisa nörgelnd auftaucht. Lediglich der Gesang (das Gegröle wäre wohl treffender) geht mir ganz schön auf die Nerven.



Jolly Jumpers

The Jolly Jumpers sind drei Knaben, die seit zehn Jahren in ihrem Heimatort gemeinsame Sache machen. Sie spielen harten trashigen Rockabilly. Sicher keine Offenbarung, aber ihre Versionen von "Tallahassee Lassie" (Freddie Cannon) und "Let Go" (Joe King Carrasco) zählen nicht zu den schlechtesten. Ihren Namen haben die drei von Lucky Luke's Gaul entlehnt, auch keine schlechte Wahl.

Juliet Jones

Auf der dritten 10" präsentiert sich die Gruppe Juliet Jones erstmals in englischer Sprache. Die vier Jungs haben bereits 3 LP's und eine Reihe Singles in Finnland veröffentlicht und zählen dort schon fast zu den etablierten Bands.
Der Sound ihrer 10" ist viel ungeschliffener als der ihrer finnischsprachigen Produktionen. Dennoch finde ich das Etikett Power Pop für Juliet Jones am treffendsten. Neben dem zur akustischen Gitarre gesungenen "Superman" (ein Original) überzeugen vor allem "Chewing Gum Rock", "Too Far Out" und das Titelstück "Bleeding". Unnötig dagegen die Coverversion von Tommy James' "Mony Mony", dessen Original schon nur durchschnittlich ist.

Die 8-Track-12" der Wanna Bees aus Helsinki ist nun ebenfalls unter dem Titel "Next Stop Paradise" auf Gaga Goodies erschienen. Geboten wird durchschnittlicher, an die Ramones erinnernder, Punk. Hervorhebenswert das Titelstück, sowie die Trashversion von "Baby Come Back" der Equals. Eher peinlich dagegen das verunglückte "Glad All Over" - anno '65 ein Megahit für die Dave Clark Five. Der Klang der Wanna Bees Platte ist leider ziemlich dünn bis schrill. Wie mir Miettinen sagte, sind beim Überspielen im Studio auf ungeklärte Weise ganze Frequenzbereiche verloren gegangen und eine neue Abmischung konnte man sich nicht leisten.

Erste Single auf Gaga Goodies ist "Fade Away"/ "Movin On" der Gruppe PIM. Das sind drei Soul Schwestern aus Helsinki und ein männlicher Kollege. Die Gruppe hat einen tollen Sound und groovt unheimlich. Herrliche Gitarrenlicks und das Zwerchfell reizende Rhythmen untermalen eine rauchige, röhrende Frauenstimme. Sicher Miettinens kommerziellste und am perfektesten produzierte Veröffentlichung. Leider hat sich die Band pünktlich zum Erscheinen der Platte aufgelöst.

Das bislang letzte auf Gaga ist die Lizenzpressung der Debut-LP des kanadischen Duos Deja Voodoo. Laut Covertext klauen sich die beiden quer durch die Rock'n Roll und R'n'Blues-Historie ihr Material zusammen. Für meine Ohren etwas zu merkwürdig und roh das Ganze, aber wer Minimalbeat und bis zur Schmerzgrenze verzerrte Gitarren mag, kommt auf seine Kosten.

Noch erwähnen möchte ich zwei Bands, deren Debutsingles im Frühjahr erschienen sind. Alice In Wasteland mit der gleichlautenden Single-A-Seite machen recht ordentlichen Power-Pop mit leichten Psychedeliaanklängen. Bemerkenswert ist vor allem die Stimme der Sängerin.
MurMurr waren meines Wissens die ersten, die in Finnland das Etikett Garage Beat beanspruchen konnten. Ihre Single "Ghost" lässt allerdings die Garage als Ausgangsort allenfalls noch erahnen. Dennoch ein ganz hübscher Popsong, gut produziert, ohne glatt zu wirken.

Rockmusik aus Finnland steckt zwar im internationalen Vergleich noch in den Kinderschuhen, aber die momentane Entwicklung läßt für die Zukunft hoffen. Und gemessen an der Einwohnerzahl von viereinhalb Millionen gibt es in Finnland sehr viele Bands, auch gute.
Wer mal zufällig dort oben im Norden Urlaub macht, sollte sich ein Rockfestival im Schein der Mitternachtssonne nicht entgehen lassen; Getränke sind übrigens mitzubringen.

Mike Korbik

Electric Blue Peggy Sue and The Revolutionions From Mars

Die Finnen kommen!!

Ausgewählte Diskographie finnischer Rockmusik
in halbwegs chronologischer Reihenfolge

FINNROCK - Compilation DoLP (Scandia SLP 671-2) u.a. mit The Needles und den Renegades, die auf fast jeder finnischen 6T's Compilation auftauchen, weil sie 'ne zeitlang in Finnland gelebt haben.
ROCKIN' 60'S - Compilation DoLP (EMI 9C 138-38354/5) u.a. mit The Topmost, Jormas, The Hitch Hikers, The Beatmakers
THE HURRIGANES - Roadrunner, LP (Love Rec LRLP 117), 1974
- Tsugu Way, LP (Love LRLP 250), 1977
TEDDY & THE TIGERS - Dancin' Shoes/ Rock Around With Ollie Vee/ Balls (Poko PS 001) 1977
- Tear It Up/ Blue Moon Of Kentucky (Poko PIS 010), '78
THE SHAPE OF FINNS TO COME - Compilation LP (Cherry Red ARED 8), UK 1980)
HANOI ROCKS - Oriental Beat,LP (Johanna JHN 2063), 1982
- Back To Mystery City, LP (Lick Rec LICLP 1), UK 1983
- Two Steps From The Move, LP (CBS 26066), NL 1984
- Don't You Ever Leave Me/ Oil & Gasoline (CBS A 4885), NL'84
L'AMOURDER - Tin Drum/ The Canoe Song/ Discophrenia, 12" (Fun After All 12 FAA 102), UK 1986, diese Band ist 'ne Mischung aus belgischer Hardcore-Disco, Stooges und Einstürzenden Neubauten !
LEPUTATION OF THE SLAVES - I Will Stay/ Bye Bye Love (Poko PIS 187), 1986 L'Amourder unter Pseudonym mit zwei 6T's Coverr
BAD SIGN - Travlin' Bone, LP (Rafu Rec RAFULP 8501), 1985
- Sleepwalk, LP (Rafu rec RAFULP 0286), 1986, eine hervorragende Gitarrenband, über die mir nur bekannt ist, daß sie extra nach Austin, Texas fährt, um 'ne Platte aufzunehmen, und das Ganze auch noch total auf eigene Rechnung.
SMACK - Salvation, LP (Edey Rec ELP 871), 1987, gute Gitarrenband, die LP ist in London aufgenommen
THE NIGHTS OF IGUANA - Dry Nancy/ Sally Flesh (Poko PIS 179), 1986
- Too Many Words/ Goodbye (Poko PIS 192), '86
- I'm Scared/ Dorothy Dime (Poko PIS 204), '87
- Bad Drinker/ Yes (Poko PIS 212), '87
- The Gift, LP (Poko PÄLP 73), '86
ROCK'N'ROLL - Compilation LP (One Inch Rock VAAR 2001), '86, mit u.a. Melrose, Jolly Jumpers, Wanna Bees
22 PISTEPIRKKO - Ou Wee!/ Hiss Hiss/ Havana City Beat (Pygmi PYG 002), '8
- THE Kings Of Hong Kong, LP (Pygmi/Euros SIN 1036), '87
THE BALLROOMERS - It's Boogie Pickin' Time, 7" EP (Fennica FR 86-001), '8 traditioneller Rockabilly mit viel Aplomb vorgetragen
MELROSE - Gang War/ Rich Little Bitch (One Inch Rock/CBS EKRS 002), '86
MUR MURR - Ghost/ Reason To Die (Pyramid RAMS 508), '87
ALICE IN WASTELAND - Alice In Wasteland/ Mr.Goldfish (Poko PIS 209), '87
PIM - Fade Away/ Move On (Gaga Goodies GO-1), '87
ELECTRIC BLUE PEGGY SUE AND THE REVOLUTIONIONS FROM MARS - You Say You Want a Revolutionion ? ; 10"miniLP (Gaga Goodies gag-1), '87
JOLLY JUMPERS - Back To Tom-Tom Town, 10"miniLP (gag-2), '87
JULIET JONES - Bleeding, 10"miniLP (gag-3), '87
WANNA-BEES - Next Stop Paradise, LP (Gaga Goodies GOD-1), '87

bei allen Platten handelt es sich um finnische Pressungen, es sei denn etwas anderes ist hinter der Platte vermerkt.

Mike Korbik

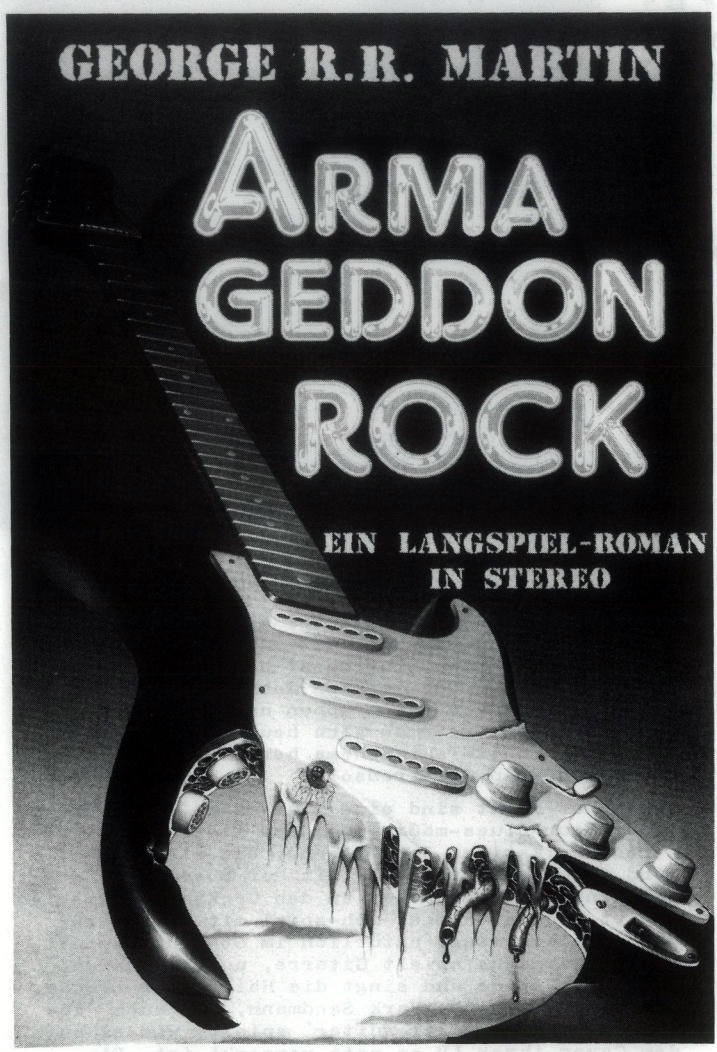
Adressen:

Poko Rekords, Box 483, SF-33101 Tampere, Tel: 00358-31-120500, Telex 22460 UNTOR SF
Pygmi Records, c/o Reija Nieminen, Hilapellontie 2b F12, SF-00390 Helsinki Tel: 00358-0-541291
One Inch Rock/Electric Kid Rec, Arentikuja 1 C 265, SF-00410 Helsinki
Gaga Goodies/Sisubeat/Ratbeat, c/o Miettinen, Box 361, SF-00121 Helsinki, Tel: 00358-0-604357

Rock-Power,
die alles mit sich reißt...

Der Geist der Revolte,
der zu neuem Leben erwacht...

Und die Toten stehen wieder auf



„Der beste Roman über die Popmusik-Kultur der 60er Jahre, den ich je gelesen habe."

STEPHEN KIN

GEORGE R. R. MARTIN

ARMAGEDDON ROCK

Hardcover 460 S.

ISBN 3-89064-501-1 DM 36

Fantasy Productions · Postfach 3026 · 4000 Düsseldorf

TREAT HER RIGHT

Blues ist langweilig! Blues ist blöd! Muß Blues immer langweilig und blöd sein? Diese Frage wird wohl stark abhängig vom Alter und der musikalischen Vorbildung entweder mit 'Ja' oder 'Nein' beantwortet werden. Zumindest hatte er nicht viel zu bestellen in den letzten Jahren, der Blues, mal abgesehen von Randgruppen und Dauerblueshörern, denn es erwärmen sich heute nicht viele bei einem im 12-Takt-Schema herausgewichsten, vorhersehbaren Gitarrensolo.

Treat Her Right sind eine Blues-Band, allerdings nicht Stur-Blues-mäßig, sondern flockig, mit anderen Musikstilen jonglierend. Das sie anders sind, beweisen sie schon mit der Besetzung: da ist einmal Billy Conway an den Cocktail-drums, so ne Art Violent-Femmes-ich-spiel-mit-Jazzbesen-Minimalschlagzeug, natürlich im Stehen gespielt. David Champagne spielt Gitarre, unter anderem sehr viel slide und singt die Hälfte der Stücke. Den Rest übernimmt Mark Sandmann, der auch 'low guitar' und 'regular guitar' spielt, wie es auf dem Cover ihrer LP so nett vermerkt ist. Ein Octaver ermöglicht ihm die Bassläufe auf der Gitarre zu spielen, es werden einfach die Frequenzen nach unten gedrückt (transponiert heißt das, glaube ich). Sozusagen 'low guitar'. Vierter und letzter im Bunde ist Jim Fitting, der äußerlich die Inpersonifizierung eines typischen Bankangestellten ist. Er bläst eine der einfühlsamsten und zugleich treibendsten Mundharmonikas, die mir so spontan einfallen. Und komm mir jetzt keiner mit Paul Butterfield.

In Boston sind sie zu Hause und das dortige Soul Selects Label, auch so eine Hinterzimmergeschichte, hat ihre Debut-LP gegen Ende '86 veröffentlicht, auch für mich ein rundum gelungenes Werk, das diverse Publikationen zu Beifallsstürmen hinriss: "..one of the very best overall.." und "Keith Richards would kill to play in a band like this" sind nur einige Auszüge.
Die 9 Songs sind in sich sowohl sehr unterschiedlich, als auch als Ganzes sehr geschlossen. Sie können hervorragend diese Louisiana-Swamp-Atmosphäre erzeugen, mit drückender Luftfeuchtigkeit und allem drum und dran ("Everglades"), oder schon fast poppige Songs schreiben ("Don't Look Back"), Einsamkeit und Hoffnungslosigkeit vermitteln ("Trail Of Tears"), James Blood Ulmer eindrucksvoll covern ("Where Did All The Girls Come From?"), oder einfach nur verrückte Geschichten im Talking-Blues-Stil erzählen ("I Think She Likes Me"). Letzteres alleine hätte hier den ganzen Textabdruck verdient, was auf dem Innersleeve der LP auch geschehen ist.

Just zu diesem Zeitpunkt hat Demon Records die Debut-LP für Europa lizensiert, zudem mit drei Extratracks.
"I Got A Gun", so ne Art stop'n'go Rave-Up, rechnet mit den vorherrschenden Musiktrends ab:"Models, critics, wimpy art school punks are getting on my nerves, they're killing all the fun in rock'n'roll, I hope it's not too late to save the only thing I ever loved. I got a gun, know how to use it...".
"You Don't Need Money" und "An Honest Job" sind beides typische Mark Sandman Stücke, eher verhalten mit mehr Gewicht auf den lyrischen Teil des Stückes, in der Tradition des Talking Blues mit einer walking-bass-line, oder besser 'low guitar', wie es in dem Falle wohl treffender wäre.
Insgesamt 3 großartige Extras, leider wurde dafür auf's Textblatt verzichtet. Trotzdem kann diese Veröffentlichung nur als reines Fan-Projekt gesehen werden, denn viel Kohle ist da sicher nicht drin. Zumindest ist das Ding nun hierzulande für ein Apfel und ein Ei bei aufmerksamen Dealern erhältlich.

Passenderweise spielten sie in einer/m für sie recht unpassenden Disco/Club in Boston, besser Cambridge, als ich grad dort durch die Strassen kroch. Man hatte sie ins Vorprogramm einer Gesichtslosen, gerade von MCA gesignten, New-Wave-Combo gepackt, was sie aber augenscheinlich eher anstachelte. Trotz aufgemotzter Schicki-Atmosphäre und der Tatsache, daß die Kellnerinnen einen wie einen Verbrecher ansahen, wenn man nicht alle 5 Minuten ein Bier bestellte, sprang der vielzitierte Funke sofort über. Auf der Bühne sind sie noch besser als auf Vinyl, mit jeder Menge an neuem Material, vor allem in der Swamp und Talking-Blues-Variante, das auf eine grandiose 2. LP hoffen lässt.

Treat Her Right haben dem Blues eine längst fällige Adrenalinspritze verpasst, denn obwohl sie im Prinzip eine Blues-Band sind, sind sie schon weit weg davon. Auf Cloud 9, oder so...

Reinhard Holstein

CELIBATE RIFLES

MONSTERS OF ROCK

Im letzten Jahrzehnt ist Rockmusik zum großen Teil kalkulierte Scheiße hoch drei geworden, MTV-geschädigt, Hype-gebeutelt, dem Luftblasensyndrom unterlegen. Auch das Gerücht, Australien sei von jeder Verwässerung verschont, down under gäbe es noch richtigen Rock'n'Roll, stimmt so nicht. In Australien gibt es sicher mehr lausige Bands als in einen Sack passen, aber es ist gottseidank so, daß wir hier den Rahm abschöpfen, die Scheiße lassen wo sie ist und so einen hohen Qualitätsdurchschnitt haben.
Und ganz oben bei all der OZ-Power stehen die Celibate Rifles! Ihre inzwischen 5 LP's, plus diverser bastardisierter europäischer Veröffentlichungen, gehören zum besten HiEnergy-Rock der Ramones/Birdman-Sparte. Sie besitzen die besten/schnellsten Gitarristen (derer 2) und mit Damien Lovelock einen eigentümlichen Frontman/Unsänger.
Ihre Songs brechen des öfteren aus dem üblichen Schema heraus - das kann schon mal in Richtung Zappa gehen ("Thank You America") oder Jazz ("Darlinghurst Confidential"), was dem Käufer schon mal die Hörgewohnheiten durcheinanderbringt.

Mit ihren letzten beiden LP's, dem Live-Album "Kiss Kiss Bang Bang" und dem just erschienenen Studiowerk "Roman Beach Party" haben sie innerhalb eines halben Jahres ihre mit Abstand reifsten und besten Werke abgeliefert.
Das Live-Album ist Adrenalin pur, eine Tour De Force, ungezügelter Rock'n'Roll. So eine Art "Best Of..." mit einigen bis dato non-vinyl Coverversionen.
"Roman Beach Party" steht der Live-LP in Punkto Kraft nicht nach und enthält elf gleichstarke Songs, die eine äußerst homogene, harte Rock-LP abgeben. Sollte ich einen Track besonders hervorheben, würde ich das 7-minütige "Ocean Shore" auswählen, eine Ballade, die ständig vor dem Überkochen steht.

Um die Sammlung zu komplettieren hat Shigaku eine 7" mit dem 83er Frühwerk "Pretty Pictures" veröffentlicht, einer von akustischer 12-string bestimmter Ballade, mit space-Gitarren-Tupfern. "Kent's Theme" ist noch von ihrer raren Debut-ep übrig und ziert hier die b-Seite. Es könnte direkt aus dem Radio Birdman Programm stammen, mit dem Marlboro-Thema als Soloeinlage.

Anyway, zudem sind die Rifles die vielleicht beste Live-Band dieses Planeten, immer gewillt das Publikum voll zu bedienen und in die Knie zu zwingen.
Gute vier Stunden Musik gibt es inzwischen auf Vinyl. Beides gilt es zu entdecken.
Damien, let it roll:

???: O.K. Damien, kannst du uns zunächst kurz und bündig die Geschichte der Celibate Rifles erzählen?

D.L.: Nun, die Rifles begannen, glaube ich, im Jahr 1979 als eine High School Band. Kent Steedman traf an seiner Schule auf Phillip Jacquet, unseren ersten Drummer, und Mikey Couvret, den Bassisten auf unserer ersten Platte und auf einigen späteren Sachen. Sie begannen mit der Band und...

???: Du gingst nicht mit ihnen auf die gleiche High School?

D.L.: Nein, nein, ich bin vier oder fünf Jahre älter als die anderen.
Sie begannen und spielten zunächst nur auf Partys oder an der Schule und sie traten jedesmal unter einem anderem Namen auf. Einer der Namen war The Celibate Rifles, und bei dem blieben sie dann.
Dann, es war 1981 im Frühjahr, nein es war der Sommer, es war schon richtig heiß. Ich hatte ein paar Songs geschrieben, hing nur rum, war total gelangweilt und wollte etwas machen.

???: Und dann hast du die anderen getroffen?

D.L.: Genau, und ich hatte sehr lange keine Musik mehr gemacht.

???: Aber du warst schon vorher als Musiker aktiv gewesen?

D.L.: Ja, als ich zur High School ging war ich einer Band. Außerdem war meine Mutter eine Jazz-Sängerin und mein Vater war Komponist und Produzent. Deshalb hatte ich irgendwie immer Musik um mich herum und bin damit aufgewachsen.
Die erste Band in der ich spielte brach auseinander, das heißt nein, sie warfen mich einfach raus. Da das aber meine besten Freunde zu der Zeit waren, war ich tief getroffen und ich wollte einfach nie wieder Musik machen. Zehn Jahre lang. Dann hatte ich diese Songs, ich dachte, daß ich jetzt einfach Musik hören wollte, die ich gut finde. Zu der Zeit war ich rund zwei Jahre im Hinterland gewesen und war frisch zurück in Sydney. Später habe ich dann herausgefunden, daß da Bands waren, gute Bands, die gute Musik spielten, aber ich kannte sie nicht. Ich kannte nichs, verstehst du. Ich kam an und wußte absolut nichts über irgend etwas oder jemanden.

???: Was für Musik mochtest du zu der Zeit?

D.L.: Nun, ich glaube das letzte was ich so richtig gut gefunden hatte, ja, ich schätze das war so Patti Smith. Ich mochte keinen, nein ich hörte überhaupt keinen Punk.
Diese ganze Zeit, so 1978, 79 bis 1980 hinein war ich auf dem Land und ich bekam nichts davon mit. Ich konnte keine Musikmagazine lesen, es gab da fast überhaupt keine Zeitungen wo ich lebte. Also, das habe ich alles mehr oder weniger verpaßt. Die Sachen, die ich dann sah, als ich nach Sydney zurück kam mochte ich alle nicht. Ich hatte vorher Radio Birdman ein paar mal gesehen und ich hatte sie sehr gut gefunden. Nicht, daß ich ein großer Fan gewesen wäre, ich wußte nicht sehr viel über sie. Ich hatte sie nur zwei, drei mal gesehen und fand sie wirklich sehr gut.
Als ich also wieder zurück kam wollte ich sie mal wieder sehen und mußte feststellen, daß sie sich aufgelöst hatten. Du weißt sie waren nach England gegangen und dann war alles vorbei.
Wie auch immer, ich war an einem Punkt angelangt, wo ich dachte, es gibt niemanden, der die Musik spielt, die du wirklich hören willst. Also sagte ich mir, du mußt es selber versuchen. Das scheint der einzige Weg zu sein. Ich fing an, mich nach einer Band umzusehen und so traf ich auf diese Typen. Sie waren auf der Suche nach einem Sänger, ich suchte eine Band und ich hatte ein Angebot von einer sehr großen australischen Plattenfirma.

???: Von welcher?

D.L.: Alberts. Sie hatten Rose Tattoo, The Angels, AC/DC und andere große Namen. Einer ihrer Produzenten hatte meine Songs gehört, nur mit akustischer Gitarre und er fand sie wohl richtig großartig. Er sagte, komm und bring deine Band mit. Du hast doch eine Band? Und ich sagte, natürlich, sicher hab ich eine Band.

???: Aber du hattest noch keine.

D.L.: Nein. Aber dann traf ich die Rifles und wir sagten, o.k., wir bleiben für sechs Monate zusammen, wir machen die Demos, kriegen einen Vertrag und sehen, was dann passiert. Was kam dabei heraus, ich glaube wir nahmen sechs songs auf, drei von ihnen und drei von mir.

???: Das war "But Jacques The Fish?" ?

D.L.: Nein, das war überhaupt nichts. Wir nahmen die Demos auf und sie haben sie versteckt. Sie haben sie nie wieder herausgerückt. Danach beschlossen wir, daß wir für weitere sechs Monate zusammenbleiben wollten um eine Platte zu machen und uns dann aufzulösen. Aber dazu kam es überhaupt nie, wir haben einfach immer weiter gemacht.

???: Also seid ihr jetzt im siebten Jahr. Es gab aber doch diverse line-up Veränderungen?

D.L.: Oh ja. Seit ich dabei bin. Mykle Couvret, der erste Bassist stieg aus und James Darroch kam für etwa zwei Jahre in die Band. James ging dann wieder um The Eastern Dark zu formieren. Dann kam Mykle zurück. Als wir letztes Jahr aus Amerika und Europa zurück kehrten stiegen sowohl Mykle als auch Phillip, der Drummer aus. Einfach so von heute auf morgen.
Also suchten wir uns Ersatz und haben jetzt zwei neue Jungs in der Band: Paul Larsen an den Drums undRudy Morabito am Bass.

???: Stimmt es, daß ihr jetzt hier in Europa lebt?

D.L.: Oh nein. Das sieht nur so aus, weil wir schon wieder seit acht Monaten unterwegs sind. Letztes Jahr dachten sie wir würden in Boston leben.

???: Aber wie kommt es, daß ihr so lange Zeit hier verbringt?

D.L.: Nun, wir machten eine Tour, und da waren noch so viele Länder, die wir bereisen wollten, die wir sehen wollten. In der Beziehung sind wir vielleicht anders als andere Bands. Die Hälfte von dem was wir machen ist das Business, dieses, in einer Band zu sein, Konzerte zu machen und Platten zu verkaufen. Auf der anderen Seite sind wir aber auch richtige Touristen. Wir wollten Norwegen sehen, wir wollten unbedingt nochmal in Irland spielen, wir wollten nochmal nach Italien und nach Belgien und so weiter und so fort.

???: Aber habt ihr gehofft hier in Europa ein größeres Publikum zu erreichen als bisher oder vielleicht mit einem Major Deal in Kontakt zu kommen?

D.L.: Nun, nein. Eigentlich nicht, nicht in Europa. Ich schätze wenn wir jemals einen Major Deal kriegen sollten, dann sicherlich nicht in Europa sondern wenn überhaupt, dann in Amerika. Sonst sicherlich nicht, ich meine hier in Deutschland z.B. ist sicherlich ein Potential da, daß unsere Musik halbwegs populär werden könnte. (wie kommt der dadrauf?? -ce) In Skandinavien mögen sie was wir machen, doch ja, sie mögen die Rifles.
Mit Amerika ist das eine andere Sache. Wir können auf eine recht lustige Vergangenheit mit den Amis zurückblicken, ungefähr seit Ende 1982.

In rund 12 monatigen Intervallen kamen immer wieder die verschiedensten Leute von irgendwelchen Label Giganten zu uns rüber nach Australien und trafen sich mit ihren dortigen Vertretern. Dann sahen sie uns live spielen und erzählten uns nach den Shows, wir wären eine der besten Livebands der Welt, wenn nicht die beste Liveband der Welt für Rock´n Roll. Aber wir können euch nicht unter Vertrag nehmen, wir glauben nicht, daß wir euch verkaufen könnten. Man kann euch nicht vermarkten, ihr habt einfach kein Image! Das könnte sich aber jetzt ändern, denn wir sind mittlerweile durch die Staaten getourt und wir ziehen dort ganz gute Mengen an.

???: Die Rifles werden so ziemlich als antifashion Band gehandelt, und das in Zeiten, in denen ein Image mehr verkauft als die Musik. Würdet ihr euch dahingehend verändern um einen Industrie-Vertrag zu kriegen?

D.L.: Nein! Auf gar keinen Fall. Ich meine, ich glaube nicht, daß Mode in der Pop Musik eine völlig schlechte Sache ist. Als ich noch jünger war, da bin ich auch auf diesen modischen Aspekt in der Musik eingestiegen und fand das gut. Aber ich finde, daß das mittlerweile eine völlig perverse Dimension angenommen hat, im Vergleich zu den sechziger Jahren zum Beispiel. Verstehst du, diese multinationale Ausbreitung der Musik, was sich so seit den frühen siebziger Jahren etabliert hat. Das hat die Art, wie die Musik sich selbst identifiziert und wie sie vom Publikum identifiziert und angenommen wird total verändert. Und ein Image heutzutage ist so eine billige und leichte Sache. Am besten nimmst du es wahr, wenn du wie ich aus Australien nach Europa kommst und du siehst einfach, da sind so viele Leute, die alle aussehen wie Nick Cave. Es ist unglaublich wie viele das sind. In jedem Laden, in dem ich in Europa gespielt habe, die sehen alle aus wie Nick Cave. Dann gehst du nach Los Angeles und jede einzelne Band ist eine Heavy Metal Band. Sie sehen alle gleich aus, sie geben sich alle genau das gleiche Image und sie können alle davon leben. Es ist schier unglaublich, daß da 2000 Bands sind in L.A. die alle das selbe machen und die trotzdem alle über die Runden kommen. Ich meine man kann es überall feststellen, aber L.A., das ist der Ort wo man es am krassesten sieht. Alles ein und die selbe Gattung, die selbe Einstellung, die selbe Musik, das gleiche Image, der gleiche Sound. Und ich denke, daß das sehr schade ist, denn ich finde es besser, wenn für eine Band die Musik die Hauptsache ist, wenn sie sich nicht um irgendein Image kümmert und wenn sie damit trotzdem Erfolg hat. Es gab da mal eine Band in Sydney, vor vielen, vielen Jahren, die hieß Uncle Bob´s Band und das war eine der besten Rock´n Roll Bands die ich je gesehen habe. Sie spielten sehr viele Coverversionen. Echte Hippies! Sie hatten überhaupt kein Image, Einer von ihnen arbeitete in einer Bank, der hatte kurze Haare und trug eine Brille. Das war so in den späten sechziger, frühen siebziger Jahren. Einer hatte Haare bis zum Arsch und sah aus als ob er eigentlich bei Hawkwind spielen würde. Einer war Mitglied in irgend so einer obskuren religiösen Kultorganisation und trug daher immer von Kopf bis Fuß nur weiß. Auch einen weißen Hut. Die kamen zusammen und waren einfach eine fantastische Rock´n Roll Band. Aber sie kamen nie vom Fleck, in Australien, sie hatten keine Chance. Und zu der Zeit gab es Millionen Bands, die absolut grausig, wirklich total schrecklich waren, die aber sehr gut lebten. Die hatten ein Image, die konntest du ins TV bringen und du konntest sie kaufen wie Corn Flakes.

???: So weit willst du es mit den Celibate Rifles nicht kommen lassen?

D.L.: Oh nein, wir könnten es nicht, selbst wenn wir es versuchten. Wir würden uns nie darüber einigen können, was für ein Image wir uns zulegen sollten.

???: Damien, du warst in Australien an anderen Projekten beteiligt, wie z.B. "No Dance" mit Louis Tillett und Brett Myers. Kent war mal eine Zeit lang bei den New Christs dabei. Stehen noch weitere solcher Seitensprünge in Aussicht?

D.L.: Nun, mir wurde angeboten ein Solo-Album zu machen, schon seit längerem. Ich war auch schon öfters kurz davor es zu realisieren. "No Dance" hätten ebenfalls fast eine zweite Platte aufgenommen, aber dann hatte Brett zuviel zu tun mit Died Pretty, Louis konzentriete sich wieder mehr auf die Wet Taxies, dann ging ich nach Übersee und kam nicht wieder zurück, und so; nun ja, es ist noch möglich, aber im Moment sehe ich kaum eine Chance. Ich glau- Kent will eine Art hardcore Single aufnehmen, ganz alleine.

???: Wie kam Kent denn zu den New Christs?

D.L.: Nun, er kannte Rob (Younger), er hatte mit ihm gejammt zu einer Zeit, als Rob gerade gar nichts machte. Dann kam dieses Angebot und ich schätze, daß Rob Kents Gitarrenstil gut fand. Natürlich war da auch eine Menge gegenseitiges Verständnis

Ein sehr frühes Bild

für ihre Musik und für unsere Musik und Rob wußte, daß es kaum Probleme geben würde Kent zu integrieren. Er ging einfach hin und es klappte. Und er machte es wirklich großartig. Ich meine, die heutigen New Christs sind eine völlig andere Band. Sie sind immer noch eine sehr gute Band.

???: Und kent machte nur die Tour mit ihnen?

D.L.: Ja, sie gingen auf Tour mit Iggy Pop, durch ganz Australien als Opening-Act. Dafür war die Band eigentlich nur zusammen gestellt worden. Und das war großartig, ich meine, von all den Versionen in denen es die New Christs schon gab, war die, in der Kent mitspielte mit Sicherheit die beste und härteste Rock'n Roll Version. Die New Christs heute, das ist wirklich interessant, es ist jetzt eine ganz andere Band, mehr eine bluesy Rock Band, aber immer noch gut.

???: Dann hast du auch noch bei Pam & The Passions mitgemacht, wie kam das zu Stande?

D.L.: Pam Barridge war zu der Zeit meine Nachbarin und sie ist eine Profi-Surferin, sie war schon zwei oder drei mal Vize-Weltmeisterin. Sie wollte wieder zu den Weltmeisterschaften fahren und endlich mal gewinnen und es sah wirklich gut für sie aus, abgesehen davon, daß sie keinen Pfennig Geld hatte und auch keine Möglichkeit hatte irgendwoher etwas zu bekommen. Ich traf sie eines Tages und sie erzählte mir von diesem Problem. Das einzige, was mir dazu einfiel, war, ihr vorzuschlagen eine Platte zu machen, denn ich dachte mir dadurch könnte sie sich vielleicht Aufmerksamkeit verschaffen. Weil, es ist doch einfach seltsam für jemanden wie sie. Oder wenn einer wie Rummenigge eine Platte machen würde (Der liebe Gott möge uns bewahren!-ce), jeder würde sich fragen, was macht der Kerl da? Und alle Zeitungen würden ihn fragen, warum machst du das? Und er würde dann diese Geschichte erzählen, ich brauche Geld, oder was auch immer.
Also, wir haben dann diese Platte gemacht, die sich halbwegs gut verkauft hat, aber die Hauptsache war, daß der Plan funktioniert hat. Sie fand einen Sponsor und konnte nach Hawaii fahren. Sie wurde wieder nur zweite. Es wäre schön gewesen, wennsie gewonnen hätte, aber das ist vielleicht ein bißchen zu sehr Hollywood.

???: Zurück zu den Rifles, Ihr seid jetzt seid sieben Jahren zusammen. Glaubst du, daß es immer und immer so weiter gehen kann, wie zum Beispiel bei den Flamin'Groovies?

D.L.: Nein, ich glaube, nein, vor ein paar Jahren hatte ich da so meine Befürchtungen, und ich dachte mir, vielleicht sollten wir aufhören. Aber jetzt denke ich, daß wir mittlerweile die wahrscheinlich zwei besten Platten gemacht haben, seitdem wir existieren. Ich denke da an das Live Album und an die neue Studio LP, "Roman Beach Party". Das sind die beiden; mit denen ich am zufriedensten bin.
Es könnte aber so weiter gehen, daß wir noch ein Jahr lang touren, vielleicht noch eine Platte machen, denn es gibt noch so viele Länder auf dieser Welt, in denen wir noch nie gespielt haben und die wir sehen wollen. Ich will unbedingt mit der Band nach Süd-Amerika und muß jetzt herausfinden wie man das realisieren kann. Danach könnte es durchaus möglich sein, daß die Rifles eine Art part-time Projekt werden, wo die Bandmitglieder in sehr langen Pausen etwas ganz anderes machen könnten, und wenn dann der richtige Zeitpunkt käme, oder genug neues Material bereitstünde, würde man sich wieder zusammentun, ein neues Album aufnehmen und wieder zu einer neuen Tour aufbrechen.

(Das Interview wurdeuns freundlicherweise von Mr. Blowfish zur Verfügung gestellt, die Übersetzung erledigte Christof Ellinghaus)

THE CHESTERFIELD KINGS

Die Chesterfield Kings haben's zugegebenermaßen schwer. Sie waren zwar mit die ersten, deren Musik sich ganz klar aus Sixties-Material zusammensetzte, ohne irgendwelche Anleihen bei neueren Klängen zu suchen, aber dann gerieten sie gegenüber anderen Bands schnell ins Hintertreffen. Während Plan 9, die Lyres, Green On Red oder Dream Syndicate um 84/85 ihre Meisterwerke herausbrachten, war bei den C. Kings Funkstille. Erst im letzten Jahr erschien dann mit "Stop!" ihr zweiter Longplayer, doch der klang trotz hervorragender Songs schon irgendwie verstaubt. Eben zu pur Sixties, an solcher Art Revival-Bands hatte man sich bis zu dem Zeitpunkt schon etwas übergehört.

Foto: C.Ellinghaus

Die Kings scheinen dieses Dilemma selbst erkannt, aber bislang nicht gelöst zu haben. Ihre jüngste LP "Don't Open Till Doomsday" klingt deutlich poppiger als ihre Vorgänger. Sie scheinen bemüht zu sein, sich neben ihren bisherigen Garagen-Nummern einige neue Klangwelten zu erschließen. Nur, wenn nicht 1987 als Datum auf der Platte stünde, ginge sie halt immer noch als ein Produkt von ca. '66 durch. Dabei haben sie inzwischen die Coverversionen auf vier beschränkt und ihre eigenen Songs erreichen mühelos die Klasse der ehemaligen Vorbilder. Sie können sicher den Titel der besten aller Revival-Bands für sich in Anspruch nehmen, aber Impulse, wie eben von ihrer ersten LP, gehen von ihnen nicht mehr aus. Daran ändert auch der neue Gitarrist Walt O'Brien nichts, der für Orest Guran in die Band kam. Er ordnet sich völlig dem Gruppensound unter.
Live im Kölner Rose Club präsentierten sie sich so, wie es ihre letzte LP erwarten ließ. Die harten Garage-Nummern waren deutlich gegenüber poppigen bis Folk-Beat-ähnlichen Stücken in der Minderzahl. Als Tribut an den gerade verstorbenen (?) Cramps-Sänger Lux Interior ließen sie sich sogar zu einer Version von "California Dreaming" hinreißen, die zwar etwas holprig, aber ansonsten gar nicht mal schlecht war. "Feel A Whole Lot Better" von den Byrds, "Just A Little" der Beau Brummels oder "Whole Lotta Shakin" von Jerry Lee Lewis ließen fast vermuten, die Chesterfield Kings wollten den Flamin' Groovies, die ein paar Wochen später einen fantastischen Set spielten, den Rang ablaufen. Wer die neue Chocolate Watch Band erwartet hatte, sah sich einigermassen enttäuscht, auch wenn Greg Prevost inzwischen genau den Ton von Mick Jagger und Dave Aguilar erreicht hat. Mit seinem Lidschatten um die Augen sieht er ohnehin wie eine exakte Kopie von Mick ca. '69 aus. Abgesehen von der schlechten Anlage, die den Gesang ab und zu völlig verschluckte, präsentierten sich die Kings allerdings als hervorragend eingespielte Band mit viel Sinn für Atmosphäre und das Timing ihrer Stücke. Von daher war es, vor allem für Nostalgiker, ein durchaus gelungener Abend und eine Empfehlung für ihre Deutschland-Tour Ende November. Das mir ihre Garagen-Nummern lieber sind und ich mir mehr Entwicklung in dieser Richtung gewünscht hätte, ist vielleicht eher mein persönliches Problem!

Stefan Morawietz

Label Spotlight

Howdy, willkommen zum Glitterhouse-Label-info. In den letzten Wochen sind drei neue LP's mehr oder weniger gleichzeitig herausgekommen, über die ich ein paar Worte sagen will.

Der Beat From Bagdad ist, wie Eingeweihte wissen, eine 1-man-band. Vierzehn neue Songs hat Paul binnen kurzer Zeit eingespielt, angetrieben von der Erkenntnis, daß es Menschen gibt, die sich für seine Musik interessieren. Zumindest hatte die Debut-7" Lob eingeheimst, wo immer sie auftauchte.

Auf "Me And My Rhythmguitar" hat Paul das Spektrum enorm erweitert, und zusätzlich Orgel, Drumcomputer, Harp und einige andere SChweinereien eingesetzt. Auch das Songwriting hat sich entwickelt, ohne die Paul-spezifische Note zu verlieren (ich denke da an Textzeieln wie: "I've got a woman, the love she pretends, is better than nothing, than make with my own hands"). Country-Blues könnte man es nennen, erhärtet wird das noch, wenn man seine musikalische Vorbildung bzw. Liebe kennt - Rock'n'Roll und Elvis im Speziellen.
Was der Beat da macht hat inzwischen auch diverse DJ's überzeugt, spielen sie ihn doch tagsüber auf WDR zwischen Modern Talking und Michael Jackson, wo er ja im Prinzip auch hingehört. Bahnbrechende Stilerweiterungen sind für die Zukunft geplant, so zB die Schändung einer Kirchenorgel, oder die Entführung eines Streichertrios in Paul's Grüfte. Stay tuned!

Gehen wir mal der Reihe nach. Hinter GRoo21 verbirgt sich die Debut-LP der Motor Weirdos aus Berlin. Einige Mitglieder verdienten sich erste Meriten in Rockabilly-Truppen (Roughnecks, Waltons), was man den Weirdos musikalisch aber nicht anmerkt. Will sagen, 'billy schlägt nicht durch, wohl aber 'n'Roll. Ähnlich wie die Godfathers (der Vergleich sei erlaubt) haben sie ihre Roots im R'n'R, verbinden das aber mit einer Spielfreude und Energie, die jeden Anflug von Revival oder sowas sofort vergessen lässt.

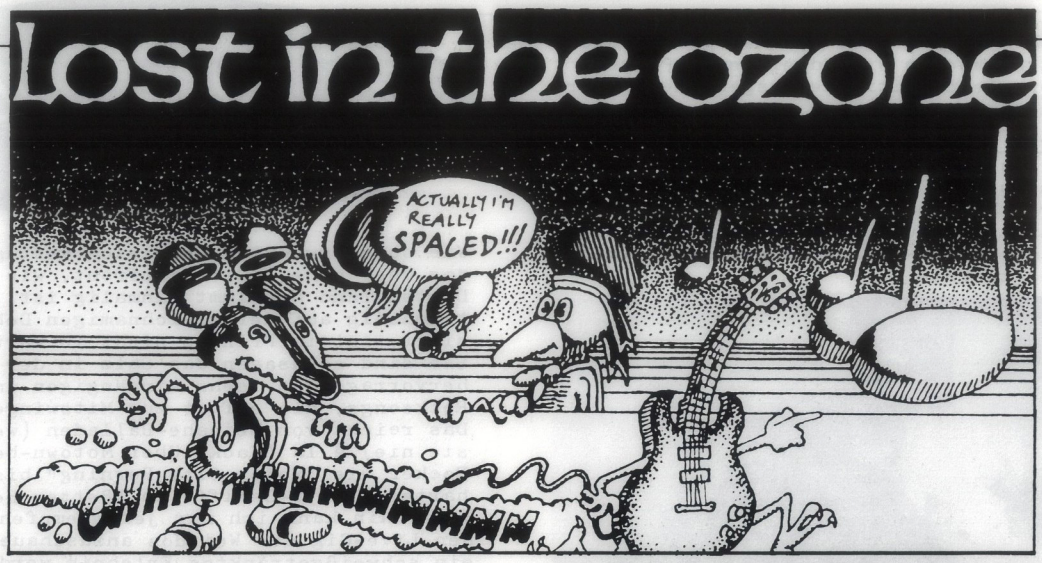
Wie oben erwähnter Vergleich verfügen die Weirdos über eine 2-Gitarrenfront, wie sie so in Deutschland bestimmt einmalig ist. Was da Saitenmässig auf der gleichnamigen Debut-LP passiert, ist im Prinzip nicht in Worte zu fassen. Sie sind sozusagen das Salz in der Suppe der hervorragenden, sehr eingängigen und harten Rocksongs, die sofort zum Mitswingen auffordern. Das reicht von Beinahe-Balladen (weich werden sie nie) à la "Jack" über Motown-beeinflußte Rocker wie "Motor City Burning" bis zu beinhartem-TV-Eye-Geriffe in "Better Beware".
Weiterhin kann ich nur jedem empfehlen, sich einen Live-Gig der Weirdos anzuschauen, denn so ein schweißgetränktes Erlebnis werdet ihr so schnell nicht wieder haben. Ich weiß, es ist eigentlich blöd so ins eigene Horn zu stossen, aber die Motor Weirdos werden euch einen geilen, unvergesslichen Abend bescheeren. Wegen der Daten die einschlägige Presse verfolgen oder bei uns anrufen.

Mit "Punch'n'Judy" der Fluid haben wir erstmalig eine LP einer US-Band veröffentlicht. Und zwar exklusiv, da die in den USA erschienene Erst-Version nicht mehr erhältlich ist. Außerdem hat unsere Ausgabe ein neues Cover und einen Xtra-Track.
Man kann Prügelrock erwarten, die Detroit-Schiene, mit New York Dolls city-rock'n'roll versetzt. Trash könnte man auch sagen, aber die Fluid verfügen über reichlich gute Songs, die sie hier bestens auf Rille gebracht werden. Als Anspieltip würde ich "MadHouse" und "Mousetrap" empfehlen. Das sollte zur völligen Überzeugung genügen. Full Tilt Rock'n'Roll aus Denver!

Fürs erste Halbjahr '88 haben wir uns jede Menge neues vorgenommen. Ich muß mir nur noch klar werden, wie das Ganze finanziert wird, aber sollte dieses Problem gelöst werden, steht euch jede Menge ins Haus.
Anfangen werden wir in der ersten Januar-Woche mit einer Lizenzpressung von "Burning UP" der Birdhouse aus England. Zusätzlich zu der Mini-LP gibt's 4 Extra-Tracks, die das ganze zu einem 10-Song-Meisterwerk abrunden werden. Tour im Februar, auch das solltet ihr euch nicht entgehen lassen.
Die Broken Jug, unsere Lieblinge, werden im gleichen Monat eine 6-Track-Mini fertig haben, die euch in Erinnerung bringen soll, was das für eine fantastische Band ist.
Die erste richtige LP der Surfin' Dead ist auch in der Mache und wird, gehe ich mal von den beiden Tracks aus die ich kenne, ein absoluter Knaller. Soviel geile Gitarrensalven habe ich selten gehört auf einer LP.
Eventuell steht auch eine neue Motor Weirdos Mini-LP auf dem Programm, so die Jungs was einspielen bis dahin.
Die zweite Politicians LP sollte auch ganz früh im Jahre erscheinen, vor allem im Gitarren-Department sind einige Überraschungen zu erwarten.
Eine zweite Fluid-LP wird in Kürze eingespielt und exklusiv auf Glitterhouse veröffentlicht. Wir erwarten einen Klassiker.
Möglicherweise lizensieren wir noch das eine oder andere US-Vinyl, einige Kontakte stehen, aber da wollen wir nicht zuviel verraten.

Ein weiterer Klassiker im Glitterhouse Programm wird mit Sicherheit auch unsere zweite Compilation werden, die kurz vor der Fertigstellung steht: "Motor City Madness" wird rund 10 Gitarrenbands fietschern, die sich in der Detroit-Tradition sehen, von der ich immer so viel fasele. Mit dabei: Reptiles At Dawn, Surfin Dead (ein Track, der direkt von der ersten Stooges stammen könnte), Broken Jug, Green River, Miracle Workers (ne non-LP Version von "Little Doll"), A-10 (besser als ihre 7"), Birdhouse, ein neuer Mix von "Better Beware" der Motor Weirdos und einiges mehr. Feedback is guaranteed for all!!

lost in the ozone



Wie immer muß vorausgeschickt werden, daß jedes Review nur die Meinung des Reviewers darstellt, und so mancher ganz anderer Meinung über eine Platte ist/sein kann. Beim Abtippen dieses ganzen Schmonzes standen mir mehr als einmal die Haare zu Berge, aber man muß den Leuten ihre Meinung lassen.
Leider fiel doch einiges an gutem Vinyl durchs grobmaschige Netz, sodaß einige Klasse-Platten im nächsten Heft noch besprochen werden. Wait and read!! Obacht, los gehts:

V.A. - Transworld Punk Raveup Vol. 2
(Crawdad Records/US-LP)

Einer der besten Sixties Sampler der letzten Monate! Wie schon bei Vol. 1 wird vor keiner Grenze halt gemacht und es gibt Tracks aus Europa, Kanada und Neuseeland. Müßte ich einem 'Kicker'-Leser klar machen um was es geht, würde ich die Blue Stars ("Social End Product" - bester NZ 60's Track ever) den genialen Libero spielen lassen und ihm mit den Frays und Brand zwei solide, gestandene englische Manndecker zur Seite stellen. Im Mittelfeld regieren Tony Jackson & The Vibrations (bestes "Fortune Teller" cover das ich kenne) und die schwedischen T-Boones (punkiges "King Of The Orient") als Spielmacher. Ihnen zur Seite stehen ein punkiger (Kings) und ein beatiger Italiener (Jaguars) als Wasserträger.
In den Sturm gehören -der Dynamik wegen- die Phantom Brothers ("Chicago") und die Bats ("Got A Girl") als deutsche Vertreter, sowie der kleine Bruder der Blue Stars ("I Can Take It") als zurückgezogener Außen. Die Teilnehmer aus Kanada (Les Miserables), Dänemark (Rivals) und Holland (Fab) wurde ich jederzeit einwechselbereit zunächst auf der Bank Platz nehmen lassen. Der spanische Beitrag von Los Salvajes muß wegen mangelnder spielerischer Fähigkeiten als Verlegenheitslösung ins Tor. Auch wenn's nicht das beste Team ist, das je auf ein Vinylfeld aufgelaufen ist, zur Zeit ist diese Weltauswahl unschlagbar.
PS: Ab sofort ist Greg Shaw, dessen Nominierungen für Auswahlmannschaften zuletzt immer mehr umstritten waren (man nannte ihn schon den Derwall der Sixties), vom Compiler dieser Zusammenstellung als Teammanager abgelöst. (wv)

PERFECT DAZE - Bubblegum (Vinyl Solution/GB-Mini-LP)

"Power Pop" war in den Siebzigern ein Begriff für zuckrig-zahnlose Popcombos, denen ich nie was abgewinnen konnte. Die Perfect Daze aus London nun sind eine der wenigen, die diesem Begriff voll und ganz gerecht werden und für die er wieder aufgegriffen werden darf.
Auf "Bubblegum", verfänglich nach einer ebenso glitschigen Pop-Variante benannt, befinden sich nämlich 5 (von 5!) glasklare Popsongs von enormer Eingängigkeit mit einer Menge zündender Hooklines, die so geballt seltenst auftreten.
Ungezügelt ist auch das Tempo und die Spielfreude, mit beißenden Guitarleads und verzerrter Basisarbeit, so die Ramones-meets-Buzzcocks-Variante, sodaß wir hier genau das haben, was der Begriff "Power Pop" aussagt: die klassische Popmelodie mit ungestümen Druck gekreuzt. Das ist hier fünf Mal exzellent gelungen. (rh)

ARCTIC CIRCLES - Time (Mr. Spaceman/OZ-Mini-LP)

Verglichen mit ihrer Debut-7" sind die Circles auf ihrer Mini-LP um einiges psychedelischer geworden. Bei genauerem Vergleich fällt aber auf, daß sie eigentlich nur ihre Stilmittel etwas genauer variiert haben. Denn die Rain Parade/Died Pretty-Einflüsse vermischt mit Power-Pop waren auch schon bei der Single vorhanden. "Taste" ist zwar nicht ganz so gut wie "Mirror Blues" von Died Pretty, kommt aber deren Soundverständnis und Songaufbau schon ziemlich nahe und die Garagenhymne "My Window" ist eigentlich schon allein den Kauf der Platte wert. (sm)

THE IGUANAS - Reptiles, Lust And Dogs
(Midnight/US-LP)

Nach der vielversprechenden Debut-Single folgt nun die LP der Band um 'Iguanaman' Alan Wilson. Kraftvollen, satten Trio-Rock, total schnörkellos, zwischen Stooges und Blue Oyster Cult. Leider liegen doch einige Welten zwischen der hier vorliegenden LP und dem, was die Band erreichen will, denn wie immer wenn man an etwas große Erwartungen hat (wie ich an diese Platte), wird ein härterer Maßstab angelegt.
Unter den 12 Songs sind für mich einige Totalausfälle, allen voran "Lawnboy", ein im Klischee erstickender Blues. Des weiteren die Cover von "Hanky Panky" und "Why Don't We Do It On The Road", beide vollblöd und furchtbar zäh.
Für meine Begriffe hätte man noch ein halbes Jahr warten sollen, dann hätte man hier nicht schnellschußmäßig jede klitzekleine Idee zu einem Song ausbauen müßen. Denn gute Ansätze sind da, Wilson hat das Grollen in der Stimme und eine harte/solide Art seine Gitarre zu spielen, einige gute Songs sind auch da ("Hello", "Insanity", "Time To Live"), aber so ist der Eindruck zwiespältig. Wir werden sie wohlwollend weiter beobachten. (rh)

THE CYNICS - Blue Train Station (Get Hip!/US-LP)

Der Garagen-Knaller dieses Jahres stammt ganz ohne Frage von den Cynics aus Canonsburg/Pennsylvania. Cover, Songs, Image und Outfit der Band sind 100 %-ig Sixties, aber mit mehr Power und Enthusiasmus gebracht, als dies selbst die Chesterfield Kings auf ihrem Erstling geschafft haben. Dabei hätte man den Cynics nach ihren 7"-es eine solche Entwicklung gar nicht zugetraut, denn da klangen sie mit Ausnahmen eher durchschnittlich.
Aber "Blue Train Station" fegt alles weg und sichert den Cynics einen Platz in der ersten Liga der Tell-Tale Hearts, C.Kings, Miracle Workers oder Lyres. Catch the train! To be played at a high volume level! (sm)

V.A. - God's Favourite Dog (Touch & Go/US-LP)

Sampler kauft man sich ja bekanntlich um Geld zu sparen. Meistens ist aber soviel Scheiß mit drauf, oder schon gehabtes, daß es einem dann doch reut. Nicht so hier, bei dem Touch & Go Rundumschlag "God's Favourite Dog".
Vom wohltuend schwergewichtigen Einstieg von Big Black, über die absolut übelkeitserrengenden Happy Flowers, die gräßlichsten Heimwerker der Geschichte, dann noch ein paar Unbekannte, die Hose, die hemmungslosen Düsterkrach tun, und Scratch Acid und Killdozer und die Butthole Surfers, alle tun sie ihr bestes, um die Mutationen der männschlichen Rasse in immer neue Abgründe akustisch zu unterstützen/vorwegzunehmen.
Sind wir denn nicht alle abgrundtief gelangweilt von unserer öden Existenz als Hautkrebslose, mit funktionierenden Organen ausgestattete 2-Beiner? Ab dafür, der amerikanische Süden brütet bereits die neuen Monstren heran, denen die Agonie zur zweiten Natur geworden ist. Hier wird jede(r) seine/ihre Hymne finden und wenn's sich noch so sehr nach Zangengeburt anhört. Bis auf die mit "H" beginnenden Bands sind das hiermit lauter Lieblingsbands von mir geworden, sogar die BH Surfers bringen mehr als ei... Arschrunzeln zustande. Wen ich schmerzlich vermisse

hier, daß sind die grandiosen Die Kreuzen, aber sonst?! (cg)

YELLOW SUNSHINE EXPLOSION - same (LSD/D-LP)

Die Platte, die eigentlich wie eine übergroße LSD-Pille aussieht, beginnt sich zu drehen und schon steigt aus den Rillen der süßliche Geruch einer verbotenen grünen Substanz, um sich schwer und klebrig auf die Musik und die Sinne des Hörers zu legen. Und auch die übrigen Ingredienzen (wohlklingender Harmoniegesang, Sitar, Glöckchen, Flöte) sind dazu angetan, den Hörer schnurstracks in mehr oder weniger benebelte Träume zu versetzen. Ob diese dann immer eine Verbindung mit der Platte und deren Songs haben will ich mal dahingestellt sein lassen. Manches erinnert angenehm an die Pink Floyd zu Zeiten Syd Barrett's, auch wenn mir persönlich bei fast allen Tracks ein richtiger Leadgitarrist fehlt, der die Sachen richtig abheben lässt. Aber wer's lieber locker verspielt, auf- und abschwellend und eben sehr psychedelisch mag, ist mit dieser Platte garnicht schlecht beraten. Ach ja, die Band kommt aus Dortmund und die Platte ist wie gesagt etwas harmloser als der Name andeutet and you gotta take it acid is! (sm)

DWIGHT YOAKAM - Hillbilly De Luxe (Reprise/US-LP)
DAVE ALVIN - Every Night About This Time (Line/D-LP)

Country-Reviews in diesem Heft? Why not! Allerdings sollte nur der weiterlesen, dem Schöpfungen wie "The Gilded Palace Of Sin" Tränen der Rührung in die Augen treiben. Diese Leute werden den Genuß zu schätzen wissen, den ein Tape, gemixt aus Aufnahmen von Gene Clark, T-Bone Burnett und den Flying Burrito Bros. auf langen Autofahrten bereiten kann. Sehr zum Wohlbefinden können bei solcher Gelegenheit auch Songs von Dwight Yoakam, dem Aushängeschild der neuen Country-Szene aus Bakersfield, beitragen. Yoakam hat eine unverwechselbare coole, geschmeidige Stimme, die man einmal gehört, nie wieder vergisst. Selbst schwächeren Stücken seiner 2. LP, die insgesamt etwas 'digitaler' klingt als sein Debut, drückt er damit den Stempel der Unnachahmlichkeit auf. Wer auch nur das geringste Interesse an Country der oben zitierten Machart besitzt, kommt an Dwight Yoakam sowieso nicht vorbei.
Anders verhält es sich bei der LP des Blasters Dave Alvin. Wie man's auch dreht, es bleibt nur eine halbe Sache. Alvin pflegt die Unsitte, neben schöne Balladen wie dem Titelsong, Südstaaten-Rock der drögsten Sorte zu schieben, so das man dauernd die Nadel weitersetzen muß. Wenn man nur eine Country-Platte im Jahr kauft, sollte man Yoakam den Vorzug geben. (hw)

FEEDTIME - Shovel (Aberrant Records/OZ-LP)

Ein Wunder an Krach, Konsequenz und Präzision. Drei erwachsene Männer, die wissen, daß gerade ungeschliffene Musik heute nicht mehr STUMPF sein darf. Ich weiß genau das ich diese Platte noch nicht oft genug gehört habe, um mir über ihre Wirkung im Klaren zu sein. Noch nicht laut genug, vor allem. Früher waren es die Fall, die einem mit ihrer Musik halfen, allen Ballast wegzuspülen, die eine gewisse Klarheit der Sinne hinterließen. Feedtime schneiden alles überflüssige von dir weg. Sie haben die Energie und die Schärfe, die dazu notwendig ist. Der Rhythmus ist tatsächlich urwüchsig, auch wenn das komisch klingt. Er rührt und reißt an deinem Magen, hat dieses beschwörend ineinander verhakte, daß die Birthday Party oder die alten Moodists so einmalig machte. Die Gitarre zieht dir den Schädel zwischen die Boxen, wo kann man Musik so laut hören? Gesungen wird mit der religiösen Inbrunst erwachsener Männer, die auf Moden scheißen. Die etwas zu sagen haben. Alles in einem Lavastrom ineinander verschmolzen, und es springt dich an wie ein Raubtier. Schon lange waren Australier nicht mehr so direkt, schnörkellos. Notwendig! (cg)

NEW ORDER - Declaration Of War (Fan Club/F-LP)
RON ASHETON - Destroy All Monsters (Revenge/F-LP)

Bevor sich die britischen Joy Division Nachfahren obigen Namen gaben, gab es vor circa 11 Jahren in Detroit schon mal eine Band namens New Order. Die bekanntesten Mitglieder waren Ron Asheton (ex-Stooges), Dennis Thompson (ex-MC5) und Interims-Stooges Keyboarder Scott Thurston.
Zwei Demos brachten sie in 2 Jahren zustande, die irgendein Franzose vor Jahren klammheimlich als LP veröffentlichte. Nun wurde dieses rare Relikt von Fan Club Records, einem Sub-Label von New Rose, neu aufgelegt.
Die Soundqualität ist wiederum etwas mulmig, da es sich bei beiden quasi um Bootlegs handelt (denke ich), aber immerhin hat die neue Version ein paar Klasse Fotos und somit ein viel besseres Cover. Musikalisch wird harter Detroit-City-Rock'n'Roll gehämmert, mehr MC5-like als Stooges, mit klassischen Lead-guitar-Spritzern von Ron "Monument" Asheton. Zugegeben, das Material ist etwas hausbacken, teilweise sogar mit Bläsern und Abstriche müßen gemacht werden. Jeff Spry, der Sänger auf Seite 1, hat zudem ein Organ, welches uns unweigerlich an unseelige-mittsiebziger Hardrockzeiten erinnert, ein Manko, das Dave Gilbert (ex-Amboy Dukes) auf Seite 2 zwar etwas wett, aber nicht ganz vergessen machen kann.
Obendrein hat sich ein Franzose bei den liner-notes so horrende grammatikalische Schnitzer erlaubt, daß man nicht weiß, ob man lachen oder weinen soll. So können das nur Franzosen. Das letzte Stück, "1975", hat man gar vergessen zu erwähnen, vielleicht weil es ein relativ mieses live-Gejamme ist.
Leider gibt's viel negatives zu sagen, aber da ich halt Fan dieser ganzen Detroit-Schiene bin, gefällts mir halt doch. Außerdem macht sie sich gut im Regal zwischen den MC5 und Stooges.

Teil 2 der Exumierung des ex-Stooges Gitarristen Ron Asheton befasst sich mit seiner 79er Band Destroy All Monster, u.a. mit ex-MC5-Bassist Michael Davis. Auf der a-Seite finden sich die ersten beiden 7"-es, die das Manko der Band schonungslos aufzeigen: mit Niagara eine Sängerin, bei der sich die Nackenhaare sträuben, Saxophoneinsatz und schwache Produktion. Man höre vergleichsweise die New Race-Version des DAM-Originals "November 22nd 1963". Der Unterschied wird sofort klar.
Warum man hier auf die 3. 7" verzichtet hat ist mir schleierhaft, denn sie ist nicht schlechter als die anderen und Platzprobleme hätte es auch keine gegeben.
Seite 2. gehört dann der Sonic's Rendezvous Band, von der auf dem Frontcover kein Wort stand und die mit Ron und seiner Band nix gemein haben, außer das sie auch aus diversen Detroit-Legenden stammen: Fred Smith (MC5), Scott Morgan (Rationals), Gary Rasmussen (Up), Scott Asheton (Stooges).
Neben zwei mittelprächtigen Livestücken (nicht auf dem Bootleg) und einem Studiotrack, bei dem der Gesang und die Leadguitar fehlt (ein unfertiges demo) ist noch ein absoluter Knaller auf der Platte: Das ultrarare "City Slang"! Neben "Looking At You" und "Search And Destroy" das Detroit-Überstück überhaupt und jeden Anschaffungspreis wert.
Außer einem gewissen historischen Wert und eben "City Slang" ist diese LP eher unwichtig. Ärgerlich wird das ganze, weil ich ein schlechtes Gefühl bekomme, wenn ich sehe, wie hier jemand unter dem Fan-Club-Mäntelchen die alten Helden abzieht. Die widerum grauenvollen liner-notes heben die Stimmung nicht unbedingt. Diese Präsentation hätte man besser machen können. Weitere Grabschändungen sind angekündigt. (rh)

THE STEMS - At First Sight Violets Are Blue (White Label/OZ-LP)

Ich weiß, ich weiß, ich hätt' es wissen müssen und ich geb auch unumwunden zu, ein vorschnelles Urteil gefällt zu haben, als ich im letzten Heft die Stems so verrissen habe. Da sieht man mal wieder, wie einem vorgefasste Meinungen und Erwartungen einen Streich spielen können.
Ihre neue LP finde ich jedenfalls große Klasse, dabei hätte mich doch schon das Titelstück darauf hinweisen müssen, die Sache nicht nach dem ersten

Eindruck zu beurteilen. Was ich damals nicht verknusen konnte war die Tatsache, daß die Stems eher eine Power-Pop-Band als eine Garagenkombo sind, als die sie sich auf ihren ersten beiden Singles präsentierten. Doch inzwischen habe ich mich mit ihrer Pop-Seite angefreundet, zumal mit "Rosebud" und "You Can't Turn The Clock Back" (beziehungsreicher Titel) wirklich Klasse-Nummern dabei herumkommen und bei "Sad Girl", "Move Me", "Mr. Misery", "Never Be Friends" und "The Other Side" bekommt man als Dreingabe die alten Stems zu hören. Ich ziehe also alles zurück und gelobe Besserung! ("Can't Forget That Girl" und die 7"-b-Seite find ich allerdings immernoch Scheiße!) (sm)

DIANAS ROOTIN TOOTIN ROCK'N'ROLL PARTY - v.a. (Romulan Records/US-LP)

Auch bei dieser LP ist nicht alles Gold was obskur und selten ist. Über die Notwendigkeit des xten Covers von "Get Off Of My Cloud" oder "Rosalyn" kann man sicherlich sehr geteilter Meinung sein, aber im Verein mit so scharfen Teenpunkern wie "Misteries" (Third Booth), "Why" (Mustangs) oder "And She'll Cry" (Celtics) lässt sich die eine oder andere Plumpheit doch leichter ertragen. Ums mal auf den Punkt zu bringen: Bei echten 'Kicks'-Fans dürfte die Platte nach einmaligem Anhören einen echten Whoola-Hoolah-Bip-Bop-Boom-Rootin-Tootin-Orgasmus auslösen. (wv)

ALEX CHILTON - High Priest (New Rose/F-LP)

Und jetzt kommt meine allerliebste Schweinereien-musikplatte des Jahres (Nein, Mädels, wenn ihr mal über 30 seid, werdet ihr verstehen, daß Prince nicht ewig vorhält). Aber Alex Chilton! Leider werden keine Autos mehr gebaut, aus denen mensch sone Musik genüßlich rausrollen lassen kann. Das ist Musik, die alles anmacht, was Blut in den Adern fließen hat. Nick Cave kann sich die Regenrinne hochhangeln, dahin kommt er nicht. Wasserdichte Produktion, und trotzdem ist der Typ verschupft. Von was? Nasenrocker? First Class!
R'n'Blues darf überhaupt nicht mehr verschlafen sein, heute, und nur die besten bringen das, und den wenigsten von denen merkt man so den Spass an, den sie dabei haben! Seit die "No Sex" 12" nicht DER Hit des letzten Jahres geworden ist, verachte ich meine Mitmenschen eh. Sich vor Aids fürchten, aber die verkehrten Platten kaufen. Schisser! "High Priest" ist eine unwiderstehlich schöne, direkte Platte. Kauft die euch echt selber... (cg)

THE FLAMING LIPS - Oh My Gawd!!!...The Flaming Lips (Restless Records/US-LP)

Beim Roskilde Festival vor 1/2 Jahr war die Heavy Psychedelia der Lips das beste was uns im damaligen Drogennebel passieren konnte und nun ist mir klar, warum sie in der US-Presse als mutierter Nachfolger der MC5, Blue Cheer, Who, Pink Floyd und Led Zeppelin gehandelt werden.
Mit "Oh My Gawd", ihrer 3. LP, haben sie tatsächlich den kleinen Bastard all ihrer Einflüße geschaffen. Am besten komme ich mit ihnen klar, wenn sie psychedelischen Heavy-Metal spielen ("Everythings Exploding") und Blue Cheer-mäßig jammen ("On A Saturday Morning"), auch die akustischen Sachen ("Can't Exist" -stark in JAMC-Nähe) können durchaus gefallen. Die Pink Floyd-Seite jedoch, die macht mir zu schaffen - da wird mit Effekten und Bandschlaufen experimentiert und Soundcollagen erstellt um einen psychedelischen Trip zu schaffen, der mir aber außer Horror nix gibt und auch nur die guten Stücke auf nervende Weise voneinander trennt.
Einige Einzelteile verfügen über großes Potential, aber den Beweis eines durchgehenden Meisterwerks müßen sie noch erbringen - das gilt auch für die ersten beiden LP's. (rh)

THEE FOURGIVEN - Testify! (Dionysus/US-LP)
THEE FOURGIVEN - She Shines (Mystery Scene/D-7")

Ein kritischer Fall! Was soll man von einer Band halten, die auf der Bühne zu den zur Zeit unbestrittenen Top-Acts der Szene gehört, aber eine Platte nach der anderen herausbringt, die mit der Bezeichnung 'laues Lüftchen' noch einigermaßen gnädig beurteilt sind?
Live sind sie absolute Tiere, die Erinnerungen an den Sound der Cream und Blue Cheer aufkommen lassen und ihre Version von Dylan' s "Ballad Of A Thin Man" ist die beste Zeitlupen-Psychedelik-Nummer seit Vanilla Fudge und unbestritten die abgefahrenste Version dieses Klassikers. Aber im Studio verlieren sie jeden Biss und die Ergebnisse kommen so dünn aus den Boxen, daß man schon über eine ausreichende Wattzahl verfügen muß, um überhaupt was zu hören. Das liegt zum einen sicher an der amateurhaften Produktion (sorry Lee!), zum anderen aber auch an den Songs. Statt ihren Live-Set auch auf Platte zu bannen, versuchen sie sich schon wie auf ihrem Erstling an eigenen Stücken, die zumeist schon zu kurz sind, um echte Klasse zu erreichen. Lediglich "(Who Says) Sinners Only Pay In Hell" hebt sich da etwas ab. Mit der 7" gehts so ähnlich, auch wenn die Alice Cooper Nummer "Be My Lover" nicht schlecht ist. Ansonsten kann ich mich nur einem ihrer Titel anschließen: "It Ain't Fun Anymore!". Schade! (sm)
PS: So schlecht sind die Platten nun wirklich nicht, mein Lieber. Denke, in diesem Fall ist deine Erwartungshaltung einfach zu groß, deshalb die Enttäuschung. Neutral betrachtet kann man mit 4given Vinyl ganz gut leben. (rh)

DINOSAUR - You're Living All Over Me (SST/US-LP)
DINOSAUR, JR. - same (SST/US-12")

Eine der schärfsten US-Bands zur Zeit. Schon die Debut-LP auf Homestead ist eine Klasse für sich. Die zweite, nun auf SST, steht da nix nach, auch wenn's lange gedauert hat und man schon um den Fortbestand der Gruppe fürchten mußte.
J. Mascis' singt hier original wie Neil Young, was kann er dafür, daß er diese Frequenz hat?, und sie beginnen ihre Songs schrapp-schrapp-Folkie-mäßig wie Crazy Horse und beenden sie krawall-krawall-Blue-Cheer-like im Gitarrenchaos. Der Hammer! Leider machen sie hier und da etwas zu sehr auf Noise, vielleicht meinen sie, sie wären's SST schuldig, aber darauf können wir leicht verzichten.
Nach Namensstreitigkeiten heißen sie nun zusätzlich 'Jr.' und die erste 12" unter diesem Namen ist mehr oder weniger ein throwaway. Als einziges neues Stück gibt's ne nette Version von "Show Me The Way" von Face Peter Frampton, was aber n bißchen wenig ist, eigentlich.
Anyway, a band to watch und definitiv ein Gewitter auf der Bühne, wie der bedauernswerte Gun Club auf der Tour feststellen mußte. (rh)

BEVIS FROND - Miasma (Woronzow/GB-LP)
BEVIS FROND - Inner Marshland (Woronzow/GB-LP)

Nun wieder zu unserem beliebten Wettbewerb: The record of the issue! Hier ist mir die Wahl diesmal recht einfach gemacht worden. Eindeutiger Sieger nach Masse und Klasse durch k.o. in der ersten Runde wurden Bevis Frond aus London (Anm.: das ist Stefan's Meinung. Bei uns darf jeder ein "ROTIssue" wählen). Sie können als ungesetzter Überraschungscoup gleich auf zwei souveräne Kämpfe auf der Haben-Seite verweisen. Ihr kompromissloser Heavy-Acid-Rock-Blues ist ohne Zweifel das Beste, was England in den letzten 15 Jahren zu bieten hatte und schlägt alle Komkurrenten mit Leichtigkeit aus dem Ring.
Die Band soll in anderer Besetzung bereits 68/69 schon mal angetreten sein, aber damals müßen sie irgendwie bei dem Überangebot in der Schwergewichtsklasse untergegangen sein. But old heroes never give up und so sind sie jetzt wie der Phönix aus der Asche wieder da. Ihr Sound ist eine perfekte Mischung aus Wipers und Jimi-Hendirx-Gitarre, klingt aber durch die zwischen den Songs eingebauten Gimmicks sehr britisch. Einzelne Titel der beiden LP's hervorzuheben, täte den übrigen Unrecht, denn auf diesen Platten gibt es keine Füller. Und Tracks wie "Ride The Train Of Thought" oder "Mediaeval Sienese Acid Blues" sprechen schließlich für sich. Beide LP's sind allerdings nichts für schwache Nerven, denn einige Gitarrenparts können dir ohne Vorwarnung das Gehirn wegblasen. Allerdings sollte man schnell zugreifen, denn angeblich sind beide Platten limitiert und ich möchte später keine Klagen hören, wenn

diese Platten auf dem Raritätenmarkt Unsummen kosten. Beide Platten haben übrigens auch Cover, die 100 %ig der Musik entsprechen, wobei die Musiker in Residents Manier Anonymität bevorzugen. (sm)

PSYCHEDELIC UNKNOWNS - Vol. 8 (Scrap!/US-LP)

Auch Herrn Synth geht scheinbar das Material aus, denn was der böse Billy auf Vol. 8 seiner Endlos-Serie bietet, lässt für das bereits angekündigte Vol. 9 schlimmes befürchten. Seite 1. hat zwar mit Tony Rivers & Castaways ("I Love You"), Limey & Yanks ("Gather My Things & Go"), Hoppi & Beau Heems ("When I Get Home") und den Juju's ("I'm Really Sorry") einige Höhepunkte zu verzeichnen, aber schon die an das Kingston Trio gemahnenden Poor Boys lassen schlimmes für Seite 2 erahnen. Was da dann allerdings Truppen wie die Doughboys, Avantgarde und Harbingers im Wettstreit um die Gunst der Mamas + Papas an entsetzlich kitschigem bieten, ist keiner 60's Compilation die den Namen 'Psychedelic' trägt, würdig. Das retten auch die drei rumpelnden Instrumentals zum Ende der LP nix mehr.. Eine lieblos zusammengestellte Platte. (wv)

ROKY ERICKSON - Holiday Inn Tapes (Fan Club/F-LP)
ROKY ERICKSON & THE EXPLOSIVES - Casting The Runes (5 Hours Back/GB-LP)

This is how the story goes: Patrick von New Rose hatte seit der Veröffentlichung der "Clear Night For Love" Mini-LP vor mehr als zwei Jahren, immer mal wieder versucht, Roky in ein Studio zu schicken, um endlich mal wieder neues Material einzuspielen. Im Sommer '86 schien er ihne endlich so weit zu haben, ein letztes Telefongespräch schien alles geklärt zu haben. Also ging ein Scheck auf den langen Weg von Paris nach Austin/Texas. Patrick wartete und wartete. Und wartete. Bis Anfang November. Dann meldete er sich mal wieder bei Roky, um zu erfahren, wie weit die Aufnahmen denn mittlerweile seien. Roky war verduzt. "Aufnahmen? Was für Aufnahmen?" "Aber ich hatte dir doch den Scheck geschickt, wir hatten doch alles besprochen!" "Scheck? Was für einen Scheck? Aaach, deer Scheck! Der war von dir? Ich hatte mich gewundert, wer mir soviel Geld schickt. Hatten wir mal über Aufnahmen gesprochen? Aber Patrick, du weißt doch wie ungern ich im Studio bin.." Das wars und Mr. New Rose kochte vor Wut.
Einen Monat packte er seine Sachen und flog nach Austin. Mit im Gepäck, sein ultra-hi-tech Sony Walkman. Doch der gab den Geist auf. Just an dem Tage, als Roky und seine Gitarre an Patricks Tür von Zimmer 424 im Holiday Inn Red River Hotel klopften, wollte der Sony nicht mehr. Beim Heilsarmee Trödelshop um die Ecke fanden die beiden einen kleinen Monorecorder, so Jahrgang '72. Was dann geschah, ist heute dokumentiert auf Fan Club 030, mit dem großspurigen Titel "The Holiday Inn Tapes". Die Platte enthält 10 Songs, wobei "The Singing Grandfather" gleich zweimal vertreten ist. Schöngeistige Folk-Tunes, keine Ausflüge ins Land der Dämonen und Monstren. Zwei Buddy Holly Songs, ein Elevators-Klassiker ("May The Circle Remain Unbroken") und "Don't Slander Me" sind die einzigen bekannten Songs. Der Rest ist neu, zumindest für uns. Roky's Spiel auf der akustischen Gitarre ist nicht schlecht, aber auch nicht fehlerfrei und weit davon entfernt genial zu sein. Auch magische Momente wollen sich nicht einstellen. Alles in allem eine Platte, die auf dem Fan Club-Label perfekt aufgehoben ist. For Fans only. Die zweifellos bessere Veröffentlichung und nebenbei auch die beste Roky-Scheibe aus der Flut der Platten, die in diesem Jahr unter seinem Namen erschienen sind, ist "Casting The Runes". Live-Aufnahmen mit den Explosives als Backing Band aus dem Jahr '79. Dieses Album ist ein Hammer! Ein verdammt blutiger sogar. Brilliante Soundqualität, ne gute Band und knallharte Heavy-Rock-Versionen der Songs aus seiner CBS-Phase. Und ein Roky in Höchstform. Die manische Stimme ist voll da und überzeugend wie eh und je! "Casting The Runes" dreht sich täglich auf meinem Plattenteller und begeistert mich immer wieder auf's neue. Der alte Weirdo, caught at his best. Diese Platte ist ein Muß! Ich sags euch! (ce)

GIRLS IN THE GARAGE - various artists (Romulan/US-LP)

Nach den Pandoras war es nur eine Frage der Zeit, bis wer auch immer die Girl Punk Groups der 60er ausgräbt und den entsprechenden Sampler veröffentlicht. Um hier die lange Geschichte der 16 Tracks kurz zu machen, eingedenk des LP-Titels bestätigt das schwache Geschlecht hier eindringlich sein Adjektiv. Abgesehen von einem Stück der Belles (die mit M-E-L-V-I-N) und einer wirklich garagigen Gruppe mit Namen Luv'd Ones, klingen die übrigen Bands doch allzu uninspiriert und überschreiten nur selten das Girlgroupniveau der frühen Sechziger. Eben nur ne Platte für Leute, die Freude am obskur-witzigen haben und dafür auch bereit sind, einige Schwächen in Kauf zu nehmen. Für den Rest wäre, wenn's denn schon um Frauen geht, ein Strauß Blumen für die Angebetete die bessere Investition. (wv)

THE BAMBOOS - Born Killer (Citadel/OZ-Mini-LP)

Die Bamboos lieben's deftig: War ihre erste LP noch "Rarer als Pferdescheiße", so bezeichnen sie sich inzwischen als "Born Killers". Auf dem Innencover sind dann auch sämtliche Massenmörder des Jahrhunderts von John Dillinger über Pretty Boy Floyd bis zu Charlie Manson im Bild vertreten, und mittenmang die Bamboos.
Musikalisch geht's nicht ganz so mörderisch zur Sache, da liegen sie irgendwo zwischen den härteren Sachen von Died Pretty und den guten Sachen der Lizard Train mit etwas Cow Punk/Country-Einschlag, ohne sich aber auf solche Niederungen wie Jason & The Scorchers zu begeben. Im Gegenteil, endlich mal wieder eine Platte nach solchem Dreck wie die Vindaloonies, auf die Citadel stolz sein kann. Anspieltips: "The Strangers Girl" und das Lizard-Train-mäßige "To Hell With Love" (man ist der sauer...). (sm)

GOVERNMENT ISSUE - You (Giant Records/US-LP)

**Es gibt Bands, deren Namen man häufig liest, deren Platten man aber nie kauft, weil sie immer von Leuten empfohlen werden, deren Musikgeschmack man für sich selbst als zu extrem einstuft.
So geschehen bei Government Issue, die im HC/Punk-Lager reichlich Lob einheimsten. Nun hab ich mir "You", die neue LP, doch angetan und bin schon nach dem dritten Durchlauf absoluter Fan. Kein Überschallspeed, keine halsbrecherischen Soli, kein gröhlender Nichtsänger, sondern Klasse-Songs, satter Marshall-Sound und ein Sänger, der diese Bezeichnung wirklich verdient, all das zu einem wahren Brecher von LP verschmolzen.
Die besten Songs sind zweifelsfrei "Jaded Eyes", "Where You Live" und vor allem "World, You And I", die so ziemlich alles ins zweite Glied degradieren, was sonst so meinen Plattenteller frequentiert. Harte, spannungsvolle Rockmusik, die, richtig laut gehört, das Hirn von allen Schlockrückständen frei bläst und elektrisierend reinigt. Meine erste GI Platte, aber sicher nicht meine letzte. (rh)**

TRIPOD JIMMIE - A Warning To All Strangers (All Ball Records/US-LP)

Spätestens seit der sehr modernen Eingeweide + Gehirn Musik von den Honululu Mountain Daffodils dürften sich die Älteren unter uns wieder daran erinnern, daß früher eine phänomenale Band namens Pere Ubu ihr richtungsweisendes Unwesen trieb. Einer davon war der Gitarrist Tom Herrman. Drei bis vier der Leser dieses Blättchens ist wohl auch bekannt, daß dieser Knabe seit ein paar Jahren bei den ohne Grund obskuren Tripod Jimmy seine Gitarre und Stimmbänder austoben darf. Die widerum haben Ende '86 ihr 2. Album veröffentlicht.

**Und ich wüßte wirklich nicht zu sagen, wo Ubu's Erbe besser aufgehoben ist, als bei diesem ungestümen Trio. Die ganze Angelegenheit steht um Wadenlänge tiefer in funkigen Sündenpfuhlen als ihr etwas spröderer Vorgänger, aber steht ihr der heftig aufspritzende Schlamm nicht trefflich zu Gesicht? Das Titelstück des letzten Albums, das sich erst hier wiederfindet, ist zB sehr Ohrwurmartig veranlagt, aber durchaus in der unbeirrbar eigensinnigen Art Vater Ubu's, ein ganz seltsames Lied über etwas ganz und gar unseltsames wie Gedanken beim Spazieren gehen machen.
Jeder der drei versucht auf seine Weise das Format**

des Rocksongs in ungeahnte Richtungen auszubeulen und da sie alle in derselben Kiste stecken und schlau genug sind, sich mit den Buckeln voneinander abzudrücken, entstehen da einige wirklich interessante Gebilde. Allemal die Postkarte an Normal wert. Die hatten sie nämlich. (cg)

THE HEADSTONES - Above Ground (OZ-MC)

Die Headstones dürften seit ihrem fantastischen Debut "When You're Down" eigentlich bekannt sein. Eben wieder eine dieser herrlichen australischen Knallerbands. Als Ergänzung dazu gibt es noch eine Live-Cassette mit 5 Songs und einer Live-Version ihrer Single-b-Seite "All The Things You Do". Die MC ist über einschlägige Aussie-Mailorder noch erhältlich. Die erste Seite bringt ein sehr schön rauhes Medley aus "Bo Diddley", "Suzie Q" und "Gloria", die bei den Headstones erst gar keinen Staub ansetzen. Die Rückseite enthält mit "Low Down Dirty Man" ein neues eigenes Stück. die erwähnte 7"-b-side und ein Roy Orbison-Cover, alles im gewohnten Headstones-Stil. Ein schöner Übergang zu ihrer nächsten 7", die inzwischen bereits erschienen sein müßte. (sm)

THE DEADLY HUME - Me, Grandma... (Phantom/OZ-LP)

Jeder macht sich irgendwann einmal Gedanken darüber, warum ihm/ihr nun eine Platte gefällt und die andere nicht. Ein zentraler Punkt ist für mich die Stimme. Immer wieder kriegen mich Sänger rum, fesseln mich, weil nichts ihnen im Wege steht, höchstens sie selbst.
Nun haben ein paar Australier, die schon eine umwerfende 7" auf der Haben-Seite haben, endlich ihre erste LP veröffentlicht. DD hat vor 2 Jahren mal gesagt, daß dieses Jahr die definitve zeitgenössische Blues-Platte gemacht werden würde. Als Prophet war er wohl nicht geboren, der Blues liegt immer noch in der Luft, nicht wie irgendeine sensationelle radioaktive Wolke, sondern ganz normal in Gestalt des Alltags, des hassenswerten, allgegenwärtigen Alltags. Und bis jetzt hat ihn keiner so präzise widergegeben, in seiner ganzen alles erstickenden Zähigkeit und Schwammigkeit wie The Deadly Hume. Die Stimme des Sängers schwebt über dem Abgrund aus Gleichgültigkeit, Hass und Verzweiflung. Er schafft es, aus diesen hohlen Worten greif/fühlbare Wirklichkeit werden zu lassen - ohne in eine erstarrte Pose zu verfallen (mein Gott, erinnert sich noch jemand an den jungen Gun Club??). Die Musik ist um vieles freier, zügelloser, als mein Gesalbadere über Blues jetzt erscheinen mag. Was ich meine, ist nicht die Form, sondern der Inhalt.
"When The Bar Is Closed, the Horror Begins", was ist denn das, wenn nicht die Quintessenz des Blues. Und wenn diese Band dazu mit dieser ganz und garnicht zeitgemäßen Energie den real existierenden LÄRM zelebriert, dann weißt du, daß du auf eine Oase gestossen bist, auf der Menschen leben. Und die Welt des "Zutreffendes bitte ankreuzen" hat für 40 Minuten ihre Macht verloren. Mindestens. (cg)

V.A. - Surfin In The Midwest, Vol. 2
(Unlimited Prod./US-LP)

Okay, Surfbrett vorn Kopf und rein ins nasse Vergnügen. "Surfin, Vol. 2" bedurfte genau wie sein Vorgänger des mehrmaligen Anhörens, bis man die halbwegs richtige Welle erwischt hatte. Neben dem einen oder anderen Lichtblick (Furys/Venturas/Renegades) dominiert zwar eher der Durchschnitt, dennoch insgesamt keine unangenehme Zusammenstellung, bei der vor allem die Gruppen die Akzente setzen, die schon bei Vol. 1 dabei waren (Titans/Tradewinds). Die vier Hotrodbeiträge gehören allerdings in den im mittleren Westen ohnehin nicht vorhandenen Wüstensand verscharrt. Für Surffans ist die Platte wohl trotzdem ein Muß, für den normalen 60's Fan dagegen nicht einmal ein 'Sollte', allenfalls ein 'Kann'. (wv)

THE STOMACH MOUTHS - Wild Trip (Voxx/US-LP)
THE STOMACH MOUTHS - In Orbit (Got To Hurry/SWE-LP)

Es gibt sicher einige Leute, die sich schon des öfteren geärgert haben, für teuer Geld amerikanische Erstauflagen bestimmter Platten gekauft zu haben, um dann einige Monate später festzustellen, daß die Dinger zumeist in erweiterter Fassung auch in Europa veröffentlicht werden.
Mit "Wild Trip" von den Stomach Mouths aus Schweden ist es diesmal umgekehrt. Voxx hat aber nicht einfach das "Something Weird" Album als Lizenzpressung herausgebracht, sondern eine völlig neue Platte zusammengestellt. (Anm.: Lizenz wäre wohl nicht gegangen, da keine Kohle geflossen ist. Die Band ist sauer auf Voxx, da "Wild Trip" ohne ihr Einverständnis aus Demos zusammengebastelt wurde. Derzeit wird ein Anwalt konsultiert). Neben der ersten 7" und einigen Album-Tracks enthält die ganze a-Seite bislang unveröffentlichte Live-Takes von '85 und einige Alternativversionen, die sich zum Teil deutlich vom bisher gekannten Material unterscheiden. Für die Fans ist die Scheibe ohnehin ein Muß und für alle anderen, die die Band vielleicht noch nicht kennen -sowas solls ja geben- ein vielleicht besserer Einstieg als die schwedische LP (Greg wirds dir danken, Stefan).
Neues, offizielles Vinyl ist die Mini-LP "In Orbit", die ohne den zweiten Gitarristen Lars Kjellen und Bassisten Per Stalburg entstand, die beide jetzt bei den Livingstones sind. Sie enthält den Kern der neuen Stücke, die sie bereits auf ihren beiden Touren im Frühjahr und Herbst vorgestellt haben. Und wie man sich bereits überzeugen konnte, haben die Umbesetzungen dem Sound nicht geschadet. Die neuen Sachen sind vielleicht nicht ganz so spektakulär wie ihre ersten Werke, aber es sind halt die Stomach Mouths und die sind einfach eine Klasse für sich! (sm)

THE LEATHER NUN - Steel Construction (Wire/GB-LP)

Ziemliche Scheiße das neue Vinyl unserer Lieblingsschweden. Keyboards und Bläser draufgekleistert auf ohnehin nicht sooo dolle Songs, teilweise total uninspiriert ("Trail Of Pain"), so auf Effekthascherei produziert und von Jonas ziemlich gelangweilt sprechgesungen.
Im BoB-Interview erklärt Jonas dann auch das Dilemma. Aron (der Gitarrist) sollte produzieren und aus satt 30 Demos wählte er allein 10 aus, mit denen er arbeiten wollte. Natürlich genau die falschen!!
Als die backings fertig war, ging Jonas erstmalig (!) ins Studio und war bass erstaunt über die ausgewählten Trax. Lustlos nöhlte erseine Vocals drüber und schwor, die tollen übrigen Songs auf Platte zu bringen, notfalls ohne Leather Nun. Es kriselt...
OK, "Lost And Found" ist ganz gut, "Summer's So Short" ein feiner Popsong, "Cool Shoes" als Beastie Boys Rip-Off ganz funny (aber wie lange?), aber der Rest ist doch ziemlicher Müll und mit Sicherheit nix was 5 Testläufe auch nur annähernd übersteht.
Warten wir also auf Jonas' LP mit Motorradrockern à la "Fly Angels Fly" und klaustrophobischen Balladen wie "506". Jeder sollte das machen, was er am besten kann. (rh)

SPACEMEN 3 - Transparent Radiation (Glass/GB-Mini-LP)

Hätte ich nicht diesen sagenhaften SF-Autor Sterling in der Stadtbücherei gefunden, wäre "Transparent Radiation", die Pseudo-Maxi von Spacemen 3, bei meinen Flohmarktplatten gelandet. Hier fehlte nämlich so ziemlich alles, was mich an ihrer ersten LP so mitgerissen hatte - der BEAT, der wehmütige LÄRM, der SEX. Dafür eine Violine auf der a-Seite und sphärische Vox-Orgel. Aber die drogenschwangere, genveränderndе Stimmung in Sterling's "Schismatrix", diese Auflösung in der Auflösung in der Auflösung des Bewußtseins, daß durch Jahrhunderte und Welten gealterte Bewußtsein, das immer noch neugierig ist,

machten mir wieder Appetit auf "Transparent Radiation", das hier so eindringlich hingehaucht ist, daß es praktisch nach überempfindlichen Nervenenden schreit. Der einzige Soundtrack zu den Abenteuern dieses fast nie in normalem Wachzustand agierenden 'Diplomaten'. Was die b-Seite angeht, fehlt mir der Beat und der Bass zum Fuzz. Sparmaßnahmen? Experiment? Meine Geduld ist überfordert! Wer ist hier selbstgefällig? (cg)

THE DOCTOR'S CHILDREN - King Buffalo (Line/D-LP)

Der LP-Titel suggeriert Country-Roots, aber die Band klingt eher wie The Only Ones mit Bügelfalte. Sänger/Gitarrist/Songwriter Paul Smith ist mit dem selben näselnden Organ wie Peter Perrett (where are you?) ausgestattet. Der poppige Junk-Rock erinnert von der Produktion her an die späten Dream Syndicate, die die zweite Einflußgröße markieren. Alles ist berechenbar, wirkt aufgesetzt, wenn auch die Songs nicht schlecht sind. Eine rauhere Gangart hätte der Platte gut getan, so bleibt es eine vertane Chance. (hw)

THE SHINY GNOMES - Some Funny Nightmare (Pastell/D-LP)

Um es gleich vorwegzunehmen, die 1. LP der Shiny Gnomes hat mir besser gefallen. Das heißt aber überhaupt nicht, daß diese neue hier schlecht ist. "Wild Spells" gehörte immerhin zu meinen 10 Lieblingsplatten des letzten Jahres, da hat es der Nachfolger eh schwer. Die neue Scheibe ist rockiger, was der eine oder andere ja sicher begrüßen wird. Die versponnenen psychedelischen Verzierungen der 1. LP werden auf "Some Funny..." nur noch sehr sparsam eingesetzt. Insgesamt sind meines Erachtens die meißten Songs zu lang geraten, was eben wegen der mitunter eintönigen Arrangements störend auffällt. Doch sind einige sehr schöne Melodien darunter und überhaupt gehört die LP immernoch zu den besten der diesjährigen heimischen Produktion. Die besten Songs sind: "Time Is Right", ein schneller, härterer Song mit programmatischem Text und in diesem Fall richtiger Länge, "Lazing At Desert Inn" (schon vorab als 7" veröffentlicht), eine wunderbare, leicht melancholische Countryrocknummer mit Geige und Akustikgitarre, "Dr. Moustache", das mich noch am ehesten an den Stil der ersten LP erinnert und "Cowboys Of Peace", eine tolle Ballade, die die LP würdevoll abschließt. Die Texte sind übrigens alle bemerkenswert gut und nicht nur verbale Untermalung der Musik, wie so oft bei deutschen Psychedelikern. (mk)

THE INVASION OF THE TAMBOURINE MEN - v.a. (I-LP)

Neues aus Italien. Dieser Sampler bringt sechs neue, bislang hier unbekannte Bands, die sich alle im Stil des berühmten "80's Colours"-Samplers versuchen. Eine echte Neuentdeckung ist diesmal aber nicht dabei, vieles klingt einfach unausgegoren. Aufgemacht in einem Transparentcover und in durchsichtigem Vinyl gibt die Platte auch null Informationen zu den einzelnen Bands. Wie gesagt, als Ergänzung zu "80's Colours" ganz nett, als eigenständige Platte zu dürftig. (sm)

CRAZYHEAD - What Gives You The Idea That You're...
CRAZYHEAD - Baby Turpentine (Food/GB-12"-es)

'Grebo' ist das neue britische Medienschlagwort für schmierige Lederjackenträger, zu denen neben Zodiac Mindwarp, den Gaye Bikers und einigen anderen auch die Crazyhead gezählt werden. Alle Grebos sind nun wahrlich musikalische Heißluftspritzer, mehr auf Schein als auf Sein aufgebaut, mit Ausnahme der Crazyhead, deren 12"-es einfach mehr sind, als nur aufgesetzter Mist.
Für mich ist das ehrlicher Rock'n'Roll (auch wenn's verstaubt klingt) wie ich ihn in England kaum vermutet hätte, anzusiedeln im Australo-Dreigestirn von Exploding White Mice, den Coneheads und Mushroom Planet.
Beide Platten tummeln sich in den Top-10 der britischen Indie-Charts zwischen all der am Reißbrett fabrizierten Scheiße, was mir wirklich zu denken gibt. Ein Grund dafür wird sicher sein, daß sie ihre Rocker mit gottverdammt zündenden Melodien versetzen. Wetten, daß du beim zweiten Hören von "What Gives..." den Refrain schon mitsingst?!? Mit "Baby Turpentine" wird's ebenso gehen. Aber auch die anderen Tracks sind beileibe mehr als nur Füllstoff, denn es verbergen sich kleine Meisterwerke darunter, wie die höllische Version von Sonny + Cher's "Bang Bang".
Neben den Godfathers und Birdhouse eine weitere britische Band, die man genießen kann. (rh)

VAGRANTS - Great Lost Album (Arista/US-LP)

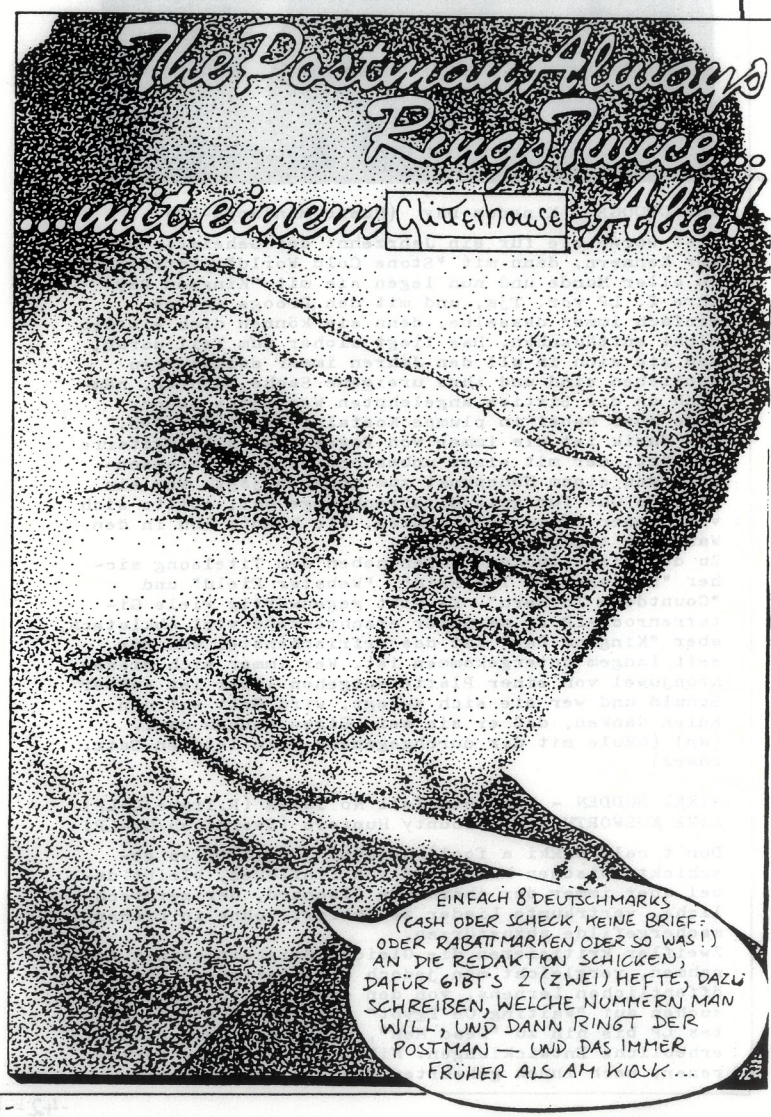
Wer erinnert sich noch an die Vagrants... Das dachte ich mir. Nuggets DoLP - Seite 1 - Track 5 - "Respect" - passable Version - alles klar.
Die Vagrants waren so um 66/67 Leslie Wests' erste Band, was angesichts der Tatsache, daß Mountain seine zweite war, für mich völlig unerheblich ist. Wäre dem aber nicht so, hätte (ausgerechnet) Arista wohl kaum die Singles der Band plus zwei unveröffentlichte Tracks neu auf den Markt gebracht.
Seite 1 der Platte ist fast so schwülstig wie die liner notes und lässt erahnen, wo die ein Jahr später so erfolgreichen Vanilla Fudge sich haben inspirieren lassen. Einzige Ausnahme ist ein Track namens "Young Blues", der angenehm nach Blues Project klingt. Seite 2 bemüht sich dann um mehr Nähe zu den Rascals als sie nicht mehr "young" waren und -oh Graus- hier fehlt gar die angenehme Ausnahme der öden Regel. Die LP heißt wie gesagt "Great Lost Album". "Great" kann ich allerdings nicht bestätigen, "Album" ist geprotzt und bei "Lost" hätte man's von mir aus belassen können. (wv)

MARYLAND COOKIES - Flash, Trash & Heat (Rainbow Music/SWE-Mini-LP)

Es ist noch garnicht so lange her, da hab ich mir anläßlich einer Plattenkritik zur ersten 7" der schwedischen Maryland Cookies gewünscht, in Bälde mehr von ihnen zu hören.
Mein Wunsch ist in Erfüllung gegangen und ihre Mini-LP macht ihrem Titel wirklich alle Ehre. Schweden-Garage vom Feinsten und Härtesten! Lediglich bei "Too Much Hamburgers" hauen sie für mein Gefühl etwas zu sehr auf die Kacke. Dafür versöhnt der herrlich getragene Blues "Back On The Ground". Diese Köche verstehen ein vortreffliches Mahl zuzubereiten. Weiter so! (sm) (Cookies kommt mehr von Brösel als vom Koch, oder?)

GREEN RIVER - Dry As A Bone (SubPop/US-Mini-LP)

Früher dachte ich, Green River seien so ne noisy Artrock-Band. Ha, weit gefehlt. Neulich las ich dann, sie seien auf der Led Zeppelin/Mitsiebziger-Hardrock-Schiene. Auch das muß ich energisch von mir weisen, denn ich finde, genauso würden die Stooges heute klingen, hätten sie ihre Entwicklung straight durchhalten können. Härter halt, mehr



Metall.
Auf "Dry As A Bone" sind 5 Rocker mit beinahe brutalem Zwei-Gitarren-Lärm und einem Sänger, der zwar hin und wieder zum Metal-Lager tendiert, aber die Kurve rechtzeitig wieder bekommt.
Songs wie "Unwind" oder "This Town" leben von der harten Attacke, sind jedoch fernab von jedem Metal-Hardrock-Klischee, und haben Songideen, die über den üblichen Standard weit hinaus gehen.
Zudem demonstrieren sie, daß man auch mit einer 8-Spur-Aufnahme einen satten Sound in die Rille bekommt. Für viele zu heavy, für mich gerade genug. (rh)

KLONDIKE - Chris Boy King And The Kamloops Swing (Rattlesnake/OZ-12")

Der Name Chris Masuak wird bei informierten Lesern eine Glocke läuten. Richtig: Birdman, Hitmen, Tribesmen. Bei letzteren ist er wohl noch festes Mitglied, sodaß man diese 12" wohl als Zwischending bezeichnen kann. Leider verrät das Cover nicht, ob Klondike nun ne neue Gruppe ist, wer diese Tracks eingespielt hat, oder ob er alleinverantwortlich ist.
Das Problem hier ist, daß Chris nicht weiß ob er Country (komplett mit Hüpfbass), Hitmen-meets-Foreigner-Rock, Surrogat-Pop oder Country-Boogie spielen soll, denn genau in dieser Reihenfolge bieten sich die Songs dar.
Jemand der so lange im Geschäft ist und im Prinzip Zeit lebends den harten Rocksong mit Hookline rausgehauen hat, sollte auch im Alter bei seinen Leisten bleiben. Sonst kommts zu Verdruss. Wie hier.(rh)

THE DROOGS - Kingdom Day (Music Maniac/D-LP)

Erst waren sie für ein Jahrzehnt der Geheimtip unter Kennern, dann mit "Stone Cold World" plötzlich in aller Munde und nun legen sie mit "Kingdom Day" ihre 2. LP vor. Tja, und mit den Droogs ist es einfach immer dasselbe, denn sie können dich einfach nicht enttäuschen. Das liegt sicher zum Teil daran, daß sie sich in all den Jahren immer selbst treu geblieben sind und ihre ureigene Sache machten, nämlich an die Sixties angelehnten Westcoast Sound, ohne aber dabei in plumpe Nostalgie zu verfallen.
Die Musik ist wie immer von Roger Clay's Leadgitarre geprägt, der mit einer unbeschreiblichen Gelassenheit von einem Höhepunkt zum anderen jagt. Wer ein offenes Ohr für gute Gitarrenklänge hat, sollte sich vor dieser LP in Acht nehmen, sie könnte ihn in den Wahnsinn treiben.
Zu den Glanzstücken zählen neben dem Titelsong sicher "Stranger In The Rain", "Webster Field" und "Countdown To Zero". Es gibt gegenwärtig viele Gitarrenrock-LP's, darunter erschreckend viel Abklatsch, aber "Kingdom Day" ist das erfrischenste, was mir seit langem untergekommen ist. Wer immer sich dieses Kronjuwel von einer Platte entgehen lässt ist selber Schuld und wer sie sich zulegt, wird Gott auf den Knien danken, daß er sie sein Eigen nennen darf. (ap) (Gäule mit dir durchgegangen beim letzten Satz, oder?)

NIKKI SUDDEN - Dead Men Tell No Tales (R.Trade/D-LP)
DAVE KUSWORTH - The Bounty Hunters (Swordfish/GB-LP)

Don't call Nikki a fool! Niemand jongliert so geschickt zwischen hunderten von Einflüßen, bleibt dabei aber immer der charmante Clochard, der zerbrechliche, verträumte Lieder zelebriert, ohne in Liedermachergefilde abzustürzen.
Zweifler kritisieren die Gleichförmigkeit seiner Aufnahmen, vergleicht man jedoch die Stationen seines öffentlichen Lernens, von den ersten Solo-Gehversuchen auf "Waiting On Egypt" über die erste Jacobites LP bis hin zu "Dead Men", so erkennt man schon erhebliche Entwicklungen. Nikki klingt heute verlorener, nach innen gekehrter denn je. Bei seinem spröden Underground-Folk ist die Rock' n'Roll-Komponente fast völlig verschwunden.
Ein Grund dafür mag die Trennung von seinem langjährigen Partner Kusworth sein. Dessen Solo-LP bewegt sich eher im Stones-beeinflußten Jacobites-Stil, ohne an die charakteristische entspannte Spät-Hippie-Atmosphäre gemeinsamer Zeiten anzuknüpfen. Beide Lp's dokumentieren wahrscheinlich nur Übergangsphasen. Und von Nikki gibt's schon wieder was neues... (hw)

LEMONHEADS - Hate Your Friends (Taang!/US-LP)

Kommen vom Punk, diese Bostoner Kids. Und haben viel späte Husker Du und frühe Replacements gehört. Ungestüm sind sie, und jung, und schnell. Hier reiht sich ein unglaublich guter 2-Minüter an den anderen, daß die ganze Platte in ihrer Intensität erst einige Male an einem vorbeiläuft, bevor man nur halbwegs kapiert, was hier überhaupt VORGEHT!
Abgesehen von einer 4-Track-7" its das hier ihre erste große Sache und gemessen an diesem Material werden sie sie alle überflügeln, denn weder die Du noch die R'ments hatten anfangs so gute Songs.
Auch wenn sie live wahrscheinlich ziemlich sloppy sind und sich gegenseitig kichernd mit Bier vollspritzen, daß hier sind 14 Kleinode der 4. Punkwelle. Warte bis sie erwachsen sind! (rh)

ABLE TASMANS - same (Flying Nun/NZ-LP)

Was bin ich froh, daß ich mich auch mal beherrschen kann, keine Texte mitlesen muß, auch wenn sie dabeiliegen. Die Able Tasmans haben ihre erste richtige LP gemacht. Einen Namen hat sie nicht, dafür ein schön ekliges Kindergarten-Cover.
Da sind auch wieder diese unverschämt schönen Rock-Balladen und Kracher drauf. Instrumentiert wie weit verwurstelte Knubbel, die immer wieder richtig geil aufknallen. "Rainbow", zB, ist unheimlich lang, aber fast überhaupt nicht selbstgefällig. Auf dem Cover sind fürchterlich viele Personen abgebildet, aber ich hab's noch nicht rausgebracht, wer was Tut.
Manches ist mir zu zartfühlend, so als ob die Incredible String Band nach ihrer letzten noch eine Platte gemacht hätten, aber dafür kann man so Musik auch hören, wenn Weltkieg II.-Überlebende im Raum sind.
Es sind etliche reine akustische Stücke dabei, Piano und Streicher, zum Teil ohne Gesang. Die Tasmans sind wirklich vielseitig und es fällt mir bei manchen Sachen, die ich mir normal nie geduldig bis zu Ende anhören würde (an der Hippie-Geruchsschwelle abgeprallt), in der Tat schwer, mich ihrer Anziehungskraft zu widersetzen. Vor allem wenn sich dann so ditties wie ein klasse swingendes Piano sich zeigen. Ein Klasse C+W-Stück ist auch dabei und das sie auf Gitarren meistens verzichten, nervt nicht im geringsten.
Diese Platte erfüllt mich mit dem tiefen Verlangen, den Musikern alles mögliche zu verzeihen. Ich bin mir bloss nicht sicher, ob es da was zu verzeihen gibt. Aber Baudrillard hab ich auch nie richtig kapiert. Das letzte Stück, "Evil Barbeque",ist fantastisch! (cg)

13TH FLOOR ELEVATORS - Elevator Tracks (Texas Archive Recordings/US-LP)

Es gibt Bands, von denen können sie veröffentlichen was sie wollen, da hört bei mir jede Kritikfähigkeit auf und ich find' einfach alles toll. Zu denen gehören auch die Elevators und ihre 'neueste' LP. Sie ist sowas wie die Ergänzung zu der letztjährigen LP "Fire In My Bones" und enthält wieder eine Seite unveröffentlichtes Studio-Material und eine Seite Live-Aufnahmen, diesmal aus dem La Maison Ballroom/Houston vom Sommer '66.
Auch wenn sich die Studiosachen (bis auf einen Track alles schon bekannt) oft nur geringfügig von den bereits veröffentlichten Versionen unterscheiden, ist diese Seite die bessere. Denn die Live-Seite leidet etwas unter der Stückeauswahl. Die Elevators waren genial, solange sie eigene Songs spielten, aber als Cover-Band ("Satisfaction", "I'm Down") waren sie mäßig, was zum einen an den begrenzten spielerischen Fähigkeiten der Musiker und zum anderen an dem Versuch liegt, auch fremde Stücke dem typischen Elevators Sound anzupassen, was meißt daneben geht.
Zudem zieht sich Tommy Hall's Jug wie eine Soße über alle Stücke, was den Effekt deutlich mindert.
Aber da ist natürlich noch Roky's Stimme und "Rollercoaster" und überhaupt können die Elevators eigentlich nichts richtig falsch machen. Bei den Covers müssen sie sich halt nur an den fantastischen Wig (ebenfalls auf Texas Archive) messen lassen, die einfach die genialste Coverband aller Zeiten waren.
Aber was soll's, wie ich schon sagte, ich find' sowieso alles von den Elevators gut und von daher...! (sm)

YUNG WU - Shore Leave (Coyote/US-LP)(Rough Trade/D)

Schon einige Jahre existiert dieser Ableger der Feelies, Hoboken's bester Band. Gottseidank hat endlich jemand dafür gesorgt, daß die Band in ein Studio gehen konnte.
Yung Wu ist Dave Weckerman's Band, dem Percussionisten der heutigen Feelies. Er singt und schreibt die Songs, die sämtliche Rest-Feelies, verstärkt durch einen Trype (Baumgartner) eingespielt haben.
Um es gleich vorwegzunehmen, "Shore Leave" ist besser als das letzte Feelies-Werk, weil es soundmäßig dem Jahrhundertwerk "Crazy Rhythms" näher kommt. Elf ruhige, mittelschnelle Akustikgitarren-Nummern, die genug Freiraum für Glenn Mercer's einfühlsame E-Bow-Soli lassen (E-Bow ist ein Gitarreneffektgerät, das man beim spielen in der Zupfhand hält und welches die Seiten so schön schwingen lässt).
Coverversionen gibt es derer drei: "Big Day" (Roxy Music), "Child Of The Moon" (Stones) und "Powderfinger" (Neil Young), die durch die spezielle Yung Wu-Behandlung nahtlos in die Eigenkompositionen eingebettet sind, der, wie gesagt, dem Erstling der Feelies sehr ähnelt. Die Musik hat die Feelies-typische Dynamik, schwillt langsam an zu einem Crescendo, fällt langsam wieder ab. Minimalistisch fast, ruhig fließend. (rh)

MC 5 - Live In Kopenhagen (Lawnmover/SWE-LP)

Ich hab' mich zugegebenermaßen eine ganze Zeit gewunden, bevor ich mir diesen Bootleg zugelegt habe. Denn zum einen war ich durch die Tonqualität des letzten MC5 Boots "Sonic Sounds...", für den man ein Hörrohr brauchte, noch vorgewarnt und zum anderen zählt das Jahr 72, aus dem diese Aufnahme stammt, sicher nicht mehr zu den stärksten der Band. Zudem beginnt die Platte als erstes mal mit einem Etikettenschwindel. Denn eigentlich sind hier nur noch die MC4 zu hören, da Sänger Rob Tyner kurz vorher ausgestiegen war.
Alle diese Punkte haben glücklicherweise aber gar keine Auswirkungen auf diese Platte. Der Sound ist gut und Tyner wird durch Wayne Kramer und Fred Smith mehr als gut ersetzt. Neben einigen bekannten Songs aus der "Kick Out The Jams"-Phase prügeln sie sich in bester MC5-Manier durch Standards wie "Empty Heart", "Bo Diddley", "Let It Rock", "Louie, Louie" oder "Gloria". Keine Platte, die neue Dimensionen erschließt, die aber zeigt, daß die Jungs live ihre balls noch zusammen hatten, ihre gleichzeitigen Studio-LP's Big-Business-Schrott waren. Außerdem stellt sie eine hervorragende Ergänzung zur ersten LP dar. (sm)

V.A. - Dirty Water (Unlimited Prod./US-LP)
V.A. - Psychedelic Disaster Whirl (Frantic/US-LP)

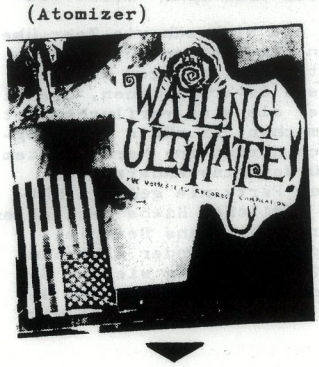
'The History Of East Iowa Rock' ist der Untertitel von "Dirty Water", eine LP, die laut Coveraufdruck (file under garage bands) wohl ein Garage-Sampler sein soll. Der Titel tut ein übriges diese Annahme zu untermauern. So weit, so gut - oder besser gesagt, so schlecht. Schließlich ist da auch noch die Musik und da muß jemand lange im Trüben gefischt haben, um soviel Schmutz aufzurühren. Echte Garagenbands sind die allzu seltene, um nicht zu sagen so gut wie nicht vorhandene Ausnahme (Countdowns, Untouchables). Die Mehrzahl der Tracks ist spät-60er-Oberschülerrock, mal mehr an die Association gemahnend, mal mehr gezwungen psychedelisch, aber immer gleichbleibend übel. Popbands wie Uncle & Anteaters oder die XL's, die beileibe keinen Verstärker erzittern lassen, klingen da schon vergleichsweise angenehm. Eine LP, die mich nicht einmal erfreuen könnte, wenn ich meine Jugend in East Iowa verbracht hätte.
Das man dagegen Coverversprechungen auch halten kann, zeigt "Psychedelic Disaster Whirl...16 rare & wild 45's... Lotsa Loud Fuzz...1967 NO FLOWER POWER...Acid Fuzz Noise Trip...16 CUTS WILL BLOW YOUR MIND TO BITS...The Plague/Strange Fate/Sixpence/Starlites/Children Of The Night/Caretakers Of Deception/Scorpios Tube/Boy Blues/Last Knight/Quite Jungle und und und. Dem ist, außer das bei soviel Klasse die vier oder fünf Überschneidungen mit anderen Samplern nicht stören, nichts mehr hinzuzufügen. Mindblowing! Ein Muß! Punktum! (wv)

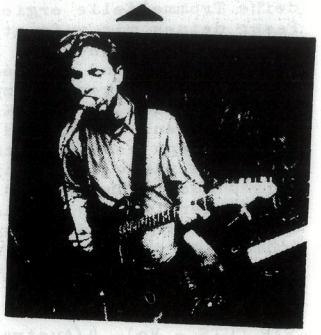
THE LYRES - Live (Crypt/US-LP)

Als ich die Lyres LP erspähte, bin ich natürlich sofort wie ein Geier drüber hergefallen, gelten sie doch zu Recht als eine der heißesten Live-Bands und gehört für mich doch der orangene Live-Bootleg neben ihrer letzten Studio-LP zum besten, was es von ihnen gibt.
Dann stand auf der Rückseite noch, daß es sich ausschließlich um Radioaufnahmen handelt, sodaß man auch eine einigermaßen brauchbare Qualität erwarten konnte. Beim Hören stellte sich dann aber schnell heraus, daß die Scheibe leider nicht der erwartete Hammer war. Denn die Stücke sind alle schon reichlich alt (ca. 83/84) und gehören nicht unbedingt zum stärksten Material der Band. Auch der Sound ist wie immer crypt-mäßig vermufft und der Purismus der Firma, was morderne Aufnahme- und Presstechniken angeht, wirkt sich immer wieder negativ aus.
Alles in allem eine nette Ergänzung zu dem "Boston 83" Bootleg, aber mehr nicht. Da zudem alle Stücke einzeln dastehen, kommt live-Atmosphäre garnicht-erst auf. Warten wir also auf die Lyres-Tour im November und auf die mit Sicherheit daraus resultierenden Bootlegs. Die werden mit Sicherheit interessanter! (sm)

LIVE SKULL - Live (Homestead/US-LP)

So circa 20-3o Mal have ich mir die neue LP bisher angetan und das im wahrsten Sinne des Wortes. Eigentlich waren sie, die ja auch zum 'neuen' NYer Gitarren-Underground wie Sonic Youth und Swans gezählt werden, nie richtig leicht und zugänglich. Und auch ich muß zugeben, daß es durchaus die oben genannten Male gebraucht hat, um bei mir zu zünden. Ihr Studiomaterial war mir, mit Ausnahme der genialen ersten EP, immer etwas zu eckig und kalt.
Bei der nun vorgelegten "Live-Don't Get Any On You" Scheibe allerdings von Wärme zu sprechen wäre glatter Hohn, aber dennoch ist es ihnen hier gelungen, ihren Gitarre/Schlagzeug/Gitarre-WallOfSound wesentlich überzeugender/flüssiger rüber zu bringen.
Lange Rede/kurzer Sinn, entweder man hält es wie der NME-Schreiberling, der da sagte:'15 minutes was more than I could bear'- und sich damit entschuldigte (!!!) das die Musik zu intensiv und kompromisslos sei/oder man gibt ihnen eine Chance. Diese Scheibe wäre hierzu zweifellos der Einstieg. TRY NOW!!!
P.S.: All ihre Hits (?) wie "Pusherman" und "Fort Belvedere" sind hier übrigens auch vertreten.
(Atomizer)





THE SOUND AND THE FURY - v.a. (Big Store/D-LP)
THE WAILING ULTIMATE - v.a. (Homestead/US-LP)

"The Sound And The Fury", vom Waltroper Big Store Label im Bestreben zusammengestellt, einen Überblick über deutsche Gitarrenbands zu geben und dem konsumierenden Publikum klarzumachen, daß es sowas überhaupt gibt.
Absolut gelungen, von den 12 Bands gefallen mir besonders die Flowerpornoes, This Bad Life, die Truffauts und Well Well Well. Glitterhouse Bands laufen hier außerhalb der Wertung.
Natürlich erhebt hier keiner Anspruch auf Vollständigkeit, da gäbe es noch einige, die es verdient hätten und diesmal durch die Maschen geschlüpft sind. Fazit ist jedenfalls, daß wir eine vitale Szene haben, mit Bands, die internationale Konkurrenz nicht fürchten müssen. Leider schaut halt alle Welt auf die USA und GB und Platten deutscher Bands zu verkaufen, ist sehr schwer.
Diese Probleme kennt Homestead aus New York nicht. Da gehen ganz andere Stückzahlen über den Tisch. "Wailing Ultimate" nun ist ein Sampler mit bereits veröffentlichten Stücken diverser Bands des Labels. Aus dem sicher nicht kleinen Angebot and Gruppen und Trax hat man mit unglaublicher Sicherheit die 14 besten herausgesucht. Dem stimmte bis dato jeder zu, der sich bei Homestead etwas auskennt.
Während bei "Sound + Fury" die Gitarrenarbeit auf althergebrachte Weise erledigt wird, gehen die meißten der Homesteads etwas schräger an die Sache ran, so zB Antietam, Big Black, Live Skull und die Volcano Suns, aber ohne auch nur einen Augenblick auf die Nerven zu gehen, es entsteht eher Interesse.
Absolute Faves sind folgende: "Repulsion" von Dinosaur, der Psychofolk von Salem 66, Phantom Tollbooth' eingängigstes Stück "Valley Of The Gwangi", die "Sun God" Hymne von Squirrel Bait und das witzige Great Plains Stück.
Auch über die Reactions, Death Of Samantha und alle anderen lässt sich kein schlechtes Wort sagen, im Gegenteil, es ist verblüffend wie harmonisch alle

Tracks trotz Stilvielfalt zusammenpassen. Zudem stecken da soviel Ideen drin, daß die Platte hätte auseinander gehen müßen, bei soviel komprimierter Klasse. (rh)

THE WYLDE MAMMOTHS - Go Baby Go! (Crypt/US-LP)

Wer um `65 noch als Quark in der Schaufensterauslage lag oder es damals verpasst hat, sich die Platten der Yardbirds, Animals oder Them zu kaufen, hat jetzt die Gelegenheit, Versäumtes nachzuholen. Vorliegende LP der Mammoths aus Schweden klingt Ton für Ton genauso und ist auch vom Sound, dafür garantiert schon die Firma Crypt, absolut vintage. Für´s Cover gilt das gleiche. Wer´s allerdings inzwischen nicht mehr hören kann, den kann ich auch verstehen! (sm)

KILLDOZER - Snakeboy (Touc & Go/US-LP)

Was wird übrigbleiben, wenn HipHop wie eine Sturmflut über die lächerliche Wixer-Musikszene der verendenden 80er gefegt ist? Wenn alles in den Sampling-Disketten steckt, was an Tönen jemals von Menschen erzeugt worden ist? Wer wird sich dann noch die Mühe machen, ein Instrument in die Hand zu nehmen? Texaner und Neuseeländer! Klar, oder?
Deswegen an dieser Stelle auch eine LP, die schon `86 erschienen ist. Killdozer sind Texaner und "Snakeboy" ist das hartgesottenste Stück kochender Scheiße seit ... Egal! Nichts (oder fast nichts) hält dich, wenn du dir eine leichte Dosis Alc. mit dieser "Musik" zusammen zu Gemüte führst. Dann dürfte es einfach keine bedauernswerten Nachbarn mehr geben, oder empfindliche Billigboxen. Dann müßte einfach alles MÖGLICH sein. Entgegen anderslautenden Meldungen war in Poona, bei Mr. Rajneesh, durchaus die Hölle los. Auch wenn manche Flöte spielten. Katharsis, simples außer sich sein vor was weiß ich, ist für den menschlichen Organismus so wichtig wie scheißen. And thats exactly what this band is about.
In jedem Moment, auch wenn sie sich zäh wie Teer über deine Trommelfelle ergießen, sie reißen an jeder Faser deines mit aufgestauten Empfindungen vollgestopften Nervengewebes. Diese Coverversionen, die sie drauf haben, sind nix weiter als eine verfluchte Art sich selber lächerlich zu machen. Es müßte eine Möglichkeit geben, diesen Krach direkt ins Nervensystem einzuspeisen. Diese Band würde keine andere Musik machen, wenn es die Birthday Party nie gegeben hätte. Die Gitarre teilt ihre tödlichen Hiebe nach allen Seiten aus, schmiert und kreischt, ohne Beispiel. Der Sänger ist ein keuchender, grollender Albtraum. Killdozer sind erdig, ungefähr so erdig wie der Geschmack in deinem Mund, wenn dich einer mit dem Gesicht in den Dreck drückt. Was dann kommt, ist dir überlassen, oder? (cg)

RAW CUTS - Vol. 4/Australian Nitro
(Satellite Records/GB-LP)

"Australian Nitro" sollte besser "Adelaide Nitro" heißen, denn alle 9 Acts dieses Samplers kommen aus der Stadt im Süden des Landes.
Teilweise bekanntes, teilweise unveröffentlichtes Material von Liz Dealy, den Coneheads, Assasins, Spikes, Bloodloss, King Snake Roost, Fear And Loathing, den Primevals und Mad Turks From Istanbul. Sieger sind hier ganz klar die Coneheads mit zwei Tracks von ihrer 7", die Spikes mit einem bis dato unveröffentlichten "Lucifer Sam" und die etwas überdrehten Primevals. Der Rest unterliegt dem persönlichen Geschmack.
Als Appetizer für Adelaide-Neulinge dringend zu empfehlen, denn diese insgesamt 15 Songs mit über 50 Minuten Playing-Time kann man als Querschnitt schon durchgehen lassen. (rh)

THE MASTER´S APPRENTICES - Jam It Up!
(Raven Records/OZ-LP)

Die australische Firma Raven, schon seit längerem für hervorragend gemachte Reissues bekannt, hat jetzt einen Sampler herausgebracht, der Freunden alter australischer Rockmusik das Herz vor Freude hüpfen lässt: The Master´s Apprentices - "Jam It Up!" heißt das gute Stück und versammelt auf 2 Seiten, was dem Fan neben den offiziellen LP´s und dem ersten Raven-Sampler "Hands Of Time" bislang noch von der Band fehlte. Dazu gehören auch fünf frühe Demos (3 von `65, 2 von ca. `67) und der einzige bekannte Track der letzten Masters Besetzung mit Doug Ford, Colin und Denny Burgess, von der es bisher immer hieß, sie habe keine Aufnahmen hinterlassen.
Daneben gibt´s noch einige Songs von der ersten Masters LP (was angesichts der miesen Tonqualität des Reissues und der Unerschwinglichkeit eines Originals immer ein Pluspunkt ist) und von "Masterpiece", die man getrost vergessen kann. Der Hammer ist aber neben der Single-b-Seite "New Day" der Song "Jam It Up!", wo die klassische Masters-Besetzung von 69-71 nach allen Regeln der Kunst abzieht. Dazu wie immer bei Raven viele schöne Fotos (darunter die Masters als Dressmen - s. Bandstory in G´house 10).Wenn jetzt noch irgend ein freundlicher Mensch ein vernünftiges Reissue der ersten LP und vor allem von "Nickelodeon" machen würde, wäre ich rundum glücklich. (sm)

THE BIRDHOUSE - Burning Up (Vinyl Solution/GB)

Die Birdhouse haben sich gegenüber der Debut-7" um satte 500 % gesteigert. Kopf der Band, Mark Nichol, hatte eine völlig neue Band um sich gescharrt, die sein OZ-Detroit-Metal-Verständnis teilen und auf dieser Mini-LP sechs Mal in die Tat umsetzen.
Mit Urgewalt lassen sie die Stooges aufleben, wie es vor ihnen noch keiner getan hat, spielen Punk, wie wir ihn lange nicht gehört haben und quetschen da noch ne Ballade rein, die vor Spannung kocht. "Shake It Loose" und vor allem "Bad Love" kommen voll aus der Iggy-Schule des Detroit-Riffs, "Sick Boy" und "No More" haben HC-Tempo und überhaupt ist alles sooo überzeugend. Die Vision voll umgesetzt, würde ich sagen.
Story zur Band, und vor allem Platte auf Glitterhouse in Arbeit. We love this band!!! (rh)

NICE STRONG ARM - Reality Bath (Homestead/US-LP)

Ein Überflieger von Debut, allerdings ist "Reality Bath" alles andere als ein Bad in der Wirklichkeit, wenigstens nicht musikalisch. Was diese Truppe aus Austin/Texas mit Hilfe von 2 (!) Schlagzeugern hier zustande gebracht haben, ist genau das, was Legionen von Bands in den letzten Jahren leider so vermissen lassen, die Rede ist von Originalität im Zusammenhang mit dem Wunsch, psychedelische Musik produzieren zu wollen. Anstatt sich viertelnotengenau auf die Vorbilder der Sechziger zu berufen, sollte es mehr Bands geben wie Nice Strong Arm, die den Mut haben ihre ureigenen Soundvorstellungen konsequent in die End-80er (i.W.: ACHTZIGER) zu übertragen.
In dem Info-sheet eines auch Glitterhouse nicht unbekannten Vertriebes wurden NSA fälschlicherweise in Joy Division-Nähe gerückt, da frag ich mich dann tatsächlich, was manche Leute so in den Ohren haben wenn sie Platten besprechen. Wenn wir hier schon Vergleiche bemühen wollen, könnte man von einem Crossover zwischen Scratch Acid und den Butthole Surfers sprechen, aber selbst das gibt den Inhalt ihrer Musik nur sehr unzureichend wieder.
Das Hauptgewicht, sofern davon überhaupt gesprochen werden kann, liegt auf den stetig nach vorne treibenden Drums, dazwischen jängelt nervös eine Gitarre, die sich anhört als hätte man sie oberhalb des arktischen Ozonlochs aufgenommen, und, sozusagen als `letzte Ölung´, der hypnotische Gesang, der glücklicherweise nie ins pathetisch/schwülstige abrutscht. Was red´ ich, es ist wahrscheinlich auch wieder so ´ne Scheibe, die in zehn Jahren als verkapptes Meisterwerk ans Tageslicht gezerrt wird. (Atomizer)

THE DIRTY OLD MEN - Need Love Too...
(Swingin´ Zombie/SWE-12")

Als Mischung aus Eastern Dark und Nomads wurde mir diese 4-Track-12" untergejubelt, ein Versprechen, dem ich sofort erlag, auch auf die Gefahr hin, daß sich dieser Vergleich als unhaltbar erwies.
Also, Eastern Dark ist etwas weit hergeholt, denn deren Ramones-mit-hookline-Sound erkenne ich hier nicht. Die Nomads connection sitzt da schon besser, schließlich hat Tony Carlsson, Bassist auf den ersten beiden Nomads Mini-LP´s, drei der vier Stücke geschrieben. Ansonsten schweigt sich das Cover über die Besetzung gänzlich aus.

Nomads-like ist auch die harte, präzise Gitarrenarbeit und der trockene, satte Schwedensound. Bei den 3 Eigenkompositionen kristallisiert sich noch kein Hit heraus, auch "Making Time" der Creation ist nicht umwerfend, aber die Platte fordert zum häufigen Hören heraus, sodaß sich die totale Zufriedenheit noch einstellen kann. (rh)

THE STEPPES - Drop Of The Creature (Voxx/US-LP)

Die Steppes aus LA haben mit ihrer zweiten LP einen gewaltigen Schritt nach vorne getan. Die Verträumtheit ihres Acid-Folk-Rocks der ersten LP ist fast völlig verschwunden, ohne das die Band dadurch ins Knallerlager übergewechselt wäre. Vor allem auf Seite 2. geht es oft recht ruhig zur Sache, aber in einer Weise, die der Rain Parade die Schamesröte ins Gesicht treiben müßte.
Die Steppes haben sich inzwischen zu einer ausgefeilten Psychedelik-Band gemausert, mit Anklängen an den rauhen Spätsechziger Sound. Da werden Erinnerungen wach an die Quicksilver Messenger Service und die englische Band Tractor ("Holding Up Well"), an Tyrannosaurus Rex ("Sky Is Falling" und "Bigger Than Life" mit backwards-guitar), die Doors ("Lazy 01'Son") oder die Electric Prunes ("Make Us Bleed").
Auch die Steppes sind damit sicher keine Band, die die Musik der Achtziger entscheidend beeinflußen können, aber zum einen ist halt innerhalb der Band eine Weiterentwicklung zu erkennen und zum anderen beherrschen sie einfach ihr Handwerk, was bei so vielen Einflüßen bestimmt nicht ganz einfach ist.
Zu bemängeln ist leidglich die schon Voxx-übliche miese Pressqualität, die für einiges Lagerfeuerprasseln an unpassenden Stellen sorgt. (sm)

GG ALLIN - Dirty Love Songs (Fan Club/F-DoLP)

Definitiv das Dreckschwein des Rock'n'Roll!! GG's live-shows dauern nie länger als 20 Minuten, denn bis dahin hat er den nichtsahnenden Clubbesitzer auf die Palme gebracht und muß das Etablissement fluchtartig verlassen.
Was sich bis dahin abspielte ist einzigartig in seiner Perversität und geistigen Verwirrung: ohnehin nur mit einem jockstrap (Sackhalter) bekleidet, holt sich GG auf der Bühne einen runter, kotzt und scheißt auf die Bretter, die für andere die Welt bedeuten, und verteilt das alles großzügig unter die geschockte Masse. Das Mirko und diverse Bierflaschen sind bis dahin schon einige Male in seinem Arsch verschwunden, GG blutet inzwischen wie ein Schwein, da er sich genüßlich in kaputten Biergläsern inmitten seiner Scheiße gewälzt hat. Hin und wieder wird er zusammengeschlagen oder mit Messerstichen verletzt, weil er versucht, irgendein Girl in der Menge zu vergewaltigen. Es gäbe da noch einiges zu erzählen...
Wer so etwas interessant findet, für den hat Fan Club Records jetzt den perfekten Soundtrack vinylisiert - eine Doppel-LP mit Low-Fi-Punk'n'Roll der Scumfucs, zu dem GG seine Lieblingshobbies kundtut: "I Wanna Fuck Your Brains Out", "I'm Gonna Rape You", "Eat My Diahrrea", "I Wanna Suck Your Cunt", "Ass Fuckin', Butt Suckin', Cunt Lickin', Masturbation", "Fuck The Dead", "I Wanna Piss On You" (7 von 33(!) Songtiteln). Gewandet ist das ganze in ein Fold-Out-Postercover mit Fotos und Texten zum Thema.
To whom it may concern. (rh)

VIETNAM VETERANS - Catfish Eyes And Tales (Music Maniac/D-LP)

Die Franzosen sind für zwei Dinge bekannt - für ihren Wein und für die Vietnam Veterans und zwischen beidem gibt es eine bemerkenswerte Verbindung. Man sagt ja, lange währt, was ewig gärt, und das der Wein umso besser wird, je länger er lagert. Eingedenk dieser Lebensweisheit haben sich die Veteranen gehörig Zeit gelassen, bis sie ihr letztes Vinyl endgültig herausrückten, und es ist sicher nicht übertrieben zu behaupten, daß "Catfish Eyes And Tales" eines der ausgereiftesten Alben der jüngsten Vergangenheit ist. "Southern Comfort" ist ein Rocker der härteren Sorte, mit dem sie ja schon bei ihren Live-Konzerten auftrumpften. Dann ließ es sich Enbatta wider nicht nehmen, mit "Crying" eine seiner unübertrefflichen akustischen Balladen einzuspielen. Das Herzstück der LP ist aber zweifelsohne ein 14-minütiges-Medley auf der 2. Seite. Eingeleitet wird das ganze von "Distant Drums", ein Song mit Indianertrommeln und enthnischen Gesängen, wie man sie den Vets nicht zugetraut hätte. "Sea Horse" ist ein Instrumentalstück mit einer Drehorgel am Anfang, dessen ganze Pracht sich am besten nach dem Genuß eines Purpfeifchens entfaltet. Den krönenden Abschluß bildet dann eine Coverversion von David McWilliams "Days Of Pearly Spencer" und die frische Interpretation der Vietnam Veterans lässt das Original weit hinter sich liegen. "Catfish..." ist ein rundum perfektes und gelungenes Album, angefangen bei der Musik, über das unvergleichliche Cover, bis hin zu dem in der Auslaufrille eingeritzten (und bei Music Maniac üblichen) Spruch. Eine unumgängliche Bereicherung für jeden Plattenschrank! (ap)

BIG BLACK - Songs About Fucking (Blast First/GB-LP)

Tja, wie das manchmal so ist im Leben, scheiden die besten Truppen immer dann dahin, wenn eine etwas breitere (??) Masse auf sie aufmerksam wird. So haben uns auch Big Black verlassen, nicht aber ohne nochmal ein Ei ins Nest zu legen, das sich durchaus mit dem Rest ihrer Vinyl-Küken messen kann.
Die Facts: Seite 1 (Betitelt "Happy Otter") bietet uns noch einmal beste Big Black-Tradition, vergleichbar mit ihren stärksten Momenten überhaupt (wir sprechen hier von Songs wie "Kerosene" oder das übergeniale "Jordan/Minnesota"). Hart/kompromisslos prügeln sie mit einer Brachialgewalt auf uns hinein, die keine Vergleiche kennt, ohne allerdings den Rahmen ins Unkonsumierbare zu sprengen. Hier waren Leute am Werk, die wirklich was zu sagen hatten. Irgendeinen Song hervorzuheben lohnt nicht, sie sind alle durchgehend beissend gut.
Auf der zweiten Seite ("Sad Otter") kommen sie teilweise mit, für sie, unbekannteren Tönen daher. Gleich der Opener "Kitty Empire" hat immer noch den so aggressiven Unterton, der sie auszeichnet, ist aber gleichzeitig bedeutend langsamer. Alles in allem hätte man den Grabgesang für diese wichtige Gruppe nicht besser machen können. (No gothic - wanker!) (Atomizer)

HAPPY HATE ME NOTS - Scrap (Waterfront/OZ-Mini-LP)

Nach zwei nicht schlechten 7"-es (vor allem die erste) gibt's jetzt die erste Mini-LP der HHMNots. Sie bemühen sich, ähnlich wie auf den 7"-es, in die Fußstapfen der Sunnyboys zu treten , was ihnen in punkto Energie auch gelingt. Hart und schnell vorwärtstreibender Power-Pop. Was sie noch von den Sunnys unterscheidet, ist ganz einfach das Songmaterial, das den HHMN noch nicht ganz so eingängig gelingt. Aber der Ansatz ist schon sehr vielversprechend und so nahe ist den Sunnys bislang noch niemand gekommen. Weitermachen! Außerdem zeigen sie ihren Vorbildern mal so nebenbei, wie man Bläser so einsetzt, daß das Getröte nicht gleich den ganzen Sound zerdeppert ("Go Away"). Noch eine Platte und sie haben's! (sm)

VULCANO SUNS - Bumper Crop (Homestead/US-LP)

So ganz reicht dieser longplayer leider nicht an die Qualität der sonstigen Veröffentlichungen dieses normalerweise recht zuverlässigen Labels heran. Obwohl die Produktion sich durchaus sehen lassen kann, denn beim erstmaligen Hören der Gitarrenbreitseiten dachte ich, die Nadel meines Plattenspielers sei defekt. Dazu spielt die Rhythmusgruppe auch sehr homogen auf, aber dennoch ist nach öfterem Genuss das Songmaterial einfach zu dünn, um einem Dauertest standhalten zu können.
Soundmäßig werden deutliche Reminiszenzen an Husker Du wach, ohne ihre Klasse allerdings jemals zu erreichen. Auch stossen mir teilweise ihre Stadiongröhler unangenehm auf (überhaupt klingt der Sänger, gleichzeitig Drummer und Kopf der Band, oft sehr trunken-britisch. Zudem ist er noch ex-Mission Of Burma. Bostoner Kultband).
Summasumarum tönt die Band in ihren besten Momenten

APPROVED / REJECTED

RECORD

wie Led Zeppelin mit "Kashmir" und in ihren schlechten wie Tenpole Tudor mit "Hoorah-Hoorah-Hoorah-Yeah...". Leider sind die guten Augenblicke etwas dünn gesäht, sodaß wir hier auf Grund mangelnder Eigenleistung leider nur ein knappes ausreichend geben können, sowie ankündigen, daß die Versetzung gefährdet erscheint. (Atomizer)

BAD DRESS SENSE - Goodbye - It Was Fun
(Vinyl Solution/GB-Mini-LP)

Zwei positive Dinge sind es, die diese Londoner Band ganz klar im Haben verbuchen kann: erstens das Beste Cover seit langem (die gesamte Enterprise Mannschaft kurz vorm beamen) und zweitens einen derart wuchtig-schneidenden Gitarrensound, der die Platte bestimmt und sich wie ein roter Faden durch die Stücke zieht.
Mit 3-4 Akkorden basteln sie 8 Punker, die an sich nicht außergewöhnlich sind, auch der Sänger tut sich nicht hervor, wäre da nicht diese Axt, die einfach jeden Song aus dem durchschnittlichen Punklärm herauskatapultiert.
Mit "Cynical Smile" haben sie sogar eine kleine Hymne geschafft, die man unbedenklich als Anspieltip empfehlen kann. Sollte das nicht zünden, dann zündet Bad-Dress-Sense-mäßig nix. (rh)

THE SILOS - Cuba (Record Collect/US-LP)

Die Debut-LP der Silos aus NY wurde in einem der letzten Hefte schon gepriesen, ein Lob, das "Cuba" ebenso verdient.
Aus der losen Verbindung um Hauptsongschreiber, Sänger und Gitarrist Walter Salas-Humara ist inzwischen eine feste Band geworden, mit u.a. ex-Psychodaisies und Charlie Pickett Mitgliedern. Genau dort lässt sich soundmäßig auch ansetzen, die Silos sind sehr amerikanisch, manchmal stark Country-lastig (Salas-Humara wird oft mit Gram Parsons verglichen), wobei Violinistin Mary Rowell aber folkig-lyrisch geigt und nicht ins Heuschobermäßige abdriftet. Wenn sie jedoch die Viola schrubbt, geht es stark ins VU-Gefilde, so als hätte Cale noch auf den folkigen Songs der 3. VU-LP seine elektrischen Splitterbomben geworfen.
Die Erwähnung von Country und Folk soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Silos auch kräftig rocken können, wobei sich besonders Leadgitarrist Bob Rupe einige Pluspunkte verdient.
"Cuba" ist eine Investition, die sich lohnt, denn es zeigen sich keine Abnutzungserscheinungen, eher das Gegenteil ist der Fall. Eine Tatsache, die auch für die Debut-LP "About Her Steps" heute noch zutrifft. (rh)

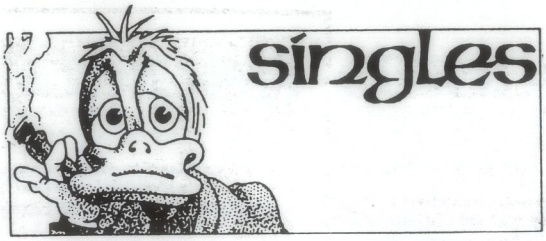
M.I.A. - After The Fact (Weird System/ D-LP)

Tja, und dann kam vom deutschen Punklabel Weird System aus Hamburg noch das neueste Produkt der kalifornischen M.I.A. (Missing In Action, nein, nicht das Buch zum Film...).
Beigelegt war dem Promo-Exemplar ein Anschreiben mit dem Hinweis, daß man in Anbetracht der Tatsache, daß Glitterhouse sich nun auch nicht-60-er Musik öffnet, beschlossen habe, uns eben vorliegendes Exemplar zur Rezension zu überlassen. Recht haben sie, hiermit ergeht ein Aufruf an alle relevanten Plattenfirmen/Label uns doch bitte ihre Produkte zur gebührenden Abhandlung zuzusenden.
Zum Thema: M.I.A. treten mit dieser Scheibe deutlich in die Fußstapfen von Agent Orange, was ja an sich nichts schlechtes ist ("Living In Darkness" ist ein Klassiker), aber hier hat man eher das Gefühl, eine post-"This Is The Voice"-Version zu hören, als eben den Klassiker, will sagen: oberflächlich betrachtet richtig gut, unter der Oberfläche aber etwas zu geglättet, zu kalkuliert im Bestreben, es jedem Recht machen zu wollen (das Replacements/REM-Syndrom). Sicher o.k. für College-Radio und Verkaufszahlen, aber vielleicht nicht genug für Dauerbeschuß. Ausnahmen bilden hier lediglich ein Cover von "California Dreamin'" sowie die Hymne "Broken".
Dennoch die Empfehlung für diejenigen, die bisher mit Punk nix zu tun haben wollten. (Atomizer/rh)

Diese seltsamen Buchstaben hinter jedem Review bedeuten folgendes:

rh - Reinhard Holstein	ap - Anita Pastinake
ce - Christof Ellinghaus	hw - Heino Walter
mk - Michael Korbik	sm - Stefan Morawietz
cg - Claus Gehrig	wv - Wolfgang Völkel

APPROVED REJECTED



singles

REJECTED APPROVED

THE CRIMSON SHADOWS - Tales From The...
LEE JOSEPH - Four By One...
(beide Mystery Scene/D-7"-ep's)

Mystery Scene Records aus der süddeutschen Provinz buddelt unermüdlich verborgene Schätze des zeitgenössischen Garage-Punk aus, die ohne Marc Richter's Einsatz wohl für immer in obskuren Archiven verschlossen blieben. Allerdings ist das, was man auf diesen beiden 7"-es hört, wirklich nur dazu geeignet, absolute Fans in Begeisterung zu versetzen. Alle anderen seien gewarnt: es handelt sich um authentische Aufnahmen aus dem Übeungskeller der C.Shad's bzw. Lee Joseph's Wohnzimmer. Die technische Qualität ist entsprechend.
"It's Cold" und "I Want You To Leave Me" sind ganz passable Rocker, während ich "Night Of The Maniacs" nur als äußerst abgefahren bezeichnen kann. Der Bonus-Track ist dagegen mehr was zum Lachen.
Bei Lee's Scheibe haben alle 4 Songs fast ausschließlich archivarischen Wert. Aber der schwermütige Charme von "Splash One" ist nicht totzukriegen, und "Stay By My Side" ist zugkräftig genug, um auch in dieser Minimalversion Zustimmung zu finden. (mk)

TEXAS INSTRUMENTS - The Thing In Apartment B
(Matako Mazurki/US-7")

Viel weniger Dylan auf Punkrock geschädigt als ihre LP, dafür um etliches zu melodisch und verspielt für manchen, aber nicht für mich. "Good Times In Rhythm" ist fast ein Instrumental, bis auf den Refrain, und es windet sich hier alles dermassen wohltuend umeinander, daß mir beinahe schwindlig wird. Der Song läuft aber in herzhafter Sparsamkeit aus. Die b-Seite ist heftig, dicht und angefüllt mit sich ineinander verschiebenden Figuren, bis die Punkwurzeln durchbrechen. Operation gelungen, Patient halbiert. (cg)

THE OTHER SIDE - People Always (Rockadelic/US-7"ep)

Oh no, nicht das Quartett aus Holland. Diese Jungs von der anderen Seite kommen aus Dallas, Texas und legen eine 7" vor, deren 4 Tracks im Jahre 2007 garantiert auf Pebbles, Vol. 241 wiederveröffentlicht werden, allerdings nur, wenn eine der 500 gepressten dann noch irgendwo aufzutreiben ist.
Total selbstgestrickter Privatrelease und garantiert ein Ding, nach dem man sich mal die Hacken abläuft, denn alle 4 Songs sind Garage-Psychedelia Meisterwerke. Erstaunlich ist die verhältnismäßig gute Fidelity, trotz der fast 13 Minuten, die da in den Rillen stecken. Da preschen Gitarrenlicks nach vorne, die gepaart mit Sitar und psych-Gesangssätzen gute alte Löschblatttrip-Zeiten heraufbeschwören. Alles das ohne je verstaubt zu klingen. Wirklich fantastisch. Ich warte auf Danksagungen. (rh)

PURE MANIA - One Step Ahead (PM-Records/SWE-7"ep)

'Harter Rock mit Ohrwurmqualität' war eine Feststellung, die für die Debut-7" der Pure Mania noch zutraf. Auch das Titelstück der nun vorliegenden zweiten 7" zeigt Mitgröhltendenzen, aber mit "By My Side" versuchen sie sich da an einer Ballade, die nicht so richtig zünden will.
Doch auf Seite 2. kommt's noch dicker: im Review zur ersten 7" habe ich schon am Geisteszustand der schwedischen Kirsberry-Trinker gezweifelt, nun haben sie sich selbst disqualifiziert. Das tolle "Return For Blood" vom Debut erfährt hier einen "fucking disco mix" (O-Ton vom Cover). Sequenzergewabber, Synthesizergewichse und Scratchtechniken von Boney M. bis Beastie Boys ruinieren nicht nur den Song, sondern auch jegliche Beziehung zur Band. Das kann kein Witz sein, die sind so blöd. (rh)

GIBSON BROS. - Keepers (Okra Recs./US-7"ep)

Müßte eigentlich englisch reviewt werden, soviel Abkürzungen und Selbstverständlichkeiten erfasst dö doitsche Sproke nöcht. "Keepers", die Eigenkomposition, trifft direkt den ominösen 'pleasure bone' vermittels lauter althergebrachter Stilmittel, die hier schärfer wie Chilli-Soße in den Kopf steigen und dort so klar umrissen im Raum stehen, daß du meinst, du hättest versehentlich LSD geschluckt. Dazu dieser gemeine Ohio-Nöhler. Und du hast gemeint, du könntest ohne Country & Western alt werden? Lieber nicht! Und daran zu denken, daß ich die noch zehn mal bessere 1/2 live, 1/2 studio Cassette besitze und ihr nicht, das entschädigt einen doch für vieles. (cg)

THE TRUFFAUTS - In Your Sleep (Sputnik/D-7")

Bestimmt einer der besten 7"-es aus deutscher Produktion dieses Jahr ist die neue/erste von den Truffauts. Der neue Mix hat der a-Seite gut getan (das Stück war ja auch auf"Fanny", der LP). Erinnerungen an die Gitarren der VU oder sogar der Byrds werden wach. Während die a-Seite eher ruhiger gefühlvoller ist, kommt "Between The Lines" von der flipside recht rauh und heftig daher. Beide Songs sind hervorragend. (mk)

SLOBSTER - No Way Home (Flashbox/SWE-7"ep)

Slobster aus Helsingborg: in Schweden haben sich bisher ausschließlich durch exzellente Samplerbeiträge ("Distorted Sounds From The North", "Raw Cuts, Vol. 2") hervorgetan, in denen sie sich als die einzige schwedische Band mit australischem Sound empfahlen. Ihre erste eigene Platte hat zwar immer noch die gleiche Härte, klingt aber schwedischer und die Songs haben leider nicht mehr die gleiche Klasse. Das gilt aber nur im Vergelich, für sich ist die Platte gar nicht schlecht, nur eben nicht so outstanding wie ihre ersten Sachen. (sm)

ANTISEEN - EP Royalties (Death Train/US-7"ep)

North Carolina's lauteste Band, sagt man. Kein Wunder, bei dem was wir sonst aus dem Teil der USA kennen, den man besser überfliegt.
Dies ist Antiseen's zweite 7", satte 12 Minuten, insgesamt 6 Stücke (die erste hatte 7), mit straightforward MC5-meets-Black Flag-metallic-hardcore.
Hölle, Jeff Clayton hat das GROLLEN in der Stimme, Joe Young's Axt (selten war ein Begriff passender) verzerrt zu nennen, ist untertrieben, Bass und Drums poltern dumpf im Hintergrund.
Alles Eigenregie an dem Ding, von der Mülleimeraufnahme bis zum selbstgeklebten 77er Punk-Cover, und das ist das teile daran, sie machen was und was sie machen ist wirklich gut. And you can do it, too... (rh)

CASTAWAYS - 6 Great Songs (Soma/US-7"ep)

Der einzige Hit der Castaways war bekanntlich das unwiderstehliche "Liar, Liar". Warum dies so war wird klar, wenn man die 6-Track-Seven-Inch mit den drei Singles der Band hört. An "Liar" können die restlichen fünf Stücke eben nicht tippen. Gegen die so entstehende Bewölkung können sich Sonnenstrahlen nur gelegentlich durchsetzen. Und wenn schon Castaways Reissue, warum dann nicht mit den stilistisch ähnlichen Gestures, die ihre Singles ja auch auf Soma veröffentlicht haben. Hätte sich auch nicht schlechter verkauft als die Tormentors. Ach Eva, wo bist du wenn man dich braucht... (wv)

NEW CHRISTS - The Black Hole (Citadel/OZ-7")

Langsam glaube ich, Rob Younger ist ein Genie! Dies ist die vierte New Christs 7" und egal in welcher Besetzung sie aufgenommen wurden, sie sind alle in meinen personal-Top-10.
"Black Hole" hat keine Schwierigkeiten, sich in die Riege der Klassiker einzureihen. Über einer fast funky zu nennenden Basslinie liegt dieser Gitarrenton, der langsam in Feedback übergeht und steht, bis die Band in das furiose Thema losbricht. Rob's Vokalarbeit ist wie immer majestätisch Lizard King-like. "Addiction" schließlich rundet die 7" zu einem Meisterwerk ab. Ein Rocker in Birdman-Nähe, der zweiten 7" der Christs nicht unähnlich.
Eine neue Doppel-7" kommt noch vor Weihnachten und eine Tour im April ist möglich. Fingers crossed! (rh)

FULL FATHOM FIVE - Four Song ep (SouthEast Recs/US)

Immer mehr US-Bands nehmen in letzter Zeit ihr Schicksal selbst in die Hand und bringen ihre Platten selbst heraus. Ähnliches taten die FFF aus Iowa mit ihrer Debut-7", die in der einschlägigen Presse einhellig Lob erhielt, was ihnen inzwischen einen Deal mit dem US-Major Link einbrachte.
Recht so, denn auf diesen 4 Songs deuten sie ihr Potential nur an. Schwächen gibts keine: verfuzzte Bob Mould-Guitar-Pyrotechniken, vocal-department auch ok, songwriting variabel und erfinderisch.
Ein astreines Debut, leider soll die LP nicht mehr das halten, was die 7" versprach. Sorry 'bout that! (rh)

RECORD-REVIEWS

APPROVED REJECTED

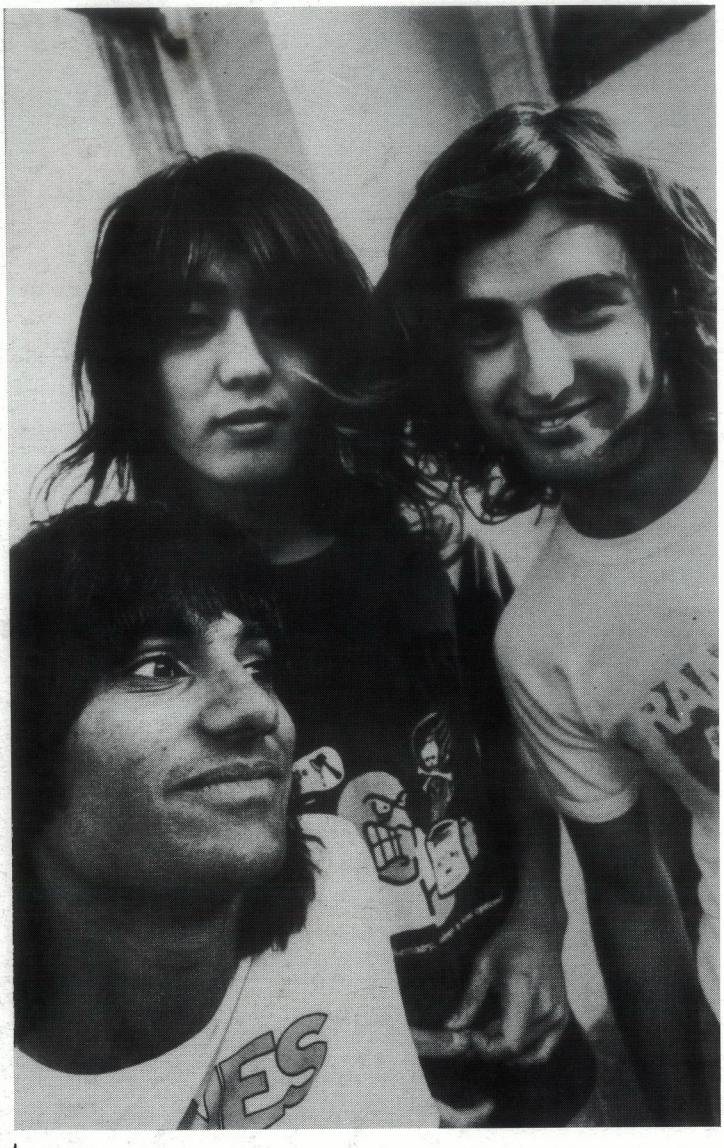
REJECTED APPROVED

THE MYSTIC EYES - My Time To Leave (Get Hip/US-7")

Die Mystic Eyes aus Buffalo/NY rätseln bestimmt bis heute, was an ihrem Sound denn so mystisch sein soll. Ihre Debut-7" bringt jedenfalls auf der a-Seite recht durchschnittlichen 60's-Punk mit byrdsy-Quängelgitarre und Farfisa-Orgel und die andere Seite ist ein Cover der Q65 aus Holland, denen die Mystic Eyes aber leider nicht das Wasser reichen können. Aber wer weiß, die Cynics haben ihre jüngsten Produkte auf dem gleichen Label veröffentlicht und vielleicht sind ja auch die Eyes noch zu ungeahnten Höchstleistungen fähig!?! (sm)

HARD ONS - All Set To Go (Waterfront/OZ-7")

Nach der auf lange Sicht doch etwas enttäuschenden "Smell My Finger" Mini-LP, folgt mit "All Set.." ihr absolut bestes Vinyl bis dato. Diese 7" hat genau das im Überfluß, was der Mini-LP fehlte - ast-



THE HARD-ONS

Photo; Francine McDougall.

reine Songs und die innere Einstellung im rüberbringen des ganzen. Erstmals haben die drei Steifen selbst produziert, was sie von jetzt an immer tun sollten, denn nun knallt ihr Ramones-style Punk genau richtig. Obendrein gibt's noch ein irres Ku-Klux-Klan-Cover. Sehen und Hören! (rh)

THE DEADLY HUME - Passenger Blues (Phantom/OZ-7")

Ich kann mich der Stimme Gregory Peranos einfach nicht entziehen, sie zieht dich sofort in den mächtigen Strudel dieser beiden Songs. "Passenger Blues" schleicht sich mit vorsichtiger Sparsamkeit an, um dir dann dieses schwankende Monstrum von Gitarre um die Ohren zu schlagen. Aber das ist noch nichts im Vergleich mit "Bed As Big As A Boat". Vielleicht hat es mich nur im richtigen Moment erwischt, aber mit der Einsamkeit muß doch jede/r fertig werden, und mit soviel Stolz und Sinn für's Wesentliche hat schon lang niemand mehr diesen Blues in die Welt geschickt. (cg)

THE TRILOBITES - Night Of The Many Deaths (Big Time/OZ-7")

Von den aktuellen Aussie-Bands können nur die New Christs qualitätsmäßig mit dem Output der T'bites mithalten, denn wer bis heute nicht kapiert hat, daß "Venus In Leather" und "American TV" die absoluten OZ-Heuler der letzten Jahre sind, dem ist kaum mehr zu helfen.
Von Citadel zum quasi-Major Big Time gewechselt, hat es auch bei "Night..." keine Anzeichen von Verwässerung gegeben und ich hoffe, daß mein Lieblingsquintett allen Versuch(ung)en, die nächsten Hoodoo Gurus zu werden, widerstehen.
"Power Pop" nennen die Aussie's diese Art Musik, weil sie noch reichlich härteres im Lande haben, und tatsächlich verbindet im Augenblick keiner so gnadenlos gekonnt Melodie mit einer granitharten 2-Gitarrenfront.
Mike Dalton's Gesang wird ständig besser und es ist sicher zum Großteil an ihm, daß fast alle T'bites-Songs einen betörenden Ohrwurmcharakter haben. Klasse produziert und arrangiert ist das Zeug sowieso. Kaufen oder schämen! LP auf Big Time any day now. (rh)

HOPELESSLY OBSCURE - Shoot That Girl (Arf/US-7"ep)

Bißchen frech, sich einfach weiterhin so zu nennen, wo der einzige Überlebende des alten Line-Ups Ken Highland ist und der Stil sich dramatisch in Richtung 50's und Hardrock verlagert hat. Ich meine, die Single ist nicht schlecht, aber die unvergessene Glorie dieses Ritts auf der Schneide des Rasiermessers durchs eigene Gehirn ist unwiederruflich dahin, zugunsten ziemlich ordinären Boston' Party-Rocks. "Too Tired" ist übe dem Schnitt wohltuend fetzig, und ich will auch nicht, daß irgendjemand den beiden Mädchen, die jetzt dabei sind, die Schuld in die Schuhe schiebt, aber sie beeilen sich besser allesamt, ihren Karren wieder mal über die Wolken zu kriegen, sonst geht es ihnen wie der Boom Boom Band. Versackt! (cg)

THE GIFT HORSES - Rosemary (Pop-I Records/D-7")

Wenn Fay Hallam (ex-Makin Time) und Graham Day (ex-Prisoners) zusammen ne neue Band gründen, was kann da schon schief gehen? Nun ja, ihre Debut-7" als The Gift Horses (auf dem FAB-Sublabel Pop-I in 500er Auflage in weißem Vinyl erschienen) erfüllt meine Erwartungen zwar nicht ganz, aber "Rosemary" ist ein recht ordentlicher midtempo Rocker und Fay's Stimme ist nach wie vor großartig. Die b-Seite ist leider ziemlich belanglos. (mk)

CORNFLAKE ZOO - Just A Game (Eternal Love/SWE-7")

Die einstigen Garage-Rocker sind zu Poppern geworden. Sehr englisch und fast glatt klingt ihre neue 7". Die a-side "Just A Game" ist ein ziemlich durchschnittlicher Song. Aber die b-side "Time Hurries On" hat durchaus Qualitäten und geht mir inzwischen nicht mehr aus dem Ohr. (mk)

A-10 - Badly Burned (Innocent Records/GB-7")

Die Debut-7" einer Londoner Band, die mit den Birdhouse des öfteren in einem Atemzug genannt wird, denn Jeremy Chunn spielt auf "My Birdman" den Bass. Ihm ging der Ruf voraus ein Klasse-Gitarrist zu sein, was er auf beiden Stücken voll bestätigt. "Badly Burned" ist ein Rocker, der vor allem von Lee Shone's (auch Drummer der Fortunate Sons) Sandpapierstimme geprägt wird.
"Don't Look Into My Eyes Tonight" ist eine Ballade mit langem Akustikgitarrenintro, bis das Tempo sich verdoppelt und das Solo sich fast überschlägt. Great stuff und sicher genauso gut wie die Debut-7" der Birdhouse und wenn die A-10 auch nur annähernd die gleich Entwicklung machen, kann man auf einiges gespannt sein. Unbedingt laut hören! (rh)

NAKED REMAIN - Heir Of Pretension (Mr. Spaceman/OZ-7")

Wie ein führender deutscher Mailorder treffend schrieb, klingen die Naked Remain ähnlich wie die Trilobites. Vor allem der Titeltrack hat sogar einiges von den Reptiles At Dawn und Radio Birdman, mit anderen Worten, knallharter, schneller australischer Detroit-Metal. Die b-side ist da allerdings ein krasser Bruch, denn das ist eher Gitarrenrock im Stil der Chruch. Ich bin gespannt, wie die Band sich weiterentwickelt. (sm)